VIII Jahrgang. Sonnabend, 13. Juli 1901.

Danziger Neueste Nachrichten

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger

Bezugs-Preis:
Pro Monat 50 Pfg. mit Zustellgebühr,
durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 2,—
ohne Bestellgeld.
Postzeitungs-Katalog Nr. 1660.
für Oesterreich-Ungarn: Zeitungspreisliste Nr. 871
Bezugspreis 3 Kronen 13 Heller, Für Rußland:
Vierteljährlich 94 Kop. Zustellgebühr 30 Kop.
Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Fernsprech-Anschluß Nr. 316.
(Nachdruck sämmtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger Neueste Nachrichten“ — gestattet.)
Berliner Redactions-Bureau: W., Potsdamerstraße Nr. 123. Telephon Amt IX Nr. 7387.

Anzeigen-Preis 25 Pfg. die Zeile.
Reclamezeile 60 Pf.
Beilagegebühr pro Tausend Mk. 3 ohne Postzuschlag
Die Aufnahme der Inserate an bestimmten Tagen kann nicht verbürgt werden.
Für Aufbewahrung von Manuscripten wird keine Garantie übernommen.
Inseraten-Annahme und Haupt-Expedition: Breitgasse 91.

Nr. 162. | Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Brösen, Bütow Bez. Cöslin, Carthaus, Dirschau, Elbing, Heubude, Hohenstein, Konitz, Langfuhr (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, Neustadt, Neuteich, Ohra, Oliva, Praust, Pr. Stargard, Schellmühl, Schidlitz, Schöneck, Stadtgebiet-Danzig, Steegen, Stolp und Stolpmünde, Stutthof, Tiegenhof, Weichselmünde, Zoppot. | 1901.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

Die französischen Bergarbeiter.

Unter allen sozialistischen Arbeiterbewegungen in Frankreich ist die der Bergleute die kräftigste und sie wurde daher lange Zeit auch von der eigenen Regierung für die gefährlichste gehalten. Es ist beachtenswerth, daß sie jetzt allem Anscheine nach im Sande rein theoretischer Beschlüsse verlaufen will. Es ist der Klugheit des Ministeriums Waldeck-Rousseau zu danken, welches sich, obgleich ihm der Sozialist Millerand als Mitglied angehört, der Bewegung gegenüber völlig neutral verhalten hat. Im März und April ging der heftige Lohnkampf von Monceau-les-Mines erfolglos aus. Da machte man den verzweifelten Versuch, die gesammte Grubenarbeiterschaft Frankreichs zur solidarischen Unterstützung der ausständigen Genossen aufzurufen. Das Syndikat forderte damals alle Bergarbeiter zu einer Abstimmung über eine allgemeine Arbeitseinstellung auf. Die vereinigten Arbeiterbataillone sollten einen moralischen Druck auf die Unternehmer, und zugleich auf die gesetzgeberischen Faktoren ausüben. Aber der Ausfall des Votums war höchst unzulänglich. An der Abstimmung betheiligte sich wenig mehr als ein Viertel der gesammten französischen Bergarbeiter und von diesem Viertel wiederum waren nur ca. 66 Prozent für, der Rest gegen den Generalstrike.

Das war also im Grunde eine Niederlage des Bergmannsausschusses. Die Proklamirung des Ausstandes wurde daher vertagt bis zum 30. September, innerhalb dieser Frist sollten die geforderten Reformen und Postulate genehmigt sein, widrigenfalls der Generalstreik eintreten werde. Die Forderungen gingen auf Schaffung von Gewerbegerichten für die Grubenarbeiter, die Einführung des Achtstundentags und eines Lohnminimums sowie der Garantie einer Alterspension von zwei Francs täglich. Die Deputirtenkammer aber hat sich inzwischen ihrerseits vertagt und tritt erst im Oktober oder November wieder zusammen; die Entscheidung über die Petita des Bergamtssyndikates ist also überhaupt erst im Winter möglich. Nun hätte der Generalstreik ausbrechen sollen. Das ist aber nicht geschehen, sondern der Ausschuß ist in Paris erst wieder zusammen getreten und hat in seinen eben vollendeten Sitzungen resolvirt:

1. von parlamentarischen Methoden sei für das Syndikat nichts zu erwarten; 2. die Theilnahme eines Sozialisten an der Regierung lasse sich nicht empfehlen; 3. dem französischen Parlamente solle die Frist zur Erfüllung der Syndikatsforderungen bis zum 1. November verlängert werden: 4. es müsse ein allgemeiner internationaler Bergarbeiterstrike angestrebt werden; 5. die Regierungen der Industriestaaten sollen um Einberufung einer internationalen diplomatischen Konferenz zwecks Festsetzung eines Minimallohnes angegangen werden.

Das sind ja höchst doktrinäre Resolutionen von geringem praktischen Werthe. Sie verdecken nicht, sondern offenbaren viel eher die Schwäche, welche der französische Bergmannsausschuß fühlt. Das Gespenst des Generalstrikes hat damit für Frankreich und auch für das, wegen der eventuellen Ansteckungsgefahr, interessirte Ausland seinen Schrecken verloren.

Kabinetsregierung?

Von unserem Berliner b.-Mitarbeiter.

Des ehemaligen Königl. preußischen Regierungsassessors Eugen Richter „Freisinnige Zeitung“ ist — kein Politiker wird das je zu bestreiten wagen — ein gar treffliches Blatt. Aber sie ist nicht gerade amüsant. Wer selbst im Zeitungsgetriebe steht, für den ist sie beinahe unentbehrlich. Wen ein günstigeres Schicksal traf, wer sich nicht um jeden unbestätigten Nachtrath und jede aus unzureichendem Grunde aufgelöste Volksversammlung von Amtswegen zu kümmern braucht, der mag in der Regel wohl andere Blätter unterhaltsamer finden, als den so gar nicht redseligen, mit seinem reichlichen, aber wortkarg und knapp behandelten Thatsachenmaterial lediglich auf die nüchternste politische Wirkung gestellten Richter'schen Moniteur.

Mit großen Männern geht es ganz eigenartig. Von dem wirklichen Geheimen Rath und Staatsminister J. W. v. Goethe wissen wir durch Eckermann, daß ihn seine naturwissenschaftlichen Studien, besonders seine Farbenlehre, um vieles werthvoller dünkten, als seine dichterischen Werke. Herrn Eugen Richter, den großen Mann, den wir Nachgeborenen und Jetztlebenden gelegentlich auf einsamen gedankenschweren Spaziergängen in der Zimmerstraße bewundern dürfen, läßt der Ruhm August Scherl's, des Ordensritters, nicht schlafen. Er verachtet zwar die Sensation unsäglich wie der Studiosus Biermörder den Mann, der nicht zehn Ganze trinken konnte — das thun sie grundsätzlich alle, die sogenannten „ernsten Politiker“ —, aber ab und an, da macht er doch ganz gern in Sensation. Dann werden die verzwicktesten typographischen Kunststücke geübt, um das Auge des Beschauers schon von weitem zu fesseln, und auf der Friedrichstraße rufen die Zeitungsjungen mit heiseren Stimmen: „Höchst untöröffanter, höchst pükanter Leitartikel der Nachtausgabe der „Freisinnigen Zeitung!“. . . .

Der neueste „interessante“ und „pikante“ Artikel handelte von der bösen Eventualität einer „Kabinetsregierung“. Unter diesem vielversprechenden Titel — ein beredtes Fragezeichen hinter dem Allarmwort machte die Sache noch gruslicher — erzählte die „Freisinnige Zeitung“ uns gestern in der verlockend lauen Sommernacht, wie unser Oberbürgermeister Kirschner beim Kaiser eine Audienz nachgesucht habe, wie diese ihm aber kühl und glatt abgeschlagen worden sei und wie der projektirte Bittgang des Herrn Kirschner mit einem befremdlichen Entscheid des Civilkabinets zusammenhänge. Die Stadt Berlin wolle nämlich eine Trambahnlinie — eine der wenigen, die ihr gehören — über die Straße Unter den Linden führen; die zuständigen Ressortbehörden hätten das auch befürwortet, da sei — ein Blitz aus heiterem Himmel — aus dem Kabinet, dem Herr von Lucanus präsidirt, die Ablehnung gekommen. Daher der Name „Kabinetsregierung“; quod erat demonstrandum . . .

Man wird Herrn Richter zugeben müssen: Die Geschichte war schön und packend. Zumal in einer Zeit, da die Gemüther durch den „Fall Kauffmann“ ohnehin erregt waren und die immer stimulirenden Vokabeln „Militär-“ und „Civil-Kabinet“ wieder durch die deutschen Lüfte schwirren, konnte sie einer schnellen, allgemeinen und tiefen Wirkung sicher sein. Sie hatte nur einen Fehler, diese schöne Geschichte. Sie war nicht wahr. Wie sich jetzt nämlich herausstellt, handelt es sich gar nicht um eine endgültige und Generalablehnung, die als Chicanirung der unbeliebten Commune durch unverantwortliche Rathgeber zu charakterisiren wäre. Im Gegentheil, der Kaiser soll auf den Rand der Eingabe geschrieben haben: „Drüber weg nicht! Unten durch!“ und schon darin ist ausgesprochen, daß dem städtischen Projekt grundsätzlicher Widerstand nicht gegenübersteht.

Wer aber den Berliner Verkehr aus eigenem Augenschein kennt, wird den vom Kaiser angedeuteten Weg sogar als das rechte und gebotene Auskunftsmittel begrüßen. Der oberirdischen Leitung für die Niveaubahn, soweit sie die Straße unter den Linden überschreitet, wird die Konzession nicht ertheilt, gegen eine Unterpflasterbahn wird ein Widerspruch nicht erhoben.

Dieses Mal war es nichts mit der sogenannten „Kabinetsregierung.“ Daß im Laufe der letzten Jahre die „unverantwortlichen Rathgeber“ nicht selten an der Arbeit gewesen sind, mag zugegeben werden. Hier sind sie jedoch bei der eventuellen Straßenbahnkonzessionirung nicht in Aktion getreten. Die Stadt Berlin wird ihre „Lindenbahn“ schon erhalten. Herr Richter hat Pech. Was hätte er nicht aus dieser Sache noch „interössante“ und „höchst pükante“ Leitartikel fabrizieren können.

* * *

Jetzt fängt die „Freis. Ztg.“ schon zu revozieren an. Sie hatte mit aller „Bestimmtheit“ behauptet, daß dem Oberbürgermeister Kirschner die schriftliche Mittheilung des Ministers des Innern zugegangen wäre, daß Stadtrath Kauffmann nicht bestätigt sei. Jetzt nimmt das Blatt diese angeblich auf „genauesten Informationen“ beruhende Nachricht zurück und erklärt, daß diese Mittheilung an Oberbürgermeister Kirschner mündlich gemacht sei.

Politische Tagesübersicht.

Zur Frage der weiteren Eisenbahntarifreform. Die Verlängerung der Giltigkeitsdauer der deutschen Rückfahrtkarten auf 45 Tage ist, wie der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge neuerdings verlautet, sogar auch im Verkehr mit außerdeutschen Bahnen ernstlich in Angriff genommen. Hiernach sei kaum noch daran zu zweifeln, daß über eine für die Eisenbahnen und das reisende Publikum gleich wichtige Bestimmung des Personentarifes in kürzester Frist Einigkeit im ganzen deutschen Reiche und vielleicht auch einzelnen Nachbarstaaten herrschen wird.

Um das Ausrechnen des Verfalltages der Rückfahrtkarten zu erleichtern, wird in der Presse vorgeschlagen, anstatt des Datums des Ausgabetages das des Verfalltages aufzustempeln, also beispielsweise: „Gilt bis 15. 9. 01“, und dabei die Monatszahl besonders kenntlich aufzuprägen.

Schließlich sei noch erwähnt, daß sich aus einem in der „Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen“ veröffentlichten Aufsatz über die Bedeutung der neuesten Eisenbahnreform ergiebt, daß die Rückfahrtkarten mit billigeren als den sogenannten normalen Preisen — deren sofortige Aufhebung nicht erfolgen konnte, da sie sechs Wochen vorher öffentlich bekannt gemacht werden muß — in diesem Sommer — bis zum 1. Oktober — noch bestehen bleiben, dagegen im nächsten Jahre nicht wieder ausgegeben werden.

So sehr man auch die jetzt eingeführte Reform mit Freuden begrüßen wird, so wird man doch fraglos auf dem Wege der Reform nicht stehen bleiben können. Die Forderung erhebt sich ganz von selbst: Weg mit den Rückfahrtkarten! Weg mit den Rundreiseheften! Einführung des Kilometerpreises der Rückfahrtkarten als Einheitspreis für alle Reisen ohne jeden Unterschied! Es ist zu sinnlos, einen Preis beizubehalten für die 90 Prozent Reisende mit Rückfahrtkarten, einen zweiten Preis für die fast 10 Prozent Reisende mit einfachen Fahrkarten und einen dritten Preis für noch nicht $^1/_5$ Prozent Reisende mit Fahrscheinheften, — denn die Zahl der auf den preußischen Staatsbahnen mit Fahrscheinheften Reisenden beträgt noch nicht annähernd eine Million. Ein Kilometerpreis von 3, $4^1/_2$ und 6 Pfennige in der dritten, zweiten und ersten Klasse für alle Reisenden ohne Unterschied — das wäre die wahre Reform!

*

Lord Kitchener sieht sich in die traurige Lage versetzt, mittheilen zu müssen, daß die Boeren eine englische Patrouille in Südafrika überfallen und ein Geschütz erobert haben. Tröstend fügt er hinzu: „Es war nur ein altes.“ Da wird die Frage wohl gestattet sein, warum denn die Engländer in diesem für sie so schweren Feldzug ihre Armee zum Theil mit alten Geschützen ausgerüstet haben. Das wäre doch ein eigenartiges Zugeständniß für mangelnde Ausrüstung, wie es in England mit einem Sturm der Entrüstung entgegen genommen werden müßte.

London, 13. Juli (W. T.-B.)

Lord Kitchener meldet vom 12. Juli aus Pretoria: Eine Patrouille der südafrikanischen Polizeitruppe wurde bei Hontkap nordwestlich von Dreeningen gestern angegriffen. Die Boeren eroberten einen alten gezogenen Siebenpfünder. Sie wurden aber dann zurückgetrieben. Auf englischer Seite waren 3 Mann todt und 7 verwundet.

Um nicht ganz mit leeren Händen zu kommen, hat Kitchener an diese Meldung noch den schon berichteten Erfolg Lord Methuens bei Zeerust angeschlossen, der 3 Boeren getödtet und 43 gefangen genommen haben will, wobei die Engländer nur 2 Verwundete gehabt haben wollen.

Daß England sich noch auf eine lange Dauer des Krieges einzurichten scheint, geht daraus hervor, daß ein ungarischer Pferdehändler von englischen Agenten den Auftrag erhielt, in kürzester Frist 2000 Pferde für Südafrika zu liefern.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser verlieh dem bisherigen zweiten Dolmetscher bei der Gesandtschaft zu Peking Cordes bei seinem Ausscheiden aus dem Amtsdienst den Charakter als Konsul.

— Der Kronprinz ist gestern früh aus Schillingsfürst nach Bonn zurückgekehrt.

— Zur Haltung des Grafen Bülow zur Diätenfrage schreibt der Berliner Vertreter der „Frankf. Ztg.“: Daß die Ablehnung des Diätenantrags für den Grafen Bülow eine Unmöglichkeit sei, glauben wir nicht, denn der Begriff der Unmöglichkeit hat für einen verantwortlichen Staatsmann unter Wilhelm II. einen sehr engen Umfang. Graf Bülow hat thatsächlich aus eigener Ueberzeugung, allerdings nur in Privatgesprächen, sich für die Nothwendigkeit und Nützlichkeit von Diäten ausgesprochen.

— Im Monat Mai d. J. sind auf deutschen Eisenbahnen — ausschließlich der bayerischen — 10 Entgleisungen von Güterzügen auf freier Bahn, 17 Entgleisungen in Stationen (davon 5 bei Personenzügen), 3 Zusammenstöße auf freier Bahn (davon 1 bei Personenzügen), 10 Zusammenstöße in Stationen (davon 5 bei Personenzügen) vorgekommen. Dabei wurden 13 Reisende, 6 Bahnbedienstete und 2 fremde Personen verletzt.

— Das „Militärwochenblatt“ veröffentlicht eine Kabinetsordre vom 2. Juli, welche die Beamtenstellenbesetzung für die Ostasiatische Besatzungsbrigade betrifft.

— Der gemeldete Ueberfall auf den Bezirksamtmann Meyer in Buca auf dem Kameruner Gebirgsstock ist nach der „Tägl. Rundschau“ schon ziemlich alt. Der Bezirksamtmann, der als Assessor Dr. Meyer im April 1900 der Verwaltung des Schutzgebietes Kamerun zugetheilt wurde, befindet sich schon seit einiger Zeit in Berlin; er kann sich bewegen und macht garnicht den Eindruck eines Kranken. Eins von den erhaltenen Geschossen hat er noch im Leibe. Der Ueberfall ist von den Bakwiri ausgeführt, welche die Höhen des Kamerungebirges bewohnen und sich durch Wildheit und Raubsucht auszeichnen.

— Zum Ministerialdirektor im Finanzministerium an Stelle des Ministerialdirektors Grandke ist der Wirkl. Geh. Oberfinanzrath Germar aufgerückt.

Allerlei und Anderes.

Berlin, 12. Juli.

Rosendiebe und Strohwittwer. — Halbe und ganze Strohwittwer. — Peinliche Momente. — Ein Strohwittwer-Sicherheits-Dienst.

Jetzt ist die Zeit der Rosendiebe und der Strohwittwer. Beide Kategorien betreiben augenblicklich in Berlin und in den Vororten in schamloser Weise ihr Handwerk. Die Rosendiebe arbeiten namentlich in der nächsten Umgebung Berlins mit einer solchen Unverfrorenheit, daß beispielsweise in dem Vorort Lichterfelde ein besonderer Rosen-Sicherheits-Dienst eingerichtet werden mußte. Er besteht darin, daß in den frühesten Morgenstunden Schutzleute und Amtsdiener in Zivil auf dem Zweirade die Villenbezirke des Ortes durchstreifen und alle verdächtigen Personen scharf kontroliren. Aber während die Rosendiebe ausschließlich in den Vorgärten ihre duftige Beute suchen, dringen die Strohwittwer frech in das Innere der Häuser ein. Sie lieben keineswegs die Einsamkeit und scheuen auch vor den größten Menschenansammlungen nicht zurück. Die großen, dicht gefüllten Sommergärten mit Militär-Konzert und Ball, den Ausstellungspark und ähnliche Vergnügungslokale frequentiren sie mit Vorliebe.

Es giebt bekanntlich halbe und ganze Strohwittwer. Ein „halber“ Strohwittwer ist ein Mann, dessen Gattin irgend ein Bad oder eine Sommerfrische so nahe bei Berlin aufgesucht hat, daß der Bedauernswerthe jeden Sonnabend Nachmittag hinausfahren muß, um bis Montag früh dem bessernden Einfluß seiner an sich schon besseren Hälfte ausgesetzt zu werden. Natürlich wird er bei seiner Ankunft zunächst streng untersucht und inquirirt, und fast immer kommt bei diesen listig geführten Kreuz- und Querfragen irgend eine seiner Schandthaten ans Tageslicht, denn dem Verhör einer eifersüchtigen Frau sind nur die härtestgesottenen Sünder gewachsen. Nachdem ihm dann während des Sonntags die moralischen Flecken mit dem Benzin der ehelichen Liebe ordentlich ausgerieben worden sind, wird der Unglückliche am Montag früh als Halbpatient auf eine weitere Woche nach Berlin beurlaubt. Vorher hat er natürlich feierlich Besserung geloben müssen, aber der Ruchlose bricht diesen Schwur ebenso selbstverständlich schon am ersten Abend, den er wieder in Berlin ist.

Der „ganze“ Strohwittwer ist vorsichtiger gewesen und hat seine Frau soweit ins Deutsche Reich hineingeschickt, daß während der vier Wochen jeder Besuch ausgeschlossen ist. Er gehört fast stets zu den bedenklichsten Sumpfpflanzen, welche in der modernen Großstadt gedeihen. Zu Beginn der vier Wochen kommt er sich wie Maria Stuart vor, als sie in Fotheringay nach langer Haft zum ersten Mal wieder frische Luft schnappen durfte. Auch er ruft entzückt: „Laß mich der neuen Freiheit genießen — und auf dem grünen Teppich der Wiesen prüfen den leichten, geflügelten Schritt“. Natürlich sucht der Schlingel zunächst nicht den „grünen Teppich der Wiesen“ auf, sondern auf dem grauen Asphalt der Friedrichstraße prüft er seinen „leichten, geflügelten Schritt“ und äugt schmunzelnd nach jeder chiken weiblichen Erscheinung, die ihm begegnet. Erst wenn er das Richtige gefunden, kann man ihm in den idyllischen Oertchen an der Oberspree oder im Grunewald mit irgend einer, gänzlich unverheirathet aussehenden Dame begegnen. Ist die Dame einigermaßen poetisch veranlagt, so liest er ihr stürmische Gedichte aus dem „Neuen Tannhäuser“ vor; ist ihr Sinn dagegen mehr auf's Praktische gerichtet, so ladet er sie zu grünem Aal mit Gurkensalat ein. Und solchem Liebeswerben vermag das Herz einer richtigen Berlinerin nur schwer zu widerstehen.

Während der „halbe“ Strohwittwer in den vier Wochen vier Mal seiner Gattin unter die Augen treten muß, hat der „ganze“ diesen peinlichen Moment nur einmal bei ihrer Rückkehr aus der Sommerfrische zu überstehen. Man kann sich denken, daß er sich vorsichtig und sorgfältig auf diesen Moment vorbereitet. Am Abend vor der Heimkehr der Gattin werden alle Taschen in sämmtlichen Anzügen mit gewissenhafter Aufmerksamkeit nach kompromittirenden Briefen und Ansichtskarten durchforscht und alles Verdächtige wird schleunigst verbrannt. Gewiegte Strohwittwer sehen dabei besonders genau auch auf die Fahrscheine der Straßenbahn, die sich oft in großer Zahl in dem Billettäschchen im Jacket ansammeln. Diese kleinen viereckigen Stückchen Papier, die so unendlich harmlos aussehen, können erfahrungsgemäß sehr leicht zu schlimmen Verräthern werden. Jede Frau weiß ja ziemlich genau, in welchen Stadtgegenden ihr Mann gewöhnlich verkehrt. Kommt sie nun von der Badereise zurück und findet bei ihrem Gatten eine Anzahl Fahrscheine, die aus einer gänzlich neuen, ganz unwahrscheinlichen Stadtgegend kommen, so wird ihr Verdacht sofort rege. Und so sorgfältig der raffinirte Strohwittwer sich auch für jeden Tag sein Alibi zurechtgelegt haben mag, auf eine derartige ganz unvermuthet auf ihn einstürmende Frage findet er doch nur sehr selten rasch genug die richtige Ausrede. Vorsicht ist also ganz besonders geboten.

Die Ehefrauen, die in der Treue ihrer Männer ganz sicher gehen wollen, werden sich daher wohl genöthigt sehen, auch einen Strohwittwer-Sicherheits-Dienst für Ueberwachung der Ehemänner zu organisiren.

Neues vom Tage.

In dem Prozeß gegen den Wiener Bankier Vogl,
der beschuldigt war, durch Erbschleicherei das Vermögen des russischen Rentiers Taubin an sich gebracht zu haben, verneinten die Geschworenen einstimmig sämmtliche Schuldfragen; Vogl wurde freigesprochen.

Ein ehemaliger deutscher Offizier,
der Bruder des Herrn v. Rottenburg, des früheren Unterstaatssekretärs und jetzigen Kurators der Universität Bonn, befindet sich bei der jetzt in Berlin anwesenden marokkanischen Gesandtschaft. Rottenburg ist Chef des marokkanischen Ingenieurwesens. Als solcher hat er u. a. die Befestigungen von Rabat angelegt. Als Ingenieuroffizier hatte Rottenburg 1870 den Krieg gegen Frankreich mitgemacht. Im Jahre 1883 machte ein Unglücksfall ihn dienstunfähig und er trat aus der Armee. Wiederhergestellt, wurde Rottenburg dem Sultan Muley Hassan empfohlen, der damals die Küsten seines Reiches durch Fortifikationen europäischer Art zu schützen wünschte. R. nahm die ihm angebotene Stellung an, und so befindet er sich seit 14 Jahren im Dienste Muley Hassans. Rottenburg, der mit einer deutschen Dame vermählt ist, lebt mit seiner Familie in Tanger.

Von der russischen Polarexpedition.

Die Akademie der Wissenschaften erhielt vom Baron Toll, dem Führer der russischen Polarexpedition, ein vom 16. April datirtes und in Jenisseisk aufgegebenes Telegramm, welches lautet: Ich bin glücklich bis zum Taimyr-Busen gekommen, wo ich überwintere. In der Nähe des Hafens Archer haben wir eine Station für meteorologische Beobachtungen errichtet. Mathiessen hat die Gruppe der Nordenskjöld'schen Inseln erforscht; er reiste mit Schlitten. Kolomeizew habe ich an die Jenisseimündung mit dem Auftrage gesandt, Kohlenstationen anzulegen. Ich selbst werde mit Koltschak die Halbinsel Tscheljuskin durchqueren. Zum Kommandanten der „Sarja“ habe ich Matthiessen ernannt. Wir sind alle gesund.

Arabische Galanterie.

Ein Afrikareisender erzählt, er habe in einer Stadt des Orients eines Morgens die Blumen vor seinem Fenster begossen und dabei wohl des Guten zuviel gethan, denn ein Wasserstrahl ergoß sich hinunter auf die Straße und gerade einem Araber ins Gesicht, der faul hingestreckt der Ruhe pflegte. Der braune Mann sprang wüthend auf, schaute nach dem Fenster empor, von welchem der Weiße sich etwas zurückgezogen hatte, und rief, da er Niemand erblickte, mit Emphase hinauf: „Bist Du ein alter Mann, so verachte ich Dich! Bist Du ein altes Weib, so verzeih' ich Dir! Bist Du ein junger Mann, so verfluche ich Dich! Bist Du eine Jungfrau, so danke ich Dir!“

Bei dem Brande in Plehstein
sind nach amtlicher Feststellung 73 Haupt- und 76 Nebengebäude, somit die Hälfte der Stadt eingeäschert worden. Der Schaden beträgt eine halbe Million Mark. Der Prinzregent hat den Abgebrannten sofort 7000 Mk. überwiesen.

Ein furchtbarer Waldbrand
vernichtete am Donnerstag im Kreise Isenhagen (Hannover) etwa 1000 Morgen Waldbestand.

Ausland.

— Der niederösterreichische Landtag ist in kaiserlichem Auftrag geschlossen worden.

— Der König von Dänemark und Prinz Johann von Schleswig-Holstein-Glücksburg sind über München nach Kopenhagen abgereist.

— Bezüglich der Meldung der Blätter, daß der Papst in der Angelegenheit des Vereinsgesetzes ein Schreiben an die französische Regierung gerichtet habe, wird in einer halbamtlichen Note erklärt, daß das französische Ministerium des Aeußern keine Kenntniß von einem derartigen Schreiben habe.

Heer und Flotte.

Fahrt der Truppentransportschiffe: Dampfer „Palatia“ am 11. Juli in Colombo angekommen, Reise wird am 13. Juli fortgesetzt.

Schiffsbewegungen. Laut telegraphischer Meldung ist S. M. S. „Kaiserin Augusta“, Kommandant Kapitän zur See Stein, am 11. Juli von Tschifu nach Taku in See gegangen. S. M. S. „Iltis“, Kommandant Korvetten-Kapitän Sthamer, ist am 12. Juli in Amoy eingetroffen. S. M. S. „Tiger“, Kommandant Korvetten-Kapitän v. Mittelstädt, ist am 12. Juli von Tsingtau nach Wusung in See gedampft. S. M. S. „Geier“, Kommandant Korvetten-Kapitän Bauer, will am 13. Juli von Amoy nach Wusung in See gehen.

Sport.

Sportliche Rundschau.

Der Radsport hat in dieser Woche den Vogel abgeschossen, und den Weltmeisterschaften, deren Finale morgen am Sonntag im Sportpark Friedenau zum Austrag kommt, war es vorbehalten, alle übrigen sportlichen Ereignisse in den Schatten zu stellen. Deutschland hat Grund genug, auf den bisherigen Verlauf dieser Rad-Weltmeisterschaften stolz zu sein. Die Zeiten sind längst dahin, wo die fremden Gäste unseren einheimischen Matadoren die fettesten Bissen vor der Nase wegschnappen und reich beladen in die Heimath zurückkehren konnten. Das hat wieder der Ausgang der beiden Weltmeisterschaften über die lange Strecke bewiesen, die bekanntlich beide im Lande geblieben sind. Und in welchem Stil haben der Münchener Robl und der Friedenauer Amateur Sievers ihre stolzen Titel errungen. Die Fremden konnten ihnen nicht das Wasser reichen, so überlegen endeten die Deutschen in Front. Nicht so leicht werden morgen die Ausländer das Heft aus den Händen geben. In den Fliegermeisterschaften für Berufsfahrer und Amateure sind sie stark vertreten, im Rennen der Herrenfahrer dominiren sie sogar erheblich. Und dennoch sieht es, wenn das Rennen fair gelaufen wird, ganz danach aus, als ob in der Berufsmeisterschaft der Flieger Willy Arend, der jetzt im Zenith seines Könnens steht, den Weltmeistertitel und den von Kaiser Wilhelm in generöser Weise gestifteten Ehrenpreis nach Deutschland trägt. In der Amateurmeisterschaft werden hoffentlich die Hannoveraner Baeßler und Leopold und der Leipziger Damm den Fremden das Lesen sauer machen.

Der Pferdesport feiert morgen seine Feste in Harzburg und in Breslau. In Harzburg geht das erfolgreiche viertägige Meeting des Vereins für Hinderniß-Rennen seinem Ende entgegen, die schlesische Metropole ladet für Sonntag und Montag die deutsche Sportgemeinde zu erstklassigen Ereignissen ein, und Trainer und Züchter haben von jeher diesem Rufe zahlreich Folge geleistet. Das Breslauer Meeting gipfelt am Sonntag im Preis von Schlesien. Nach den bisher vorliegenden Dispositionen ist zwar nur ein kleines, aber recht vielversprechendes Feld am Start zu erwarten, in dem Dr. Magins „Whist“ voraussichtlich das bessere Ende für sich haben wird. Neben diesem 30 000 Mark-Rennen wird sich der Preis von Grüneiche, eine Zweijährigen-Konkurrenz, zu einem sportlich hochinteressanten Rennen gestalten. „Oelber“ und „Cadeau“ werden hier voraussichtlich ein scharfes Duell ausfechten. Das Herzog von Ratibor-Erinnerungsrennen im Werthe von 10 000 Mk. wird Montag ein ausgezeichnetes Feld unserer besten älteren Klasse vereinigen. Graditz dürfte hier „Rachenputzer“ abschießen, doch wird der „königliche“ Fuchs stark mit Pferden wie „Arriero“, „Oleander“ und „Winfried“ zu rechnen haben.

Polnischer Geheimbund-Prozeß.

(Nachdruck verboten.)

H. F. Posen, 12. Juli.

Zweiter Verhandlungstag.

Die heutige Sitzung wird bereits gegen 8 Uhr Vormittags von dem Präsidenten, Landgerichtsdirektor Dr. Felsmann eröffnet. Es wird mit der Verlesung fortgefahren. Zunächst werden die Protokolle über die Kongresse in Leipzig und Genf verlesen. Aus diesen geht hervor, daß die Sozialdemokraten bemüht waren, ihre Anschauungen auf den Kongressen zur Geltung zu bringen, jedoch auf den Kongressen in der Minderheit geblieben sind.

Es wird alsdann eine Korrespondenz des in Lemberg erscheinenden „Przeglad Wszechpolski“ verlesen. Darin wird u. a. einer Rede eines alten in Genf lebenden polnischen Obersten Miłkowski erwähnt. Der Oberst sagte u. a.: „Die Demokratie ist die Mutter der Sozialdemokratie. Die Polen aller Parteischattirungen können getrennt marschiren, sie müssen aber vereint schlagen“.

Alsdann wird ein in polnischer Sprache von dem Angeklagten Dr. Kowalczyk an den Studenten Petraschka in München gerichteter Brief vom 8. März 1899 verlesen. In diesem theilt Dr. Kowalczyk mit, daß in Breslau die „Concordia“ und der „Wissenschaftliche Verein oberschlesischer Studenten“ polizeilich aufgelöst worden seien. „Wir sind hier der Bewegung gefolgt und dem Verbande beigetreten und haben Anderschewski zum Delegirten für den Kongreß in Genf gewählt. Ich empfehle, wenn etwas in der polnischen Sache mitzutheilen ist, nicht an einen Studenten, sondern an meine Wirthin, Frau Dykier in Breslau, zu adressiren. Es liegt sonst die Gefahr vor, daß die Briefe in die Hände der Polizei fallen. Es ist eine alte Erfahrung, wenn die Polizei erst einen Faden hat, dann hält sie sogleich die ganze Sache.

Präs.: Weshalb gaben Sie Frau Dykier als Deckadresse an? Angekl.: Weil zu befürchten stand, daß Briefe an polnische Studenten von aufgelösten oder neu gebildeten Vereinen der Polizei in die Hände fallen könnten und mir bekannt war, daß die Mitglieder der aufgelösten Studentenvereine in Breslau sich zu einem neuen Vereine zusammenschließen wollten. Ich habe nach der Auflösung keinem Vereine mehr angehört.

Es wird hierauf ein Brief von dem Studenten Bolewski verlesen, in dem dieser um die Aufnahme der „Adelphia“ in Greifswald in die Vereinigung der polnischen Jugend im Auslande nachgesucht hat.

Vertheidiger R.-A. v. Chrzanowski beantragt, Bolewski als Zeugen zu laden. Bolewski hält sich augenblicklich in Oesterreich auf, ich werde seine genaue Adresse noch mittheilen.

Erster Staatsanwalt ist gegen den Antrag. Der Gerichtshof behält sich den Beschluß darüber bis nach Beendigung der Beweisaufnahme vor.

Es nimmt nunmehr Rechtsanwalt Dr. Seyda auf der Vertheidigungsbank wieder Platz und bemerkt: Hoher Gerichtshof! Ich habe gestern erklärt, daß ich mein Mandat als Vertheidiger niederlege, weil ich in der Ablehnung unseres Antrags auf Vertagung der Verhandlung eine Beschränkung der Vertheidigung erblicke. Auf diesem Standpunkte stehe ich auch jetzt noch. Ich melde mich aber trotzdem wieder als Vertheidiger, weil der Angeklagte Dr. Kowalczyk mich darum ersucht hat und Herr Rechtsanwalt Dr. Celichowski verhindert ist, der heutigen Vormittagssitzung beizuwohnen.

Es folgt die Beweisaufnahme betreffs des „Verbandes der polnischen Jugend in Deutschland“. Zunächst wird eine „Adressentafel“ verlesen, die kurz vor dem am 6., 7. und 8. Febr. 1897 zu Leipzig abgehaltenen Kongreß erschienen ist.

Der Präsident verliest eine Auskunft des Polizeiamts der Stadt Leipzig, wonach die in Leipzig am 11. und 12. Juli 1896, am 6., 7. und 8. Februar und am 18. und 19. Februar 1898 abgehaltenen Kongresse polnischer Studenten polizeilich nicht angemeldet waren. Auch in Halle, Breslau und München waren Kongresse oder Versammlungen polnischer Studenten nicht angemeldet.

Es gelangt weiter ein Brief zur Verlesung, den der Vorsitzende des Leipziger Kongresses im Februar 1898 an den Vorsitzenden des Vereins „Adelphia“ in Greifswald gerichtet hat. In diesem Brief wird mitgetheilt, daß der Kongreß den Mitgliedern der „Adelphia“ seine Entrüstung ausgesprochen habe, weil diese an der Universitätsfeier aus Anlaß des Geburtstages Wilhelm II. theilgenommen habe. Es sei das eine nationale Erniedrigung u. s. w. Der Vorsitzende der „Adelphia“, Dr. Kaminski, hat erwidert, daß eine Entrüstung nur nach vorheriger genauer Information ausgesprochen werden sollte. Die Mitglieder der „Adelphia“ erniedrigen sich nicht vor den Unterdrückern ihrer Nation. Der Kongreß hätte sich also erst unterrichten müssen, ehe er einen solchen Entrüstungsbeschluß gefaßt hat. Da er dies nicht gethan hat, so kann dem Kongreß der Vorwurf der Oberflächlichkeit und Voreiligkeit nicht erspart werden.“ — Angekl. Dr. Rydlewski erklärt, daß ihm dieser Vorgang bekannt sei.

Die Münchener Polizeibehörde hat dem Gericht angezeigt, daß ihr die Existenz eines polnischen Studentenvereins in München nicht bekannt sei. Die Halle'sche Universitätsbehörde hat mitgetheilt, daß ihr die Abhaltung des Stiftungsfestes des polnischen Vereins „Philotania“ angezeigt worden sei. Danach tritt eine zweistündige Mittagspause ein.

Nach Wiederaufnahme der Gerichtsverhandlung verliest Gerichtssekretär Dalski ein Referat, das auf dem polnischen Studentenkongresse zu Leipzig am 18. December 1898 über die Organisation der polnischen Studenten gehalten wurde.

Es wird in dem Referat u. A. bemerkt, daß die Polen von jeher eine besondere Fertigkeit in geheimen Organisationen gehabt haben. Die polnische National-Regierung hat während der Insurrektion im Jahre 1863 sogar Steuerbeträge von ihren Feinden erhoben, ohne auch nur den leisesten Widerspruch zu finden. Die polnische Nationalregierung hatte eine große Macht und hat sich bedeutend länger gehalten, als dies in gleicher Lage einer offenen Regierung jemals möglich gewesen wäre. Im Weiteren wird empfohlen, die Philister für die polnische Bewegung zu gewinnen. Wenn die Organisation eine dauernde und erfolgreiche werden soll, dann muß dieselbe geheim sein. Der Geheimbund der polnischen Studenten muß derartig organisirt werden, daß sich die Vorstandsmitglieder des Bundes untereinander nicht kennen.

Aus weiteren Verlesungen geht hervor, daß auf dem Kongreß in Halle beschlossen wurde, mit allen Mitteln dafür zu wirken, daß polnische Studenten nicht studentischen Korporationen beitreten. Die polnischen Studenten müssen auf das Verdammenswerthe dieser Handlungsweise hingewiesen und von dennoch eintretenden Studenten müssen die Namen in den polnischen Zeitungen veröffentlicht werden.

Verth. R.-A. Dr. Seyda: Unter Korporationen wird von den polnischen Studenten verstanden: die Korps der Burschenschaften und die Landsmannschaften. Jedenfalls sind alle Studentenvereine davon ausgenommen, die wissenschaftliche oder künstlerische Zwecke verfolgen. — Der Präsident bemerkt, daß dies noch nicht ganz klargestellt sei.

Die weiteren Verlesungen ziehen sich bis in die späten Abendstunden hin. Alsdann wird die Verhandlung auf Sonnabend Vormittag 8 Uhr vertagt.

Sonnabend Mittags dürfte die Beweisaufnahme beendet werden und bereits Abends das Urtheil gesprochen werden.

Prozeß gegen Gustav Schiller.

(Nachdruck verboten.)

H. & C. Konitz, 12. Juli.

Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts begannen, wie schon mitgetheilt, heute früh unter sehr großem Andrange des Publikums die Verhandlungen gegen den in Untersuchungshaft befindlichen Privatdetektiv Gustav Schiller aus Berlin. Der Angeklagte wird beschuldigt, in der Strafsache gegen den inzwischen wegen Meineids zu vier Jahren Zuchthaus von dem Konitzer Schwurgericht verurtheilten Fleischergesellen Moritz Lewy durch zwei selbstständige Handlungen:

1. die Zeugin Fräulein Käthe Pellenat zur Abgabe eines falschen Zeugnisses zu verleiten versucht zu haben; 2. versucht zu haben, den Klempnergesellen Friedrich Nickeleit zu Neustettin zu verleiten, daß er wissentlich ein falsches Zeugniß mit einem Eide bekräftige oder den vor seiner Vernehmung geleisteten Eid wissentlich durch ein falsches Zeugniß bekräftige.

Schiller war kurz nach der Auffindung der Leichentheile des am 11. März 1900 um das Leben gekommenen Gymnasiasten Ernst Winter nach Konitz gekommen, um wie so viele andere nach dem Mörder zu suchen und sich die hohen Belohnungen (32000 Mark) zu verdienen. Er stand zunächst im Dienste der mit den Ermittelungen amtlich betrauten Kriminalpolizei, später stellte er sich in den Dienst eines jüdischen Komitees. Schiller wohnte bei dem Steueraufseher Pellenat in Konitz. Dessen Tochter, Käthe Pellenat, war am 6. Dezember v. Js. in dem Beleidigungsprozeß gegen die „Staatsbürger-Zeitung“ und am 8. Dezember v. Js in der Untersuchungssache gegen Moritz Lewy als Zeugin vernommen worden; sie gehörte auch zu jenen Personen, welche einen Verkehr zwischen Ernst Winter und Moritz Lewy gesehen hatten. Kurz nach ihrer Vernehmung traf Fräulein Pellenat den Angeklagten Schiller, welcher zu ihr sagte: „Nun, Fräulein Pellenat, Sie sind also auch schon vernommen worden?“ Als Fräulein Pellenat ihm ihr Erstaunen ausdrückte, daß er das schon wisse, erwiderte er: „Ich weiß es“. Er hob dann wie warnend einen Finger auf und sagte: „Ei, ei! Fräulein Pellenat! Nehmen Sie sich in Acht!“ Am nächsten Morgen soll Schiller dann nun der Frau Pellenat dan Rath gegeben haben, ihre Tochter zu veranlassen, ihre Aussage zurückzunehmen. Noch sei es Zeit, noch könne sie sagen, sie habe sich geirrt. Die Familie würde sich damit große Unannehmlichkeiten ersparen, denn bei der Verhandlung könnte leicht eine für die Tochter unangenehme Angelegenheit mit zur Sprache kommen. Frau Pellenat mußte ihm schließlich noch die Hand darauf geben, daß sie ihrem Manne nichts sagen werde. Schiller reiste dann nach Berlin, als er nach acht Tagen zurückkam, sagte er nochmals zu Frau Pellenat: Ei, ei! Sie haben nicht recht gethan, daß Sie meinen Rath nicht befolgt haben.

Zu den Hauptbelastungszeugen für Moritz Lewy gehörte auch der Klempnergeselle Gustav Schlichter aus Konitz, welcher ebenfalls Winter und Lewy zusammen gesehen haben wollte. In Konitz hatte Schlichter zusammen mit dem Klempnergesellen Friedrich Nickeleit gearbeitet, der dann aber nach Neustettin gegangen war. Am 28. Dezember wurde ihm auf seiner Arbeitsstätte ein Brief von Schiller überbracht, in welchem er gebeten wurde in das Restaurationslokal des Preußischen Hofes in Neustettin hinüber zu kommen. Schiller habe ihm Grüße von seinen Eltern aus Gumbinnen zu überbringen und ihm manches zu sagen. Für die Zeitversäumniß solle er entschädigt werden. Als Nickeleit in der Gaststube eintrat, begrüßte ihn gleich Schiller, welcher sich als Kriminalpolizeiagent vorstellte und gesagt haben soll: „Ich bin bei Ihren Eltern in Gumbinnen gewesen und habe mit Ihnen in einer gewissen Angelegenheit zu sprechen.“ Er forderte Nickeleit auf leise zu sprechen und fragte ihn, ob er den Klempergesellen Gustav Schlichter kenne. Als Nickeleit das bejahte, sagte er: „Es ist doch wahr, daß Schlichter zu Ihnen gesagt hat, er wolle blos den Moritz Lewy einkriegen?“ Nickeleit fragte erstaunt, wer ihm das gesagt habe. Darauf entgegnete Schiller: „Der alte Lewy, dem haben Sie es ja selbst gesagt.“ Als Nickeleit erklärte, daß er den alten Lewy gar nicht kenne, soll Schiller geantwortet haben: „Sie wollen mir nichts sagen, Lewy hat Geld er verlangt es nicht umsonst. Wenn Sie es beschwören, daß Schlichter so zu Ihnen gesagt hat, solleu Sie auch ein schönes Stück Geld erhalten.“ Nickeleit will dann erwidert haben: „Ich kann doch nicht beschwören, was ich nicht weiß“, worauf Schiller noch geantwortet haben soll: „Ich habe meinen Vortheil und Sie auch, besinnen Sie sich nur.“

Der Angeklagte Gustav Schiller giebt an, daß er am 28. September 1873 zu Samter, Provinz Posen, geboren sei. Er ist Unteroffizier der Reserve, nicht vorbestraft, verheirathet und Vater von zwei Kindern. Seit dem 7. März d. J. befindet er sich in Untersuchungshaft. Der Angeklagte erklärt, daß er nicht schuldig sei. Er bestreitet, daß er den Zeugen Fräulein Pellenat und Nickeleit gegenüber irgend welche Versuche gemacht habe, um sie zu einem falschen Zeugniß zu bewegen. Als er dem Fräulein Pellenat auf der Treppe zugerufen habe: „Ei, ei, Fräulein Pellenat, sehen Sie sich vor!“ habe er nicht den Prozeß gegen Moritz Lewy im Auge gehabt, sondern ihr nur warnend zugerufen, sie solle bei ihrem hastigen Hinunterrennen auf der Treppe sich vorsehen. Auch das Gespräch mit der Mutter habe eine ganz andere Bedeutung gehabt. Auf die Frage, was er mit den Unannehmlichkeiten, die sich Fräulein Pellenat bereiten würde, gemeint habe, erwidert der Angeklagte, daß er das Verhältniß der Tochter mit einem jungen Mann des Kaufmanns Stockebrand im Auge hatte. Dieser sei nach Begehung von Unterschlagungen nach Amerika geflüchtet, und in der Stadt war allgemein davon die Rede, daß der junge Mann die Unterschlagungen begangen habe, um die Ausgaben, welche er sich im Verkehr mit Fräulein Pellenat geleistet habe, bestreiten zu können. Dieses Stadtgespräch habe er Frau Pellenat gegenüber erwähnt, nicht aber als Drohung vorgebracht. Auf Befragen des Staatsanwalts giebt Schiller an, daß er bis Ende April 1900 im Polizeidienst gestanden habe, dann sei er in den Dienst des Dr. Leipziger vom „Klein. Journal“ getreten und habe auch für die „Morgenpost“ gearbeitet. Alsdann sei er vom Sekretär Bambus beschäftigt worden und in dessen Auftrage auch für Rechtsanwälte beauftragt worden mit Leumundsermittelungen.

Damit ist die Vernehmung des Angeklagten beendet und es beginnt das Zeugenverhör. Die Vernehmungen nehmen einen außerordentlich schnellen Fortgang.

Erste Zeugin ist Fräulein Käthe Pellenat. Sie bleibt im Allgemeinen bei den der Anklage zu Grunde gelegten Aussagen; die Bemerkung Schillers, sie solle sich in Acht nehmen, habe sie als scherzhaft gemeint aufgefaßt.

Versuchtes Eisenbahnattentat.

Köln, 13. Juli. (Tel.) Die Attentäter, welche jüngst auf den Schnellzug Coblenz—Köln einen Anschlag verübten, indem sie schwere Schwellen quer über die Gleise legten, sind ermittelt worden. 4 davon wurden bereits verhaftet, es sind Italiener.

Ein feines Geschäft.

Im Laden eines Antiquars entdeckte, wie man dem „Börs.-Cour.“ schreibt, der venetianische Maler Italico Braß bei einem Ausfluge nach Görz ein beschmutztes Bild, von dem er aber erkannte, daß es ein Meisterwerk sei. Um nicht den Argwohn des Antiquars zu erregen, kaufte ihm Braß gleich vier Bilder ab, unter denen sich natürlich das von ihm gewünschte befand. Er zahlte für die vier Bilder 500 Kronen. Als er das Gemälde gereinigt hatte, erkannte er, daß es einen heiligen Sebastian darstelle, der ganz in der Art Tizians gehalten war. Weitere Nachforschungen ergaben denn auch mit Bestimmtheit, daß man es in dem Bilde mit Tizians heiligem Sebastian zu thun habe. Dieses Gemälde befand sich bis zur Zeit der Napoleonischen Kriege in Venedig und ist in den damaligen Wirren verschwunden. Herr Braß hat den wiedergefundenen Tizian nach Paris verkauft, an den Grafen Castellane, angeblich um den Preis von 100 000 Francs.

Großfeuer.

In der „Leipziger Bierbrauerei zu Reudnitz, Riebeck & Co. Aktiengesellschaft“ brach gestern Abend gegen 8 Uhr ein großes Schadenfeuer aus, das sich mit großer Schnelligkeit über die ganze Anlage verbreitete.

Leipzig, 13. Juli. (Tel.) Das Feuer brach im Treppenhause der Mälzerei aus. Dasselbe verbreitete sich mit größter Schnelligkeit auf die gesammten Mälzerei-Anlagen, welche völlig ausgebrannt sind. Dagegen wurde die Brauerei gerettet. Die Maschinen und Kesselhäuser sind erhalten, ebenso der Lagerkeller mit etwa 1000 Zentner Malzvorräthen. Nach Mittheilungen von zuständiger Stelle erleidet der Betrieb der Brauerei und der Versand keine Unterbrechung. Das Feuer war um Mitternacht noch nicht völlig gelöscht, doch war bei der herrschenden Windstille jede Gefahr einer Weiterverbreitung ausgeschlossen.

Bei einem Brande in Wartikow bei Kolberg verbrannte gestern ein Tagelöhner. Eine Frau sowie ihr Sohn erlitten schwere Brandwunden.

In den Westindia-Docks in London brach gestern Vormittag Feuer aus, das mehrere Gebäulichkeiten, in denen Hanf, Zucker und Holz lagerte, zerstörte; ein Feuerwehrmann wurde verletzt. Erst Nachmittag gelang es, das Feuer zu bewältigen.

Wegen Mädchenhandel

verurtheilte das Schwurgericht in Dortmund den angeblichen Händler Otto Pfeiffer aus Berlin zu 3 Jahren Zuchthaus und 8 Jahren Ehrverlust.

Wo ist Herr Schmidt?

Kassel, 13. Juli. (Tel.) Nunmehr ist zweifellos festgestellt, daß der Direktor der Trebertrocknungsgesellschaft Schmidt Dienstag Nacht in dem benachbarten Grebenstein mit einem Billet nach Düsseldorf eingestiegen ist. Er ist sicherlich nach Holland entflohen.

Die Einweihung des Hamburger Bismarck-Thurms

fand dort, wie uns telegraphisch berichtet wird, gestern in feierlicher Weise statt. Fürst und Fürstin Herbert v. Bismarck waren zugegen.

Morde und Selbstmorde

Die in Baruth in der Mark von ihrem Manne getrennt lebende Frau Auguste Götze geborene Henze hat ihren Mann dadurch vergiftet, daß sie ihm Oleum in den Schnaps goß. Der Mann trank davon und starb.

In dem Dorfe Garlitz bei Rathenow hat gestern die geistesgestörte Ehefrau des Büdners Eckardt ihre halbjährige Tochter, ihren zweijährigen Sohn und sich selbst in einem Waschkübel ertränkt.

Aus Anlaß von Familienzwistigkeiten vergifteten sich in Lehestein bei Gera der Aufseher Goetz und dessen Tochter.

Bei einem im Verlaufe einer Billardpartie in einem Restaurant zu Charlottenburg zwischen Spielern entstandenen Streite wurde ein Arbeiter Krause von den beiden Mitspielern angegriffen; er stürzte über das Geländer der Veranda in den Hof hinab und blieb todt liegen. So eine Darstellung des Wolff'schen Bureaus. Wie von Augenzeugen behauptet wird, ist dagegen Krause von den beiden Mitspielern strangulirt, an Kopf und Beinen gefaßt und über das Geländer von einer Höhe von drei Metern in den Garten geworfen. Als dann beide das Lokal verlassen wollten, wurden sie vom Wirth und anderen Gästen gefragt, ob sie sich nicht um den da unten Liegenden bekümmern wollten. Hierauf soll einer der Thäter geantwortet haben: „Na, sollen wir ihn etwa wieder durchs Fenster hineinwerfen?“ Nun ging der Wirth in den Garten und fand Krause als Leiche am Boden liegend. Die beiden Thäter sind verhaftet.

Bei Plötzin unweit Werder a.H. wurde ein Handwerksbursche erwürgt und beraubt aufgefunden. Felleisen, Geld und Legitimationspapiere fehlten.

Ein Geistlicher hingerichtet.

Im Kerkerhof zu Granada wurde vorgestern der Geistliche Angnita, Pfarrer von Locubin, hingerichtet. Er hat im Einvernehmen mit seiner Mutter seinen alten Vater ermordet, weil dieser in einem Prozeß mit seinen Brüdern nachgeben wollte. Im Dorf verbreitete er das Gerücht, der Alte sei geistesgestört und müsse in eine Irrenanstalt gebracht werden. Eines Tages lud er den Alten auf einen Esel und sagte den Leuten, er werde ihn nun in die genannte Anstalt bringen. So reiste er mit dem Vater ab. Im Walde ließ er ihn absteigen, um den mitgenommenen Imbiß zu verzehren. Er berauschte den Alten, vergiftete ihn, stach ihm die Augen aus, um ihn unkenntlich zu machen, zerschmetterte ihm den Schädel mit einem Stein und warf die Leiche in die Schlucht. Einige Wochen später sagte er unter zahlreichen Thränen im Dorf, sein Vater sei in der Irrenanstalt gestorben, und er hielt für die Seelenruhe desselben ein Todtenamt ab. Kein einziger mildernder Umstand konnte vom Vertheidiger vorgebracht werden

Ungetreuer Kassirer.

Der Kassirer Strohe von der „Dortmunder Bank“ wurde während seines Kuraufenthaltes in Donaueschingen wegen Unterschlagung verhaftet. Er vergiftete sich im Gefängnisse.

Gestrandet

Der von Buenos Aires kommende Dampfer „Mexico“ ist in Folge Nebels bei Vigo gestrandet. Die Passagiere und die Mannschaft, im Ganzen 580 Personen, wurden durch Fischerboote, die nach der Unglücksstätte eilten, gerettet. Man glaubt, daß das Schiff verloren ist.

Ein lenkbares Luftschiff in Frankreich.

Der Luftschiffer Santos Dumont unternahm gestern Vormittag bei Paris bei fast windstillem Wetter mit einem von ihm erfundenen Luftschiffe mehrere Fahrten, welche, wie Augenzeugen versichern, vollständig gelungen sind. Santos Dumont stieg in St. Cloud auf, machte fünf Rundfahrten oberhalb des Rennplatzes von Longchamps im Boulogner Wäldchen und kehrte sodann nach dem Ausgangspunkte zurück. Hierauf unternahm er noch eine Fahrt nach dem Eiffelthurm. In der Nähe des Thurmes riß das Steuerseil, Santos Dumont landete vor dem Trocadéro, besserte den Schaden aus und erhob sich neuerdings bis zur Spitze des Eiffelthurmes, fuhr um denselben herum und kehrte zur Abfahrtstelle nach St. Cloud zurück. Heute beabsichtigt Santos Dumont abermals eine Fahrt zu unternehmen, um sich um den 100 000 Francs-Preis des Aëro-Clubs zu bewerben, welchen der Großindustrielle Henri Deutsch für das erste lenkbare Luftschiff gestiftet hat, das innerhalb einer Stunde eine bestimmte Zahl von Kilometern zurücklegen und an den Ausgangspunkt zurückkehren sollte.

Dreimal vor dem Schwurgericht.

In dem vor dem Schwurgericht zu Altona verhandelten Prozeß gegen den Erdarbeiter Hohendorf wegen Todtschlags und Verbrechens wider die Sittlichkeit, begangen an einem minderjährigen Mädchen, haben die Geschworenen den Wahrspruch auf nichtschuldig abgegeben. Hohendorf war bereits zweimal in dieser Sache zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden, wurde aber nun in der dritten Verhandlung kostenlos freigesprochen.

Der Unfall an Bord der „Ariadne.“

Wie schon telegraphisch gestern mitgetheilt, havarirte vorgestern Abends 11 Uhr 10 Minuten bei einer beschleunigten Dauerfahrt des kleinen Kreuzers „Ariadna“ ein Kessel. Das Personal konnte den Heizraum verlassen, doch wurden 4 Heizer und 2 Werftarbeiter schwer verbrüht und zwar Einjähriger Maschinenwärter Schlichting, Heizer Käther und Steinhausen, Werftarbeiter Thaje und Johlfs, Zimmermann Merquardt. Der Heizer Käther ist leider, wie uns telegraphisch gemeldet wird, in der letzten Nacht seinen Verletzungen erlegen.

Bei der Explosion flogen aus dem Kessel 28 Kesselrohre heraus.

Ein gemeiner Streich.

Der Buchhändler Löwe aus Clausthal, zuletzt in Hannover wohnhaft, hat sich in zwei Fällen dadurch der Urkundenfälschung schuldig gemacht, daß er unter der Firma des Alpenklubs, Sektion Hannover, und unter Mißbrauch der Unterschrift des Professors Engelhardt mittels zweier Postkarten den Hofbuchhändler Stolle bezw. den Gastwirth Voß ersuchte, für etwa 70—80 Mitglieder des Alpenklubs Frühstück à 1,50 Mk. bezw. Mittagessen à 2 bis 3 Mk. zu reserviren. Auf den Postkarten war ferner um Bereithaltung von 15—20 Droschken ersucht. Dem Ersuchen wurde stattgegeben und die Folge war eine empfindliche Schädigung der betreffenden Personen. Löwe wurde zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt.

Im Süden und Westen der Vereinigten Staaten hält die große Hitze noch in einem Grade an, wie es bisher noch in keinem Jahre festgestellt wurde. Nach Meldungen aus Topeka ist die Ernte in allen Counties von Kansas schwer geschädigt, wenigstens um 50 Prozent.

Lied des Aktionärs.

Leg' auf den Tisch die Leipziger Papiere,
Die lange Scheere bringe mir herbei,
Damit ich sie mit Oel noch einmal schmiere,
Wie einst im Mai!

Ich will Kupon jetzt auf Kupon mir schneiden,
Als ob der Krempel etwas werth noch sei,
Ich will an ihrer Addition mich weiden,
Wie einst im Mai!

Nun reiche mir das Kistchen mit Cigarren,
Das Stück 6 Pfennige! Es ist vorbei
Jetzt mit den Importirten! — Ach, die waren
So gut im Mai!

Aus den Kupons nun dreh' mir Fidibusse,
Und mit den Aktien heize die Kanzlei —
Dann wird uns wenigstens noch warm zum Schluße,
Wie einst im Mai! (Jugend.)

Zoppoter Sportwoche.

Sechster Tag.

Lawn-Tennis-Turnier.

Zoppot, den 12. Juli.

Nachdem gestern das letzte noch ausstehende Spiel, das gemischte Doppelspiel mit Vorgabe, ausgemacht worden war, als Frl. Jochem und Herr Erdtmann mit 6:4, 7:9, 6:0 als Sieger hervorgingen, fand Nachmittags im Kurhause die Vertheilung der schönen Preise statt. Dieselben waren auf einigen Tischen vor der Weinstube des Kurhauses aufgebaut und fanden den allgemeinen Beifall der zahlreichen Zuschauer. Um 6 Uhr überreichte Herr Regierungsrath Busenitz der Fr. Gräfin Keyserlingk ein prächtiges Bouquet und führte sie zu den Preisen, damit sie die Vertheilung derselben bewirke. Unsere Leser werden zwar aus unseren eingehenden Berichten über den Verlauf des Spieles schon darüber unterrichtet sein, wem die Preise zugefallen sind, wir lassen aber die Namen der Sieger noch einmal folgen. Es erhielten Preise:

Herren-Einzelspiel um die Meisterschaft von Ostdeutschland. Die Herren v. Müller den ersten, Hardy den zweiten, Erdmann den dritten Preis.

Damen-Einzelspiel um die Meisterschaft von Ostdeutschland. Fr. v. Staden den ersten, Frl. Jochem den zweiten und Frl. Schenck den dritten Preis.

Herren-Doppelspiel um die Meisterschaft von Danzig. Die Herren Weichbrodt den ersten, Schlepps den zweiten, Wiencke und Schönberg je einen dritten Preis.

Herren-Doppelspiel um die Meisterschaft von Zoppot. Die Herren Hardy u. v. Müller den ersten und Erdmann u. Hoffer den zweiten Preis.

Gemischtes Doppelspiel um die Meisterschaft des O. L. T. V. Frl. Hochbaum und Herr Weichbrodt den ersten, Fr. v. Staden und Herr Schlepps den zweiten Preis. Außerdem erhielt der Zoppoter Lawn-Tennis-Klub, dem beide Sieger angehören, einen Meisterschaftspreis.

Herren-Einzelspiel mit Vorgabe. Die Herren v. Hoffer den ersten, Schmidt den zweiten, v. Parpart und Bachmann je einen dritten Preis.

Damen-Einzelspiel mit Vorgabe. Frau Oschenzig den ersten, Frl. M. Salomon den zweiten und Frl. Bolte und Hochbaum je einen dritten Preis.

Herren-Doppelspiel mit Vorgabe. Die Herren Schlepps und v. Parpart den ersten, Hardy und von Müller den zweiten Preis.

Gemischtes Doppelspiel mit Vorgabe. Frl. Jochem und Herr Erdtmann den ersten, Frau v. Staden und Herr v. Schlepps den zweiten Preis.

Veteranen-Einzelspiel mit Vorgabe. Die Herren v. Parpart den ersten, Sommerfeld den zweiten und F. Müller den dritten Preis.

Spiel der Junioren. Die Herren Ecker den ersten, Schönberg den zweiten und Claasen und Gericke je einen dritten Preis.

Spiel der jungen Mädchen. Frl. A. Weichbrodt den ersten, Frl. E. Jansen den zweiten und Frl. J. Ehlers den dritten Preis.

Damit war das erste internationale Lawn-Tennis-Turnier in Zoppot beendet, und mit ihm die heißen Wettkämpfe. Es folgten ein gemeinsames Essen und ein Ball. Die Tafel war im Speisesaal des Kurhauses aufgeschlagen, das treffliche Menu machte der Küche des Kurhauses alle Ehre. Den Reigen der Trinksprüche eröffnete Herr Regierungsrath Busenitz. Er wies darauf hin, daß man in Deutschland, abgesehen von dem Rennsport, vor wenigen Jahrzehnten, sportlichen Uebungen wenig Interesse entgegenbrachte, ein unbeholfener Körper geradezu als das Requisit eines Mannes von Bildung erschienen. Jetzt ist das anders geworden. Der Sport hat auch in Deutschland Eingang gefunden, aber er würde nicht in dieser Weise blühen, wenn er nicht einen besonderen Gönner in der Person unseres Kaisers erhalten hätte. Der Kaiser selbst ist ein vollendeter Sportsmann. Er besitzt eine auf sonnige Gleichmäßigkeit der Ausbildung an Körper und Geist und ist trotzdem ein durchaus moderner Herrscher. Der Redner schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Dann feierte Herr Regierungsassessor Krüdel die Theilnehmer an den Wettkämpfen, die von nah und fern hierher gekommen sind, und brachte mit dem Wunsch auf Wiedersehen im nächsten Jahre ein Hoch auf dieselben aus. Das nächste Hoch, welches Herr Regierungsassessor Semers ausbrachte, galt der Gemeinde Zoppot und ihrem Leiter Herrn Dr. v. Wurmb. Dann hielt Herr Referendar Seliger den Damentoast. Er hob hervor, daß in der ältesten germanischen Urzeit die Frau noch im Kampfe die Gefährtin des Mannes gewesen ist, dann kam eine Zeit, in der sie sich darauf beschränkte, die Preise zu vertheilen, heute ist sie vom Balkon herabgestiegen und treibt wiederum den Sport und das ist kulturell von hoher Bedeutung. Herr Dr. v. Wurmb dankte dann für das ihm ausgebrachte Hoch und berührte kurz die Geschichte des Tennisspiels in Zoppot, welches aus kleinen Anfängen emporgewachsen sei. Die Turniere werden in Zukunft noch an Bedeutung gewinnen; er sei beauftragt, schon heute die erfreuliche Mittheilung zu machen, daß für das nächste Turnier der Kaiser einen Preis stiften werde. Der Redner schloß mit einem Hoch auf die Frau Gräfin Keyserlingk.

Inzwischen war das Mahl beendet, und nunmehr begann der Ball, an welchem sich die genannten Spieler und Spielerinnen sehr lebhaft betheiligten, bis endlich mit dem Extrazug, den die Eisenbahnverwaltung in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt hatte, die Rückfahrt nach Danzig angetreten wurde.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammer vom 11. Juli.

Oeffentliche Ausspielung.

Der Uhrmacher Albert Siebe, hier in der Heiligengeistgasse, stand heute vor Gericht wegen des bekannten Verfahrens, daß er jedem 200. Kunden, der eine Uhr zur Reparatur brachte, eine silberne Remontoir-Uhr im Werthe von 15 Mk. zum Geschenke machte. Nach der Vertheilung von 50 000 Exemplaren von Reklameplakaten kam zu ihm eine große Anzahl von Leuten mit Uhrenreparaturen. Die Uhren wurden nach der Zeit ihres Eingangs vom Angeklagten in ein Buch eingetragen und numerirt, sodaß Jedermann sich von der Höhe der Nummern überzeugen konnte. Die 200. Kunden erhielten auch die Uhr. Einige andere Uhrmacher, welche sich durch den Geschäftskniff des Angeklagten geschädigt fühlten, zeigten letzteren an und das Schöffengericht erblickte in dem Verfahren eine öffentliche Ausspielung ohne polizeiliche Erlaubniß. Das Gericht kam zu der Erkenntniß, daß der Gewinn der Uhr lediglich vom Zufall abhänge, auch ist nach einer Entscheidung des Reichsgerichts nicht erforderlich, daß der Gewinnende bei der Ausspielung durch eine Extrabezahlung das Anrecht auf Gewinn erwirke. Der Angeklagte wurde deshalb verurtheilt und zwar zu **30 Mk. Geldstrafe** ev. 6 Tagen Gefängniß.

Strafkammer vom 13. Juli.

Das Schneeballsystem.

Der Schuhmachermeister Gustav Müller betrieb hier am 1. Damm 17 ein Schuhgeschäft und wollte seinen Umsatz durch ein sogenanntes Schneeball-System vergrößern. Zu diesem Zwecke ließ er einige tausend Prospekte drucken und vertheilen, aus welchen zu ersehen war, daß man von Gustav Müllers „einziger“ Schuhfabrik Danzigs, ein Paar Herren- oder Damenstiefel im Werthe von 10 Mk. für 50 Pfg. erhalten könnte. Der Betreffende, welcher sich diese so fabelhaft günstige Gelegenheit, ein Paar Schuhe zu bekommen, zunutze machen wollte, mußte sich einen Berechtigungsschein für 50 Pfg. kaufen, auf welchen der Angeklagte an ihn dann vier Gutscheine à 50 Pfg. verkaufte. Die hierfür bezahlten 2 Mk. bekam der Interessent aber wieder ein, denn er konnte die vier Gutscheine an Bekannte ebenfalls wieder verkaufen. Wenn diese vier Leute von dem Angeklagten gleichfalls jeder 4 Gutscheine à 50 Pfg. gekauft hatten, konnte der Erste für seine zuerst bezahlten 50 Pfg. das Paar Stiefel in Empfang nehmen, wofür der Angeklagte thatsächlich 10,50 Mk. bekommen hatte. Das System fand eine außerordentliche Verbreitung, sodaß der Angeklagte an einzelnen Tagen über hundert Paar Schuhe ausgab. Bei dieser Geschichte kam Müller aber am schlechtesten weg, denn als ganz Danzig und Umgegend (bis Marienburg hin) mit Müller'schen Stiefeln geradezu überschwemmt war und die Letzten ihre bezahlten Gutscheine nicht mehr loswerden konnten, kamen die Leute, um das Geld für die vom Angeklagten bezahlten Gutscheine wieder zu erhalten, da im Prospekt dieser Fall vorgesehen war. Es kamen also tausende von Inhabern der Gutscheine, welche für die Stiefeln aller ihrer Vorgänger mitbezahlt hatten, und wollten ihr Geld wiederhaben. Nun sah der Angeklagte ein, daß er ein Opfer seines eigenen Systems geworden war, welches nur dann einen riesenhaften Nutzen bringt, wenn die Sache sich ins Ungemessene entwickelt. Müller mußte also entweder die Scheine wieder einlösen, oder sich wegen Betruges strafbar machen. Er zog vor, Bankerott zu machen, da er den Forderungen nicht nachkommen konnte. Das Gericht fällte die beachtenswerthe Entscheidung, daß eine öffentliche Ausspielung anzunehmen ist, da die Unterbringung der Gutscheine wesentlich vom Zufall abhinge, weil ja viele Personen thatsächlich für 50 Pfg. kein Paar Stiefeln bekommen haben. Der Angeklagte wurde aber mit Rücksicht darauf, daß er bei der Geschichte noch selbst den größten Schaden genommen hat, zu **10 Mk. Geldstrafe** eventl. 2 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Lokales.

* **Mit der Krisis**, in der sich unsere junge Danziger Industrie augenblicklich befindet, beschäftigen sich nunmehr auch mehrfach die Berliner Blätter. Zu der Meldung, daß man Zweifel an dem Fortbestand der neuen Danziger industriellen Werke habe hegen müssen, daß aber die in Berlin bei der Seehandlung stattgehabten Verhandlungen ein günstiges Resultat erwarten ließen, schreibt die „Deutsche Tagesztg.“, die der Einführung einer Industrie im Osten stets sehr ablehnend gegenüberstand:

Man sieht hieraus wiederum, wie überflüssig die Industrialisirung des Ostens war, die noch dazu in einer abflauenden Periode unternommen wurde. Woher mögen übrigens die Mittel kommen, um die „junge Danziger Industrie“ über Wasser zu halten? Der Oberbürgermeister Delbrück und Stadtrath Ehlers werden sie wohl nicht hergeben wollen und können, und auch der Finanzminister ist nicht in der Lage dazu. Diese interessante Frage muß öffentlich beantwortet werden.

Erfreulich für unsere Danziger Interessen ist demgegenüber, was die offiziösen „Berl. Pol. Nachr.“ über die Thätigkeit der Seehandlung bei der Danziger Hilfsaktion schreiben:

Berlin, 12. Juli. (Privat-Tel.)

Im Anschluß an die jüngsten Berathungen in der Seehandlung schreiben die „Berl. Pol. Nachrichten“: An den Bestrebungen, in den östlichen Provinzen im Interesse der wirthschaftlichen Hebung derselben die industrielle Thätigkeit zu beleben und zu entwickeln, hat sich auch die Seehandlung betheiligt. Sie ist zu diesem Ende u. A. Großaktionärin der Posener Ostbank geworden, welche sich vornehmlich der Förderung der Industrie in den östlichen Landestheilen widmet und ihre Generaldirektion wirkt mit dem Aufsichtsrath der gedachten Bank bei der Aufsicht über diese zusammen. Die Berathungen, welche in letzter Zeit mit der Seehandlung stattgefunden haben, dürften gleichfalls mit der Zweckbestimmung des staatlichen Bankinstituts zusammenhängen, die industrielle Thätigkeit in jenen Landestheilen zu fördern. Wenn jetzt gemeldet wird, daß die finanziellen Schwierigkeiten überwunden sind, so dürfte man darin die Wirkungen jener Berathungen mit der Seehandlung und der dabei gefaßten Beschlüsse zu erkennen haben.

Ueber den Stand des Baues der Memeler Straßenbahn wird aus Memel berichtet:

Wie bekannt, hatte die „Nordische Elektrizitäts- und Stahlwerke-Aktiengesellschaft“ den Bau der hiesigen elektrischen Straßenbahn an die Kummer-Gesellschaft in Dresden übertragen. Nun tauchte die bis jetzt noch nicht endgiltig entschiedene Frage auf, ob der Bahnbau in Folge des Konkurses auf längere Zeit unterbrochen werden würde. Das „Memeler Dampfboot“ hat darüber aus zuverlässiger Quelle folgendes erfahren:

Der bald nach dem Zusammenbruch der Dresdener Firma zusammengetretene Gläubigerausschuß hat beschlossen, den Weiterbau der Memeler Straßenbahn abzulehnen. Darauf hat dann die „Nordische“ in einem Schreiben an den hiesigen Magistrat erklärt, sie würde den Bau weiter führen, jedoch müßten die Arbeiten zum Zwecke der Abrechnung mit Kummer vorläufig eingestellt werden. Der Magistrat stellte dieser Erklärung sofort die Forderung gegenüber, daß die Arbeiten in der Paulstraße und in der neu anzulegenden Bahnhofsstraße jedenfalls ohne Unterbrechung zu Ende geführt werden müßten, denn in der erstgenannten Straße könne der Verkehr nicht wochenlang unterbrochen werden und in der Bahnhofsstraße müsse der Bahnbau durchaus gleichzeitig mit der Legung des Straßenpflasters ausgeführt werden. Auch sei aus Verkehrsrücksichten eine Vollendung der in der Wiesenstraße halb ausgeführten Arbeiten geboten. Ferner hat es der Magistrat nicht unterlassen, in demselben Schreiben wiederum auf eine Beschleunigung der Vorarbeiten zum Bau der beiden Brücken zu bringen.

* **Danziger Stadttheater.** Die Vorbereitungen für die nächste Saison sind bereits in vollem Gange. Wir haben neulich an dieser Stelle über eine Reihe baulicher Veränderungen innerhalb des Theatergebäudes berichtet, die sicherlich zur Verschönerung der Innenräume vieles beitragen werden. Heute seien einige Einzelheiten, soweit es sich um Personalfragen und Neuerwerbungen handelt, gestreift. Interessiren dürfte es, daß Herr und Frau Meltzer, die eine Reihe von Jahren an der hiesigen Bühne gewirkt, aus dem Verband des Danziger Theaters ausgeschieden sind. An ihre Stelle treten Fräulein Korn aus Leipzig und Herr Matthias vom Stadttheater in Riga, denen beiden ein guter künstlerischer Ruf vorangeht. Wie im Vorjahre werden auch in der kommenden Saison eine Reihe sehr bedeutender auswärtiger Künstler und Künstlerinnen in Gastspielen hier auftreten. So sind Verhandlungen mit Frau Théa Dorré, der berühmten spanisch-amerikanischen Sängerin, wohl der zur Zeit bedeutendsten Vertreterin der Carmenpartie, mit Frau Sänger-Bettaqué von der Münchener Hofoper, mit Frau Marie Reisenhofer dem Komiker Engel-Berlin, dem früher hier so gefeierten Komiker Bing vom Braunschweigischen Hoftheater der vor zehn Jahren dem hiesigen Bühnen-Verband angehörte, und dem ersten jugendlichen Liebhaber Christians vom Berliner Schauspielhaus bereits abgeschlossen. Von Neuerwerbungen seien heute hier genannt: „Ueber unsere Kraft“ von Björnson, „Rosmersholm“ von Ibsen, „Haus Rosenhagen“ von Halbe, die Oper „Der Ueberfall“ von Heinrich Zöllner und die Märchenoper „König Drosselbart“ von Kulenkampff. Bekanntlich ist in diesem Jahr ein Jahrhundert verflossen seit Eröffnung des jetzt noch bestehenden Theaters. Aus diesem Anlaß wird die kommende Saison am 14. September mit einer Jubiläumsvorstellung eröffnet werden, bei welcher Ifflands Schauspiel „Das Vaterhaus“, welches vor hundert Jahren gleichfalls die Saison einleitete, über die hiesige Bühne gehen wird.

* **Vom Provinzialmuseum** hier sind während der letzten Wochen im Gelände mehrere Arbeiten ausgeführt worden, welche die vorgeschichtliche Sammlung erheblich bereichert haben. In Suckschin, Kr. Danziger Höhe, wurde eine Anzahl Gräber der vorrömischen (Tène) Zeit aufgedeckt, welche Urnen von beträchtlichen Größenverhältnissen (bis 40 Ctm. Durchmesser) und solche mit reichem Mäander-Ornament enthielten. Unter den Beigaben finden sich eiserne Schwerter, Lanzen- und Speerspitzen, Schildbuckel, gerade und sichelförmige Messer; seltener eiserne und bronzene Gewandnadeln, bronzene Ringe und Pincetten ꝛc. Sämmtliche Fundsachen wurden von dem Besitzer der Feldmark, Herrn H. Max in Suckschin, dem Provinzial-Museum frei übergeben; auch hatte ein anderer Besitzer, Hr. Erasmus mehrere bemerkenswerthe Stücke von dort schon früher geschenkt. Ferner ist von einer im Neustädter Kreise gelegenen Stelle, an welcher man seit Jahrzehnten wiederholt vorchristliche Steinkisten angetroffen hat, wiederum eine Folge von Gräbern der Art aufgefunden und durch die Aufmerksamkeit des Ortslehrers der Untersuchung zugänglich gemacht worden. Dieselbe lieferte jetzt nicht weniger als 17 Gesichtsurnen, welche zu den hervorragendsten und bezeichnendsten Erscheinungen im Gebiet gehören. Hervorzuheben sind drei schöne vasenförmige Exemplare, welche über dem Mund eine wohl modellirte Nase mit Nasenlöchern, große ovale Augen, stark hervortretende Augenbrauen und muschelförmig gewölbte Ohren besitzen; außerdem findet sich auf dem Bauch die Darstellung von zwei Nadeln, zwei Speeren und eines reichen Gürtelbehanges. In einem dieser Gefäße lag auch eine Cypraea, eine nur in südlichen Meeren lebende Schnecke, welche die schon vor zwei Jahrtausenden vorhanden gewesenen Handelsbeziehungen mit weit entfernten Ländern von Neuem bestätigt. Sodann werden gegenwärtig im Carthäuser Kreise einige der zumeist aus rohen Steinen zusammengesetzten Hügelgräber der Bronzezeit untersucht. Dieselben liegen stellenweise noch in unberührtem Zustand so dicht beieinander, daß sie der ganzen baumlosen Landschaft, die sonst nur vereinzelte, ärmliche Besitzungen aufweist, ein charakteristisches Gepräge verleihen. Aber bei dem auch dort mehr um sich greifenden Bau von Chausseen ist das Weiterbestehen dieser Denkmäler einer frühen Kultur ernstlich gefährdet; daher sollen sie zunächst in Karten eingetragen, inventarisirt und der planmäßigen Durchforschung erschlossen werden.

* **Ein recht warmer Tag** dürfte, wenn das Wetter aushält, wie es heute ist, für morgen bevorstehen. Neufahrwasser meldete bereits heute Morgens 8 Uhr 24,4° C Wärme; die Wirkung des frischen Luftzuges, der vergangene Nacht kurze Zeit eintrat, wurde dadurch rasch aufgehoben. Bei solchem Wetter ist natürlich das Bestreben, schützenden Baumschatten und frische Seeluft aufzusuchen, noch stärker als bei normalerer Temperatur. Nun, Danzigs Umgebung ist ja reich an Gelegenheiten, Schatten und Seeluft aufzusuchen, und zwar vielfach noch bei Musikgenuß; der Inseratentheil vorliegender Nummer dürfte für jeden Geschmack etwas unter den Vergnügungsanzeigen auf Seite 4 enthalten.

* **Segelregatta.** Daß an der „Waterkant“ Morgen, wo ein sehr seltenes fesselndes Schauspiel auf dem Wasser sich entwickeln dürfte, voraussichtlich reges Leben und Treiben herrschen wird, ist wohl mit Sicherheit anzunehmen, das wird auch dadurch nicht wesentlich beeinträchtigt werden, daß, wie leider heute feststeht, die Kreuzer-Yacht der Kaiserin, „Iduna“, nicht an der Regatta theilnehmen wird, da die hohe Besitzerin ihre Yacht für andere Zwecke in Anspruch genommen hat. Dagegen sind die beiden Kreuzer-Yachten erster Klasse „Komet“ und „Lasca“ bereits eingetroffen und zwar liegt der „Komet“ neben der Anlegestelle der Dampfer an der Westerplatte, während die „Lasca“ zur Untersuchung einer Havarie bei der Klawitter'schen Werft festgemacht hat. Der „Komet“ war bekanntlich ursprünglich im Besitze des Kaisers und hat unter dem Namen „Meteor“ viele Siege gewonnen. Als dann der Kaiser sich eine neue Yacht bauen ließ, schenkte er den „Meteor“ der Marinestation der Ostsee, damit auf ihm genügende Kriegsschiffmatrosen zu Yachtmatrosen ausgebildet werden können, da an solchen Leuten, welche den hohen Anforderungen entsprechen, wie man sie an eine Stammmannschaft stellen muß, großer Mangel herrscht. Der „Komet“ hat eine Besatzung von 22 Mann. Die Kreuzer-Yacht „Lasca“ gehört zu den schönsten Booten, über welche der deutsche Segelsport zur Zeit verfügt. Die Yacht hat ohne innere Einrichtung 120 000 Mk. gekostet und hat eine Besatzung von 30 Mann. Leider hat die Untersuchung auf der Klawitterschen Werft ergeben, daß die Havarie stärker ist, als man anfänglich angenommen hatte, es sind nämlich zwei große Nieten gebrochen. Ob unter diesen Umständen die „Lasca“ an der Regatta wird theilnehmen können, ist zur Zeit noch zweifelhaft.

Morgen beginnt für unsere Segler eine angestrengte Woche. Nach der Regatta am Sonntag ist am Montag Ruhetag, dann gehen die Boote nach Pillau, um an dem Handicap Pillau-Memel theil zu nehmen. Von den Club-Yachten des Danzig-Zoppoter Yacht-Clubs „Gode Wind“ werden dort die Kreuzer-Yachten „Atair“, „Finesse“ und „Schneewittchen“ sich betheiligen. Nach Beendigung des Handicaps findet dann am 21. d. Mts. die Verbandsregatta der ostdeutschen Regatta-Vereinigung statt, für welche von unsern heimischen Booten die Renn-Yacht „Gudruda“ und die Kreuzer-Yachten „Atair“ und „Schneewittchen“ gemeldet sind.

* **Vom Markte.** Eine außerordentlich starke Anfuhr hatte heute unser städtischer Markt auf dem Dominikanerplatze zu verzeichnen. Frühzeitiger als sonst wohl hatten die in der letzten Zeit es recht gut meinenden Sonnenstrahlen alles zur Reife gebracht. Die Wärme ist besonders den Baum- und Sträucherfrüchten zu Gute gekommen; dagegen haben wieder andere Früchte, wie Gurken, unter der Hitze zu leiden gehabt. Daher kommt es, daß Johannisbeeren, Blaubeeren, auch Kirschen ziemlich billig angeboten wurden. So z. B. wurden für schöne, große Johannisbeeren und Blaubeeren 20 Pfg. für das Pfund gefordert. Kirschen sind auch billiger geworden; man bezahlte 20 bis 30 Pfg. für Früchte wechselnder Qualität. Dagegen wurden für Gurken mittlerer Größe immer noch 30 Pfg. gefordert. Das Angebot in anderen Früchten war ebenfalls sehr groß; selbst Stachel- und Himbeeren waren in Menge vorhanden. Auch Sauerkirschen und Glaskirschen wurden, wenn auch in geringerer Menge, verkauft. Gartenerdbeeren und auch Walderdbeeren lockten appetitlich in Körben und haben jedenfalls Manchen am heutigen Tage zur Bereitung eines Bowlchens verlockt. An Gemüsen war ebenfalls großes Angebot von appetitlicher und vortrefflicher Waare. Zuckerbohnen und große Bohnen, Karotten und Mohrrüben sowie junge Schoten und Kohlrabi, welche je ein ausgezeichnetes Sommergericht geben, wurden viel gekauft. Nur haben sich die Kohlrabi auf Kosten ihrer Zartheit zu bedeutender Größe entwickelt. Was auch für einen Nichtkäufer einen Gang über den Markt angenehm und interessant machte, war die Mannigfaltigkeit und die in verschiedenen Gruppen wechselnde Farbenpracht der aufgestapelten Waaren. Hierzu tragen besonders die vielen Stände mit Blumen bei, unter welchen jetzt die Lilien dominiren; aber auch Rosen, Reseden und Levkojen wurden zum Schmuck der Zimmer gekauft. In Topfgewächsen war die verschiedenartigste und reichste Auswahl vorhanden. Der Geflügelmarkt wies billige und gute Waare in Menge auf, auch die Eier wurden zum Theil recht preiswerth angeboten. Die Fleischbänke in der Halle waren wie immer mit appetitlicher guter Waare reichlich versehen.

zg. **Volkswohl.** Mit Rücksicht auf die schöne Jahreszeit war die Tagesordnung für die ordentliche Generalversammlung auf das Notwendigste beschränkt, doch hielten das Interesse zur Sache und die Besprechung der edlen Ziele die Mitglieder noch lange beisammen. Der Geschäftsbericht zeigt wieder eine stetige Zunahme von Genossen und baaren Eingängen aus dem Rabattmarkenverkauf. Als Verkaufsstellen wurden das Bureau des Herrn Ad. v. Riesen Schäferei 20, sowie die Konditorei des Herrn Thomaschewski in Neufahrwasser am Markt 74—75 zu der bisherigen in der Wollwebergasse 21 bei Herrn P. Eisenack hinzugefügt. Im erstgenannten Bureau Schäferei 20 findet jetzt auch die Einlösung der Rabattkarten statt, und hat sich die Norm, daß ein Theil in Baar, der andere in ein Sparbuch, aber immer der ganze gesammelte Betrag ohne jeden Eigennutz gegeben wird, schon viele Freunde und Freundinen erworben. — Eine Instruktion für die Annahme von Spareinlagen, welche zunächst von Einzelnen nicht mehr als 3000 Mark betragen sollen, ist ausgearbeitet, der Zinsfuß ist auf 3 Prozent angesetzt. Es sind Anmeldungen zahlreich erfolgt. Schließlich wurde ein neues Aufsichtsrathmitglied gewählt und weitere Genossenschaftsmitglieder wurden angezeigt. Die nächste Generalversammlung findet im Oktober statt.

* **Betr. die Eintheilung der Pausen in den Schulen** hat der Kultusminister durch Erlaß an die Provinzialschulkollegien folgendes bestimmt: 1. Die Gesammtdauer der Pausen jedes Schultages ist in der Weise festzusetzen, daß auf jede Lehrstunde zehn Minuten Pause gerechnet werden. 2. Nach jeder Lehrstunde muß eine Pause eintreten. 3. Es bleibt den Anstaltsleitern überlassen, die nach 1. zur Verfügung stehende Zeit auf die einzelnen Pausen nach ihrem Ermessen zu vertheilen. Jedoch finden dabei folgende Einschränkungen statt: a. Die Zeitdauer jeder Pause ist mindestens so zu bemessen, daß eine ausgiebige Lufterneuerung in den Klassenzimmern eintreten kann und die Schüler die Möglichkeit haben, sich im Freien zu bewegen. b. Nach zwei Lehrstunden hat jedesmal eine größere Pause einzutreten.

* **Wegen der Messerstecherei** in der Nähe des Etablissements „Apollo“, über die wir gestern berichteten, ist der gesuchte Fleischermeister Z. heute als der Thäter verhaftet worden, während sein Bruder, der Restaurateur Z. freigelassen wurde. Fleischermeister Z. hat den Droschkenbesitzer Prellwitz bei diesem Streit mit dem Messer in die linke Hand gestochen, während er den Fuhrhalter Woschée mit mehreren leichten Messerstichen in den Kopf verwundete. Daß es eine ganz wüste Schlägerei gewesen zu sein scheint, geht daraus hervor, daß die Verletzten außer ihren Verwundungen noch eine Menge Stiche erhalten haben, die aber durch die Kleider nicht durchgegangen sind.

* **Thierseuche.** Unter den Pferden der Eskadron Jäger zu Pferde Nr. 17 in Danzig ist die Brustseuche ausgebrochen.

* **Polizeibericht** für den 13. Juli. Verhaftet: 13 Personen, darunter 2 wegen Messerstechens, 3 wegen Unfugs, 1 wegen Diebstahls, 1 wegen Hausfriedensbruchs, 1 Bettler. Obdachlos: 1. Gefunden: Quittungskarte für Martha Regner, am 14 Juni cr. 1 Reißzeug, am 12. Juni cr. 14 Packete Hauswald-Cichorie, abzuholen aus dem Fundbureau der Königl. Polizei-Direktion. — Verloren: Am 10. Juni cr. 1 Granatbroche in Sternform, abzugeben im Fundbureau der Königl. Polizei-Direktion.

Schiffs-Rapport.

Neufahrwasser, 12. Juli.

Angekommen: „Martha,“ SD., Kapt. Arends, von Burntisland mit Kohlen. „Glückauf,“ SD., Kapt. Pettersson, von Karlskrona mit Steinen. „Reval,“ SD., Kapt. Schwerdtfeger, von Stettin mit Gütern. „Agnes,“ SD., Kapt. Rosalski, von Stettin leer. „Snyg,“ SD., Kapt. Wiig, von Callivoe mit Heringen. „Luna,“ SD., Kapt. Taarvig, von Lulea mit Eisenerz.

Gesegelt: „Patriot,“ SD., Kapt. Lohrentz, nach Stolpmünde leer. „Delbrück,“ SD., Kapt. Herrmann, nach Hamburg mit Gütern. „Rupel,“ SD., Kapt. Duphin, nach Sundsvall leer. „Vorwärts,“ Kapt. Klawer, nach Marstal mit Holz. „Concordia,“ Kapt. Müther, nach Vandholm mit Holz. „Stettin,“ SD., Kapt. Brüsch, nach Stettin mit Gütern „Echo,“ SD., Kapt. Wilke, nach Riga leer. „Sexta,“ SD Kapt. Müller, nach Flensburg mit Gütern.

Einlager Schleuse, 12. Juli.

Stromab: 6 Kähne mit Ziegeln, 1 Kahn mit Nutzholz. D. „Bertha,“ Kapt. Mull, mit div. Gütern an A. Zedler, D. „Fortuna,“ Kapt. Voigt, von Thorn mit div. Gütern an E. Harder, S. Kirsch u. Carl Adler von Königsberg mit 54½ u. 88½ To. Weizen an Ordre. Sämmtlich in Danzig.

Stromauf: 1 Kahn mit Gütern, 1 mit Eisen, 3 mit Kohlen. D. „Wanda,“ Kapt Götz, an Nonnenberg, Graudenz, D. „Einigkeit,“ Kapt. Graß, an Meyhöfer, Königsberg, D. „Bromberg,“ Kapt. Klotz, an Riesslin, Thorn. D. „Tiegenhof,“ Kapt. Kurreckt, an A. Zedler, Elbing. Sämmtlich von Danzig mit div. Gütern.

* **Die nachstehenden Holztransporte** haben am 12. Juli die Einlager Schleuse passirt. Stromab: 1 Traft eich. Rundklötze und Schwellen, kief. Kantholz und Sleeper von Mostarlinski, Pinas durch B. Slicz an Müller, Bohnsack.

Wetterbericht der Hamburger Seewarte v. 13. Juli.

(Orig.-Telegr. der Danz. Neueste Nachrichten.)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind	Windstärke	Wetter.	Tem. Cels.
Stornoway	765,2	W	mäßig	wolkenlos	12,8
Blacksod	760,7	WNW	mäßig	bedeckt	14,4
Shields	767,4	NW	mäßig	bedeckt	12,9
Scilly	766,4	W	frisch	bedeckt	17,7
Isle d'Aix	—	—	—	—	—
Paris	—	—	—	—	—
Vlissingen	764,1	NO	schwach	halbbedeckt	18,2
Helder	764,3	NNO	s. leicht	heiter	15,0
Christiansund	764,0	WSW	schwach	halbbedeckt	15,1
Skudesnaes	765,1	NNW	mäßig	heiter	14,3
Skagen	761,4	N	frisch	Dunst	17,7
Kopenhagen	765,2	NNW	leicht	wolkenlos	19,7
Karlstad	761,7	N	schwach	heiter	17,8
Stockholm	760,7	SW	leicht	wolkenlos	24,8
Wisby	761,1	W	mäßig	wolkenlos	18,4
Haparanda	762,5	still	—	halbbedeckt	17,3
Borkum	764,5	NNO	mäßig	heiter	19,8
Keitum	764,1	N	s. leicht	halbbedeckt	17,5
Hamburg	764,4	SSO	schwach	heiter	14,8
Swinemünde	763,3	NNW	s. leicht	heiter	21,7
Rügenwaldermünde	763,5	NNW	s. leicht	halbbedeckt	19,0
Neufahrwasser	761,8	S	s. leicht	wolkenlos	24,4
Memel	761,4	SW	s. leicht	Dunst	20,0
Münster Westf.	764,4	O	s. leicht	wolkenlos	21,0
Hannover	763,6	ONO	mäßig	wolkenlos	24,4
Berlin	764,2	N	s. leicht	heiter	24,0
Chemnitz	764,9	WSW	s. leicht	heiter	18,4
Breslau	762,6	ONO	s. leicht	Dunst	18,3
Metz	763,8	NO	s. leicht	wolkenlos	18,4
Frankfurt (Main)	769,9	NO	schwach	wolkenlos	19,1
Karlsruhe	763,4	NO	mäßig	wolkenlos	20,0
München	764,7	SW	s. leicht	wolkenlos	18,8
Holyhead	—	—	—	—	—
Bodö	761,3	W	mäßig	halbbedeckt	12,7
Riga	761,6	SO	s. leicht	wolkenlos	21,4

Wettervoraussage:

Ein Maximum über 765 mm erstreckt sich vom Ozean bis nach der Nordsee, während der niedrigste Luftdruck Südost-

europa bedeckt. In Deutschland ist das Wetter heiter, trocken und außer an der Nordseeküste windig und wärmer.

In Nordwestdeutschland ist Abkühlung, sonst wenig Aenderung wahrscheinlich, in Süddeutschland sind Gewitter nicht ausgeschlossen.

Handel und Industrie.

Danziger Schlacht- und Viehhof.

Vom 6. Juli bis 12. Juli wurden geschlachtet: 72 Bullen, 59 Ochsen, 94 Kühe, 143 Kälber, 403 Schafe, 764 Schweine, 2 Ziegen, 6 Pferde. Von auswärts wurden zur Untersuchung eingeführt: 166 Rinderviertel, 128 Kälber, 230 Schafe, — Ziege, 112 ganze Schweine, 8 halbe Schweine.

Dresdener Kreditanstalt. In der gestern abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung der Dresdener Kreditanstalt berichtete Direktor Dr. Getz über die Geschäftslage und betonte, daß die Bewerthung der Aktien sehr niedrig sei und Verluste wohl ausschließe. Bei ruhiger Liquidation dürfte sogar mehr herauskommen als der jetzt berechnete Ueberschuß von rund 3 Millionen Mark. Die Generalversammlung beschloß die Liquidation und wählte Direktor Dr. Getz, Prokurist Höritzsch und den Rechtsanwalt Pleißner zu Liquidatoren. Sämmtliche Mitglieder des Aufsichtsraths legten ihr Amt nieder. Rittmeister Groß und Direktor Schnitzing wurden wieder und 6 Herren neu gewählt. Außerdem wählte die Versammlung 5 Herren zu Mitgliedern der Reserve-Kommission.

Ihren Status per 14. Juni hat die Dresdener Kreditanstalt gestern veröffentlicht. Derselbe weist sehr bedeutende Verschiebungen gegen die Bilanz vom 31. Dezember auf. Von den mit rund 19 Millionen aufgeführten Debitoren sind 8 Millionen als zweifelhaft abgeschrieben. Das Wechselkonto stand am 31. Dezember mit rund 7 Millionen zu Buch und ist in dem neuen Status mit nur 300 000 Mk. bewerthet. Aus der niedrigen Bewerthung des Wechselbestandes ist wohl der Schluß zu ziehen, daß ein großer Theil der Wechsel der Bank aus der Geschäftsverbindung mit der Kummer-Gesellschaft und deren Konkurs herrühren. Nach dem Status würden für das Aktienkapital von 20 Millionen etwa 3 Millionen übrig bleiben.

New-York, 12. Juli, Abends 6 Uhr. (Privat-Tel.)

	11./7.	12./7.		11./7.	12./7.
Can. Pacific-Actien	101 5/8	101	Kaffee		
North. Pacific-Actien	—	—	per Juli	4.90	4.90
" " Preferr.	97	97	per September	5.00	5.00
Petroleum refined	7.90	7.90	per December	5.15	5.10
do. standart white	6.90	6.90	Weizen		
do. Cred. Bal. at Oil-City	105	105	per Juli	71 3/8	74
			per September	71	71 1/2
Zucker Muscovad.	3 3/16	3 3/16	per December	73	75 1/2

Chicago, 12. Juli, Abends 6 Uhr. (Privat-Telegr.)

	11./7.	12./7.		11./7.	12./7.
Weizen			Schmalz		
per Juli	64 1/2	66 7/8	per Juli	8.60	8.70
per August	—	—	per September	8.67	8.75
per September	65 5/8	68 1/2	Pork per Juli	14.25	14.35

Thorner Weichsel-Schiffs-Rapport.

Thorn, 12. Juli. Wasserstand 0,92 Meter über Null. Wind: Nordwesten. Wetter: Heiter. Barometerstand: Veränderlich.

Schiffs-Verkehr:

Name des Schiffers oder Capitäns	Fahrzeug	Ladung	Von	Nach
Voigt	D. Fortuna	Güter	Danzig	Thorn
Kreß	Kahn	Kleie	Warschau	do.
Guhl	do.	Steine	Niszawa	Graudenz
Küchler	do.	do.	do.	do.
Mallich	do.	Weizen	Wloclawek	Danzig
Rochlitz	do.	Rohzucker	Thorn	do.
Smolinski	do.	do.	do.	do.

Holzverkehr bei Thorn.

Für Hornstein durch Eilmann 6 Traften mit 3500 kief. Balken, Mauerlatten und Timbern, 3440 kief. Sleepern, 1851 kief. einfachen und doppelten Schwellen, 1030 eich. Plancons, 6660 eich. einfachen und doppelten Schwellen. — Für Eliasberg u. Murawkin durch Schachnuk mit 49 kief. Rundhölzern, 3127 kief. Balken, Mauerlatten und Timbern, 1633 kief. Sleepern, 108 kief. einfachen und doppelten Schwellen, 1 eich. Plancons, 890 eich. einfachen und doppelten Schwellen. — Für Orsichowski durch Pinczak 3 Traften mit 768 kief. Balken, Mauerlatten und Timbern, 772 kief. Sleepern, 24518 kief. einfachen und doppelten Schwellen, 282 eich. einfachen und doppelten Schwellen, 46 Rundelsen. — Für Butkowski durch Schachnuk 5 Traften mit 282 kief. Rundhölzern, 4332 kief. Balken, Mauerlatten und Timbern, 2797 kief. Sleepern, 8223 kief. einfachen und doppelten Schwellen, 9 eich. Rundklobenschwellen, 427 eich. einfachen und doppelten Schwellen. — Für Wolf durch Weiner 5 Traften mit 2935 kief. Rundhölzern, 186 tannenen Rundhölzern. — Für Wolf durch Kunicke 5 Traften mit 3299 kief. Rundhölzern, 120 tannenen Rundhölzern. — Für Falkenberg durch Streuch 5 Traften mit 2917 kief. Rundhölzern. — Für Jaffe durch Olkiewicz 3 Traften mit 3194 kief. Rundhölzern.



Kaufe aber „nur in Flaschen" überall dort, wo Zacherlin-Plakate ausgehängt sind. (6405

Zur Ostbahn in Ohra.

Sonntag, den 14. Juli 1901:

Gr. Garten-Konzert,

ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 128.

Grosser Festball

im neuerweiterten Saale. (10907

Großes Fronten-Feuerwerk.

Abends Illumination des ganzen Gartens.
Anfang 4 Uhr. Entree Herren 50 ₰, Damen 35 ₰.
Konzert-Billets 15 Pfg.

Franz Mathesius.

Ostseebad Brösen.

Straßenbahn-Rückfahrt-, sowie Saison- und Badekarten.

Linie Danzig (Krahnthor) bis Brösen (Kurhaus).

Rückfahrkarte, giltig für einmalige Hin- und Rückfahrt und ein kaltes Seebad . 60 Pfg.,
Zeitfahrkarte, giltig für **30** Tage vom Tage der Lösung, welche **jederzeit** erfolgen kann . . . . 7,00 Mk.,
Seebad für 30 Tage als Zuschlag zur Zeitkarte . . . . 4,50 Mk.

Linie Langfuhr (Neuschottland) bis Brösen (Kurhaus).

Rückfahrkarte wie oben . . . . 40 Pfg.,
Zeitkarte wie oben . . . . 4,00 Mk.,
Seebad wie oben . . . . 4,50 Mk.

Rückfahrkarten werden auf den Straßenbahnwagen, Zeitkarten in dem **Bureau Neufahrwasser, Centrale,** verausgabt. (10906

Neufahrwasser im Juli 1901.

Die Direktion.

Interlaken
Hôtel Metropole u. Monopole
(Das frühere Grand-Hôtel Ritschard)

empfiehlt sich den deutschen Gästen bestens zum Ferienaufenthalt. Aufzug, elektr. Licht, Bäder, Pension, mäßige Passantenpreise. Bekannt durch seine vorzügliche Küche. Prospektus auf Verlangen. (9162

Amtliche Bekanntmachungen

Verdingung.

Die Erd-, Rodungs- und Böschungsarbeiten, sowie die Kunstbauten im Loose IV der Nebenbahn Schlochau—Reinfeld und zwar 106 810 cbm Bodenbewegung und 820 cbm Mauerwerk sollen vergeben werden.

Die Zeichnungen, Bedingungen, sowie Verdingungsanschläge liegen im Geschäftszimmer der unterzeichneten Bauabtheilung zur Einsicht aus. Verdingungshefte können auch gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 1,50 Mk., mit sämmtlichen Höhen- und Lageplänen für 5,00 Mk., von da bezogen werden.

Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum

30. Juli 1901, Vormittags 11 Uhr,

an die unterzeichnete Bauabtheilung einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen. (10874

Konitz, den 12. Juli 1901.

Königliche Eisenbahn-Bauabtheilung II.

Familien-Nachrichten

Am 11. Juli verstarb plötzlich am Herzschlage Herr

Johannes Volkmann

im Alter von 43 Jahren.

Dieses zeigen im Auftrage der abwesenden trauernden Hinterbliebenen an

Danzig, den 13. Juli 1901.

G. Bauer und Frau.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 14. Nachmittags 1 Uhr von der St. Barbara-Leichenhalle aus statt.

Danksagung.
Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme, sowie für die vielen Kranzspenden bei der Beerdigung unserer lieben Tochter sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.
Neufahrwasser, den 12. Juli 1901.
F. Neuschütz u. Frau.

Elise Ruddat
Friedrich Sawatzke
Verlobte.
Nassenhuben, Müggenhahl im Juli 1901.

Auctionen

Herrschaftliche Mobiliar-Auktion
Breitgasse 19—20, I. Etage.

Dienstag, den 16. Juni cr., Vormittags von 10 Uhr ab werde ich:

1. 1 nußb. Plüschgarnitur mit 8-eckigem Sophatisch, Rohrlehnstühle, Trumeauspiegel mit Stufe, elegantes Vertikow mit Spiegelglas Rohrlehnstühle.

2. Nußb. Säulen-Kleiderschrank und Vertikow, Paneelsopha, Regulator, Pfeilerspiegel mit Spindchen, Sopha und Sophatisch u. s. w. öffentlich meistbietend versteigern. (5577b

Die Sachen eignen sich ganz besonders für bessere Aussteuer. Besichtigung am Auktionstage von **9 Uhr** ab.

Kuhr, gerichtl. vereid. Taxat. u. Auktionat.

Auktion mit Mobiliar Frauengasse 44.

Dienstag, den 16. Juli, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage der Besitzerin wegen Veränderung folgendes versteigern: **1 Buffet** mit 3thürigem Aufsatz, **6 massiv echt Nußb.-Rohrlehnstühle,** 2 nußb. gr. Trumeauxspiegel, **2 Kleiderschränke, 2 do. Vertikows** mit Muschelaufsätzen, 2 Sophatische, 1 Speiseausziehtisch, **1 großes werthvolles Bild** unter Glas (Kupferstich), mehrere andere Wandbilder, **1 Sopha mit 2 Fauteuils** mit Satteltaschen (hochmodern), 1 rothbr. Plüschsopha, 2 Teppiche, Säulen, Etageren, Lexikon, Servirtisch, 1 Eckglasschrank, 2 gleiche Bettgestelle mit Federboden, 1 Schreibtisch, 2 Regulatoren, 2 kl. Pfeilerspiegel, 1 kl. Schlafsopha mit dunkelblauem Ripsbezug, ovalen Sophaspiegel, 1 Küchenglasspind, **1 Damentoiletten-Kommode,** Nippessachen, Gardinen, verschiedene andere Sachen. (5571b

Paul Kuhr,
gerichtlich vereidigter Taxator und Auktionator.

Bemerke, daß sämmtliche Möbel sehr gediegen u. modern sind, daher zur Ausstattung sehr geeignet.
Die Auktion findet bestimmt statt.

Oeffentliche Versteigerung.

Montag, den 15. Juli cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich im **Hotel zum Stern** hierselbst, **Heumarkt,** folgende dorthin geschaffte Gegenstände:
42 Paar div. neue Damenschuhe (Lack und braun), 6 Paar neue Herren-Gamaschen u. 78 Pack Sporen
im Wege der Zwangsvollstreckung meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Hellwig, Gerichtsvollzieher, Frauengasse 49. (10899

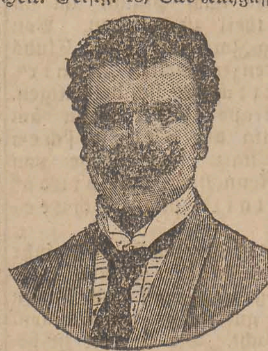
Auktion, Strandgasse 1.

Im Auftrage der Frau Restaurateur **v. Nimierski** werde ich daselbst am **Montag, den 15. Juli cr.,** Vorm. 10 Uhr, sämmtliches zur Restauration gehöriges Mobiliar als
1 Klavier, 1 Billard, 1 Repositorium mit Ladentisch, mehr. Dutzend Stühle, 1 gr. Speisetafel mit 8 Einlagen 2c. 2c.
öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. (10889
J. Wodtke,
Gerichtsvollzieher,
Danzig, Altst. Graben 10, pt.



Königl. Preuss. Klass.-Lotterie
Die Erneuerung der Loose z. 2. Kl. 205. Lotterie hat bei Verlust des Anrechts b. z. 6. Aug. Abds. 8 Uhr planmäß. zu erf. Habe noch einige Kaufloos-Abschnitte disponibel.
G. Brinckman,
Königlich. Lotterie-Einnehmer, Jopengasse 18. (10898

Albert Siede's
Uhren-Reparatur-Anstalt „Fortuna", (4772b
Heil. Geistg. 48, Ecke Kuhgasse.



Keine Uhr kostet über 1,50 ℳ. Reparatur ohne neue Ersatztheile. Feder nur 1,00 ℳ. Glas, Zeiger, beste Sorte, à 20 ₰.
Als 200. Kunde wurde diesmal dem G. Herrmann, Rähm 6 eine Uhr, Werth 15 ℳ, geschenkt.

Praktisch, billig, bequem!



der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate u. s. w., ebenso **Maggi's Bouillon-Kapseln.** Stets frisch zu haben bei **C. H. Papke,** Weidengasse 30 und Filialen. Mattenbuden 9 und Weidengasse 7. (10329

Verkäufe

☞ **Viktualiengeschäft und Wohnung** billig zu verkaufen **Holzgasse 7, 1.** (54626

Meierei,
mit feiner Kundschaft in Langfuhr von sogleich od. spät. zu vrkf. Pr. 1800 ℳ Off. u. **D 312** a. d. Exp.

Kleines **Zigarren-Geschäft** zu verk. Off. u. **D 328** an d. Exp. d. Bl.

Zum 1. Oktober im Zentrum Danzigs eine gut gehende **Bäckerei** zu vergeben. Offerten unter **D 323** a. d. Exp. d. Blatt. erb.

Ein gut gehend. Bierverlags-Geschäft mit guter Kundschaft ist anderer Unternehmungen halber zu verkaufen. Offerten unter **D 337** an die Exped. d. Bl.

Junges kräftig. Pferd, weil überzähl., bill. zu verkaufen **Hodam & Ressler.** (10665

60 Absatz-Ferkel verkauft (5534b **Genschow-Praust.**

Ein Jagdhund ist billig zu vkf. **Grosse Berggasse No. 10 Hof.**

Gute Milchziege zu verkaufen Ohra, Radaunenstraße Nr. 17.

Wachtelhund zu verkauf. Pferdetränke Nr. 1, Thüre 1.

Zusmlegbar. Kleidervorrathsschr., 2 g. erh. Messingkess. z. Einkochen z. vk. Wiesengasse 3, pt., r.

1 grosser Pfeilerspiegel mit **Marmorkonsole** billig zu verkaufen **Langgarten No. 36.**

Ein modernes birkenes Bettgestell mit Matratze u. Keilkissen zu verkaufen Rammbau 4.

Mahag. 2-th. Kleiderschrank zu vrk. Frauengasse 45, Hang-Et.

Eine Plüschgarnitur, birkener Kleiderschrank und mehrere and. Sachen billig zu vk. Nied. Seigen 17, Ecke Rammb.

Trum.-Sp., Bttg. u. Btt., Kldrsp., Vert., Soph., 6 St., Sophat., Bild., H.-Rock u. West. z. v. Johnsg. 19, 1.

Nßb. Bettst. m. Mtr., Spieg., Tisch Kleidrschr., Nachtst., Tepp., Korb, Bett., Geschirr, Schr., Bettrahm, Gartenb. 2c. bill. z. v. Häkergasse 22

F. Plüschgarnitur billig zu verk. Hakelwerk 5, 1. Händler verbet.

Sophatisch zu verk. Fleischerg. 11

Sopha 22, Tisch 3, Nachtstuhl 6, Betten zu verk. Poggenpfuhl 26.

Plüschs. 42, Ripss. 27, Schlafs. 30, Chaisel. 24 ℳ, bk. Bttg. m. Mtr. 2c. z. v. Vorst. Gr. 17, Bierpl. (5531b

Plüsch-, Rips- u. Schlafsophas, nußb., birk. u. ficht. Kleider- u. Küchenschr., Bettgest. m. Matr., Ausziehbettgest., Stühle, Tische, Vertikows, Wäsche, Spiegel, Kinderwag. pass. zur Aussteuer alles billig zu verkaufen. Die Möbel könn. behandgeld. werd. u. stehen bleiben auch Theilzahl. gestattet. Häkergasse 10. (5360b

1 Ausz.-Bttgst. f. 8 ℳ. Schidl. 95, 1.

1 S. g. Bett. u. m. alte Möb., Sophatisch b. z. verk. Johannisg. 62, 1 Tr.

Eine eleg. gewebte Plüschgarnit., 135 ℳ, 1 Pfeilerspiegel, 1 Plüschsopha 45 ℳ, 6 moderne Stühle, 1 Sophatisch, 1 Teppich, ganz neu sofort zu verk. Fischmarkt 26, 2. 5478b

Billig. Großer Ausverkauf Billig.

mit Schuhen, Kleiderstoffen, Zigarren und Wollwaaren
Goldschmiedegasse No. 28.

Schuhe für Damen und Herren **staunend billig.**
Kleiderstoffe, nur gute Qualitäten, **sehr billig.**
Cigarren, nur feinste Marken, **concurrenzlos billig.**
Woll- u. Kurzwaaren zu jedem **annehmbaren Preise.**
Nur ganz kurze Zeit dauert der Ausverkauf. (5366b
Wiederverkäufer werden besonders darauf aufmerksam gemacht.
Geöffnet von 9—12 Uhr Vorm., 3—7 Uhr Nachm.

Ein kleiner Flügel steht billig zu verkf. **L. Tomaszewski,** Kondit. **Neufahrwasser.** (10882

Ein Flügel umständehalb. billig zu verk. Heil. Geistgasse 127, pt.

Gutes nußb. Pianino billig zu verk. Breitgasse 59, part.

Ein ungebrauchtes 130-töniges **Tremolande-Bandonion** mit 12 Registerzügen ist zu verk. Off. u. **10859** an die Exp. (10859

Elegant. nußb. Pianino sehr billig zu vrk. Brodbänkengasse 36, 1 Trp. (10794

2 n. West. weiß. u. schwrz. Brstweit. 106 cm bill. zu vkf. Holzg. 5, 1, 4. Th.

Jaqu.-Anz., bl., Damenstief., Kld. b. zu vk. Vorst. Grab. 56, pt. (5557b

Sommerüberzieher gut erh. zu verk. Langgarten 37-38, pt.

Gut erh. Gehrock, schl. Fig., rothe Korallenk. b. z. v. Poggenpf. 34, 2.

1 blaues Organdykleid zu verk. Brodbänkengasse 50.

Schw. Jaqu. u. Hose, gr. Jaqu., g. Hrn.-Röcke z. v. Matzkschg., Bierk.

Fast neues seid. Kleid preisw. zu verk. Langenmarkt 37, 2.

Schwarzer Tuchanzug für korpulenten Herrn, fast neu, bill. zu verk. Heil. Geistg. 101 p.

Ca. 1500 qm Glas in diversen Formaten von 20 mal 20 bis 50 mal 60 cm sind mit 75 ₰ pro qm in der Zeit vom 15. cr. bis Ende des Monats abzugeben in der (10909 **Fabrik für Gelatine-Artikel** Langfuhr, Louisenstraße 2.

Ein gut erhaltenes ☞ **Fahrrad** ☜ bill. zu verk. Goldschmiedegasse 7

1 gut nähende Singer-Maschine zu verkaufen Tobiasgasse 30, 2.

Liter-Flaschen zum Eink. von Blaubeer. zu h. Langgart. 3, 2.

„Wanderer"-Fahrrad, fast neu, billig zu verkaufen **Fleischergasse 5, 2 Treppen.**

Kieferne Bretter,
gesunde, parallel bes. Waare, **sehr billig,** eventuell gegen Sicherheit **auf Kredit** abzugeben. Offerten u. **D 296** an die Exped. dieses Bl. (5562b

1 kl. Drechslerbank u. 4 Schraubböcke zur Tischlerei billig zu verk. Neuschottland 22a, u., 2. Th. lks.

Eine neue Hobelbank 1 Drehbank 2000 Treppentraill. u. Pfost. z. v. AltSchottl. 89, **S. Tomkowsky**

Dreirad ganz billig zu verk. Matzkauscheg., i. Bierkeller.

Gut erhaltenes Fahrrad billig zu verkaufen Schwarzes Meer, Salvatorgasse 5, Th. 8.

Ziegenmilch zu haben drittes Kochhaus Westerplatte.

Gaslyren nebst Einrichtung und eine neue Marquise f. e. Schauf. billig zu verk. Altst. Graben 68.

Ein eleg. bronz. **Kronleuchter mit Glasbehang** zu 18 Kerzen und 4 Wandleuchter zu je 4 Kerzen sind billig zu verkaufen **Langgasse 32, 2 Treppen.**

Einsp. Tafelwag. steht z. Verkf. Neufahrwasser, Bergstraße 25.

Trank ist zu verkaufen Jopengasse 32, part.

Gut erhaltenes Fahrrad f. 80 ℳ zu verkaufen Häkergasse Nr. 16.

Torf!
Trockener, vorzüglicher Torf ist bei guter Abfuhr zu verkaufen **Gute Herberge 15.** (5547b

Herrn-Fahrrad, g. erh., bill. zu vk. Pr. 60 Mk. Vorst. Grab. 10. (5558b

Roth. Rabattmarkenbuch bill. zu verkauf. Holzgasse 5, 1 Tr. 4 Thür.

Fahrrad, fast neu, preisw. zu verkauf. Milchkannengasse 32, 2.

1 Zink-Kinderbadew., 1 Rohrsfig. f. Schneid., 1 gr. 4 ohrig. Waschkorb b. zu vk. Gr. Schwalbeng. 23, 4.

Langgarten 61, 1, Vorderh., ist ein gr. schön. Myrtenbaum sof. zu vk.

Schießstange 10
sind Linden-, Eiben-, Kiefern-, **Wallnuß-, Birn- u. Kirschen-Stämme** sowie **Knüppelholz, Stubben u. Strauch** z. vk. (5518b

Columbia-Fahrrad (Renner) bill. z. vk. Schüsseldamm 4. (5492b

Ein franz. gutes Billard mit Zubehör ist zu verkaufen. Näh. Heil. Geistgasse 103 im Komtoir. (5410b

Alte Sachen zu verk. Schmiedegasse 17, 3 Tr.

Gut erhaltener **Kinder-** sowie **Sportwagen,** und **Wäschekessel** preiswerth zu verkaufen **Altstädtischer Graben 7/8, 1 Treppe, links.**

Ein gut erhaltener Möbelhandwagen steht billig z. Verkauf bei **Adolph Michaelis,** Dirschau, Bergstraße 4. (5221b

1 Land., 2 Gesch. m. Neus.-Beschl., zu verk. Ohra, Schönfelderw. 41. (5364b

Eine Schützenbüchse ist billig zu verkaufen Oliva, Kirchenstraße 6, 2 Tr. (4738b

Billigezurückgesetzte Schuhwaaren
sind zu haben nur Hausthor 7.

Herrenschuhe	v. 2,50 an
Herrensegeltuchschuhe	„ 2,25 „
Damenknopfstiefel	„ 3,50 „
Damenstiefel	„ 1,50 „
led. Damenhausschuhe	„ 1,25 „
Damenhausschuhe	„ 0,80 „
Knabensegeltuchschuhe	„ 0,75 „
Kinderschuhe	„ 0,60 „

Viel anderes Fußzeug ist ganz billig zu verkaufen (5157b
Hausthor 7.

Große Himbeeren und Johannisbeeren verkauft **Gertrud Brommund, Wonneberg.** (10836

Brauereien, Bier-Verlegern empfehlen **praktische Bier-Faß-Apparate** für 1/8 und 1/4 Gebinde.
Ueber unsere neuen erstklass. Bier-Apparate versenden Preis-Courante gratis. (7609
Gebr. Franz,
Königsberg in Pr.

Baustellen
in bester Lage dicht am **Kurpark in Brösen** sind pro qm für 3 Mark, an offenen Wegen gelegen, zu verkaufen. Sichere Papiere werden in Zahlung genommen.
Näheres Langfuhr, Louisenstraße 7, part. und Brunshöferweg 10, pt. rechts. (5083b
Fernspr. 1080.

B. Gebauhr Pianos sind die dauerhaftesten. (7131m

Wohnungsgesuche

Wohnung, gesund, hell, 1 Tr., nahe Pfefferst. 360-420 ℳ v. ruh. Fam., Kfm. m. e. Kind. 1. Okt. ges. Off. u. **D 186** an die Exp. (5459b

Wittwe mit erwachs. Sohn sucht z. Okt. d. J. kl. Wohn. od. separ. Stübch., Pr. 10-12 ℳ. Off. u. **D 310.**

Hundegasse.
Wohnung von 3—4 Zimmern, Zubehör, 1. oder 2. Etage zum 1. Okt. oder früher zu miethen ges. Off. u. **D 333** an die Exp.

Langgarten Wohnung von ca. 5 Zimmern, parterre oder 1. Etage gesucht. Off. u. **D 315** an die Exp. (5560b

Für bald oder 1. Oktober kleine Familienwohnung von 3 Zimmern mit Küche 2c. von einzelnem Herrn (Beamter) gesucht. Offerten unter **C. H.** hauptpostlagernd Danzig. (10887

Wohn. 2 Stb. u. Cab. sof. zu mieth. gesucht. Off. unt. **D 335** an d. Exp.

Neufahrwasser
Wohnung von 4—5 Zimmern, möglichst mit Garten, zu Oktober gesucht Baumeister **Hentschel,** Albrechtstraße 21.

Eine größere Wohnung wird zum feineren **Pensionat** per 1. Oktober gesucht. Offrt. unter **D 282** an die Expedit.

Beamten-Wittwe sucht vom 1. eine Stube, Küche von 12-15 Mk. Off. unt. **D 311** an d. Exp. d. Blatt.

Anständige Dame mit Tochter sucht z. 1. Oktober kl. ruhige Wohn. im anständ. Hause n. parterre. Off. u. **D 268** an d. Exp. d. Bl. (5528b

Alleinstehend. älterer Herr sucht zum 1. Oktober eine Wohnung von Stube und Kab., 1 Tr., im anständigen Hause, mögl. Schüsseldm. od. dess. Nähe. Offerten unt. **D 162** Exp. (5451b

Zimmergesuche

Ein möblirtes Zimmer mit Kabinet wird zu miethen ges. Nähe Kass. Markt u. Olivaerthor. Off. u. **D 276** an d. Exp. d. Bl. (5525b

Leer. kl. Stübch. ges. Off. u. D 290

Möblirtes Zimmer mit Burschengel. z. 1. Aug. ges. Off. mit Pr. u. **D 295** an die Exp.

Alleinsteh. Frau wünscht ein verschl. Kabinet mit sep. Eing. Off. u. **D 288** an die Exped. d. Bl.

1 H. sucht v. 1. Aug. pt. sep. möbl. Zim. Off. m. Prsang. u. **D 326** Exp.

Kgl. Subalternbeamter s. z. 1. August mbl. Zimmer i. bess. Familie. Offrt. unt. **D 331** a. d. Exp.

Ein Cab. mit Bett. w. v. e. Schneid. zu mieth. ges. Off. u. **D 320** a. d. Exp.

Junger Kaufmann sucht z. 1. August gut möbl. separ. gelegenes Zimmer, möglichst mit Klavier und parterre. Offert. mit Preisang. u. **D 352** an die Exped.

Div. Miethgesuche

Pferdestall, Mittelpunkt der Stadt sofort gesucht. Off. u. **D 10** an die Exp. d. Bl. (10656

Laden für ein feines Geschäft gesucht, möglichst mit Wohnung, im Mittelpunkt der Stadt gelegen. Offert. unter **D 285** an die Exped.

Pferdestall Mittelpunkt der Stadt gesucht. Off. u. **10890** an die Exp. (10890

Wohnungen.

Gr. Wollwebergasse 1, 1. Et., Wohn., best. aus 4 Stub., Küche, Keller u. reichl. Zub., v. 1. Oktober zu vrm. Näh. Hundegasse 94, im Bureau. Wohn. w. renov. (10533

Schidlitz, Unterstr. 21, ist eine frdl. Wohnung zu verm. (5456b

Helle freundl. **Wohnung** v. 2 Zimm., Cab., Entr., Küche, Bod., Kell. f. 29 Mk. p. 1. Okt. z. v. Langg.-Hintg. 4, 1. N. Langgrt. 45, 1. (5445b

☞ **Steindamm 12/13,** sind große u. kleine Wohnungen zu verm. Näh. das. part. (5460b

Mattenbuden 9, 5 Zimm., 2 Entr. u. reichl. Zub., a. Wunsch Pferdest. p. 1. Okt. Näh. pt. (10775

Eine Wohnung, Halbe Allee, Bergstr. Näh. Sandgr. 29. (5471b

4 grosse Zimmer, 2 Kabinets, geschlossene große Veranda und sonstige Räumlichkeiten v. 1. Oktbr. zu verm. Näh. Jäschkenthal 21, pt. (5432b

Herrschaftliche Wohnungen 6 Zimmer, Bad 2c. **900** bis **1280 Mk.** zum 1. Oktober zu vermieth. **Poggenpfuhl No. 42.** Näheres parterre. (5465b

Fischmarkt 5
sind mehrere herrschaftliche Wohnungen von 3 Zimmern, Küche und Zub. per 1. Oktob. zu vermiethen. Näheres Heil. Geistgasse 112, im Komt. (5327b

Saaletage v. 4 gr. Zimm., Entr., Küche, Bod., Kell., hell, per Okt. zu verm. Näh. Vorm. 11, Nachm. 3 Uhr 3. Damm 9, 2 Tr. (5526b

3. Etage, 2 Zimm., Kab., Entr., Kch., Bod., Kell., h., f. 560 ℳ v. Okt. zu vrm. Näh. 3. Damm 9, 2. (5527b

Hundegasse 121, 3, Versetzungshalber sofort zu vermiethen 3 Zimmer, Zubehör. (5535b

1. Aug. kl. W. z. v. Katerg. 22. (5498b

Zoppot, Danzigerstraße 43b, Wohnung v. 4 Zimmern, Balkon, sämmtl. Zub. evtl. Gartenl. bill. zu verm. Näh. Tischlerg. 59. (5509b

Langenmarkt 32, 4, zwei freundliche Zimmer, Küche, Entree, Dachkammer, 30 ℳ monatl. Besichtigung von 11 bis 1 Uhr. Näheres 2 Trp. (5486b

Langgasse 14
ist die seit Jahren von Aerzten bewohnte 1. Etage, 4 Zimmer, Küche 2c., elektrisches und Gaslicht, per Oktober zu vermieth. Besichtigung von 11—1 und von 4—5 Uhr. Näheres Langgasse Nr. 32, im Laden. (5220b

3 Stuben, Küche, Zubeh., 2. Etage, z. 1. Okt. zu vrm. Besicht. 2-5 Nchm. Näh. Altst. Grab. 68, Eckl ad. (5370b

Thornscherweg 12a, Wohng., 3 Zim., Zub. 400, 480 u. 500 Mk. 1. Okt. z. v. Bs. 10-3 U. 1. Et. r. (5455b

Whn. z. 400 ℳ u. e. v. 4 Z. Badeeinr. Gart. z. 660 ℳ Grün. Weg 3. (5330b

Röpergasse 7 ist die 1. Etage, besteh. aus 3 großen u 2 kleinen Zimmern, Küche und Zubehör für 630 Mk. zum 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen im Komtoir Röpergasse 8. (5378b

Fleischergasse 40, 1. Et., per 1. Okt. zu verm. 1 Saal, 5 Zimm., Mädchenst., Kell., Holzst., Bod., gem. Waschk., auf W. Burschenst. Besicht. v. 11-2 u. v. 5-7 Uhr. Näh. Fleischergasse 29, 1. (5333b

Kohlenmarkt Nr. 35
3. Etage, 4 Zimmer, Küche, Keller, Boden und Zubehör, per 1. Oktober zu vermiethen. Besichtigung 10—1 Uhr. Preis 800 Mk. Näheres Langgasse 28, im Laden. (10430

1—2 Wohnungen auf dem Lande,
passend für Private, Rentiers, pens. Beamte 2c., romantische Lage, von Seen und Wäldern umgeben (in d. kassub. Schweiz), per sofort oder später zu vermiethen. Auf Wunsch kann Haus- und Gemüsegarten, auch etwas Acker, Wiese, Feuerung und d. erforderl. Stallungen beigegeben werden. Offerten unter **10677** an die Exp. (10677

Hundegasse 83/84,
Ecke Berholdschegasse, ist die 1. Etage, 10. Zimmer, Badestube, reichl. Zubehör zum 1. Oktober 1901 zu vermieth. Besichtigung von 12—2 Uhr. Meldungen beim Kastellan der Ressource Concordia. (9560

Schwarzes Meer 4
herrsch. Wohn. v. 5 Zimm., Zub. u. Gart. umständeh. z. 1. Okt. zu vm. Näh. das. 2 Tr. 11-1 u. 4-6. (4990.

Kaninchenberg 14
ist d. Part.-Gelegenh. u. 3. Etage, mit prachtvoll. Aussicht, best. a. je 1 Saal, 4 Zimm., Badest., Laube u. Zub., z. 1. Okt. zu vrm. Näh. das. v. 11-1 U. b. Hr. **Murawski.** (5124b

Langfuhr, Brunshöferweg 7.
Eine freundl. Wohnung, 2 Zimm., Küche, Keller, Bod. ist an ruh. Miether. per 1. Okt. d. J. zu verm. Näh. bei Vizewirthin Fr. **Clara Tezlaw,** das. (10416

Herrschaftliche Wohnung von 6 Zimmern, Küche, Badestube und sämmtlichem Zubehör per 1. Oktober zu vermiethen **3. Damm No. 3, 1. Etage.** Näh. daselbst im Laden. (5464b

Brodbänkengasse 46, 1,
ein Zimmer, Kab. und Zubehör (ohne Küche) an alleinstehende Dame zu vermiethen, 20 ℳ monatlich. Näh. Brodbänkengasse 45, an der Kasse. (5448b

Helle renov. **Wohnung** v. Zimm. Cab., Küche, Bod. p. 1. August zu verm. Langgart.-Hinterg. 4, Hof, part. Näh. Langgart. 45, 1. (5444b

Berliner Modebrief.

Berlin, 12. Juli.

Mit bitterem Spott geißelten heute zwei Herren das Bestreben einer Dame, recht jugendlich zu erscheinen. Ich konnte ihnen nicht Unrecht geben, und doch that sie mir leid, die Aermste, die bei Zeiten die schwere Kunst gelernt hatte, mit Grazie alt zu werden. Als sie jung war, da war sie schön und sie hatte ein Recht, mehr von ihr verlangt. Sie wurde bewundert, geliebt, ihr Mann hütete sie wie eine Kostbarkeit, sie brauchte nichts zu thun und nichts zu sagen, sie kam nur und ihre Schönheit gab ihr schon eine bevorzugte Stellung. Nun ist sie nicht mehr jung und nicht mehr schön, kein Mensch bekümmert sich um sie, ihr Mann ist todt und sie trauert ihrer Jugend nach. Nur dieser, denn sie dünkt sich noch schön und über ihre Jahre glaubt sie durch geschickte Toilette hinwegtäuschen zu können. Die Aermste, da sie jung war, hat sich kein Mensch die Mühe genommen, ihrem Leben einen Inhalt zu geben, und jetzt, wo sie alt ist, verspottet man sie; wie ihr ergeht es vielen Frauen, nur sich selber versuchen sie über ihr Alter hinwegzutäuschen, selten gelingt es ihnen bei den Anderen. Wann werden wir den Muth haben, unser Alter offen einzugestehen? Vielleicht niemals. Die Mode, diese Schmeichlerin der Jugend und der Schönheit bemüht sich ja täglich mehr, die Altersgrenze zu verwischen, und es kann sich selbst eine verständige Frau kaum davor schützen zum mindesten, was die Form anbelangt, ziemlich gleich gekleidet zu gehen. Nur die Großmama wagen sich nicht mehr an die pfiffigen Boleros heran, und die duftigen Mullkleidchen bleiben ein Vorrecht der jungen Töchter, sonst ist aber alles erlaubt, was gefällig ist; kaum in Stoffen oder Mustern machen sich heute die Unterschiede für verschiedene Altersstufen bemerkbar, denn das Vorurtheil, großgemusterte Gewebe für zu alt zu halten, ist längst überwunden und in anmuthiger Koketterie hüllt die junge Frau ihre zartgliedrige Gestalt in schwere kostbare Stoffe, in denen früher die Großmütter sämmtliche Familienfestlichkeiten ihr Leben hindurch feierten. Und wenn ein Schneider Recht behält mit seiner Behauptung, daß die Reformkleider einzig auf eine Zukunft rechnen können, wenn die köstlichsten, schwersten Seiden- und Sammetstoffe dazu verarbeitet werden, dann wird auch manche Truhe der Urahne herausgekramt werden, um im Glanze des elektrischen Lichtes eine fröhliche Auferstehung zu feiern. Noch werden die wenigen Damen, die sich in Reform- oder Empirekleidung (erstere sucht sich dem Styl der letzteren anzupassen) zeigen, mit mancherlei Erstaunen angeschaut. Man macht einander gegenseitig auf derartige Erscheinungen aufmerksam und zeigt recht deutlich, daß Paris trotz aller Automobilwettfahrten doch noch immer recht weit von Berlin entfernt liegt. — Der siebentheilige Rock hat doch nichts an Beliebtheit eingebüßt, trotzdem für leichte Sommerstoffe auch vielfach die um die Hüften herumgezogenen oder gefälteten Rockmuster in Anwendung kommen. Um einen möglichst langen Taillenschluß zu erzielen. Durch das bauschige Arrangement der Taille wird die Schönheit des Taillenschlusses weniger als die Länge desselben zur Hauptsache erhoben. Bei wem nun die Natur so ungalant war, auf diese Modethorheit keine Rücksicht zu nehmen, der sucht durch schneppenartig verlängerte Gürtel, durch herum gezogene Agraffen oder durch lang herabfallende, dem Schlipshaltern ähnelnde Schnallen gezogene Bänder dieses Versehen der Natur wieder auszugleichen. Ohne einen günstigen Taillenschluß giebt es jetzt eben keine Taille, da naturgemäß die englischen Kleider für die hellen Monate wenig in Betracht kommen. Die Miederröcke, die die Mode eifrig zu lanciren versucht, erfordern eine ebenso tadellose Figur, wie eine exakte Ausarbeitung. Sie sind in der Art der Prinzeßkleider geschnitten, lassen die weichen Linien der Gestalt zu schönster Geltung kommen und finden ihre Ergänzung in leichten Batist- oder Seidenblusen, und dem kurzen Bolero. Wie hoch man die Mieder hinaufreichen lassen will, ob es mit Schulterträgern, sich einer abgeschlossenen Taille nähernd, oder nur spitz heraufreichend, richtet sich nicht viel mehr als einen breiten Gürtel bilden soll, darüber befragen keine bestimmten Gesetze, und es ist dem Belieben jeder Dame anheimgestellt, das ihr am besten Passende zu wählen. Aus den Seidenstoffen, die jetzt zum Sommer verarbeitet werden, erscheint mir der glänzende Satin Liberty am elegantesten. Er fällt wunderschön und macht verarbeitet den meisten Effekt. Blauweiß, d. h. blau mit weißen Tupfen ist das weißig wiederkehrende Hauptmotiv, dem sich großzügige Ranken und Phantasiemuster anreihen. Ein mit größeren Kugeleffekten überstreutes Kleid fand das eigenartige Rockarrangement durch welches es sich von den allgemein üblichen Formen abwich. Sechs übereinander gesetzte mit Fränzchenborte umgrenzte Volants gaben dem glatten Futterrock bis zum Taillenschluß reichend auf, und den Hüften anschloß, jeder weitere an Breite zunahm, bis sich der letzte in der gewöhnlich üblichen tiefen Falte wellte. Ein aus Blenden und Fränzchen sich zusammenfügender Gürtel fällt hinten in langen Enden und Schleifen bis zum Rocksaum hernieder. Die Taille war im Charakter eines eckigen Schulterkragens gleichfalls mit Fränzchen und Blenden ausgestattet, und mit Schulterblenden und einem Jabot echter irischer Spitzen ausgeschmückt, zu dessen Seiten die Schleifen und Bänder die Blenden herabfielen. (Bild 1.)

Für kühle Tage an der See könnte vielleicht ein schwarzes, ganz feines Tuchkleid gedacht sein, das sich aber in jeder Farbe und jedem Stoff leicht kopieren ließe. Ich will Ihnen jedoch das Originalmodell beschreiben. Ein Rock war als glattes Tablier einer à jour gehaltenen schwarzen Seidenstickerei, mit weiß untergelegt, eingerahmt. Von dort aus war der Stoff in je drei ziemlich tiefe gegeneinander stehenden Faltengruppen arrangirt. In ähnlichen Falten präsentirte sich der untere Aermel und unterhalb der Brust die Taille. Von einer kleinen Weste aus schwarz-weiß gestreiftem Taffet fielen gleichfarbene schmale Revers nach unten, sich schräg zuspitzend. Ein breiter weißer Spitzenkragen korrespondirte mit dem Einsatz, von dem ein schmaler Streifen zwischen 2 mit Knöpfen geschmückten Blenden erst im Taillenschluß verlief. (Bild 2.)

Einfach und geschmackvoll ist ein kraisefarbenes Wollkleid, dessen hoher Volant durch eine aus Silber und schwarzer Seide gewebte Borte abgeschlossen ist. Die Taille besteht aus einem doppelten Jäckchen und einem Latz, das oben breit und unten ganz schmal im Gurt verläuft. Am Halse ist dieser Latz zierlich ausgeschnitten, und läßt eine gelbliche Spitzenbluse sehen, die mit Borten besetzt. Rücken und Vorderseiten des Oberärmel schließt sich eine enge ungefütterte Tüllärmel an (Bild 3). Hertha v. H.

Landwirthschaft.

Ueber die Anwendungen von Kalk und Mergel.

Infolge der in den letzten Jahrzehnten gemachten sehr wichtigen Forschungen über das Düngebedürfniß der verschiedenen Böden und Pflanzen mit Stickstoff, Phosphorsäure und Kali ist die Aufmerksamkeit der Landwirthe allzusehr auf die diese Stoffe enthaltenden Düngemittel, wie Chili, Thomasmehl, Superphosphat, Kalisalze, 2c. gelenkt worden und darüber die Frage nach der Bedeutung der Kalkdüngung etwas vernachlässigt worden. Es wäre zu wünschen, daß letztere wieder mehr in den Vordergrund trete.

Gute Ernten können nur gemacht werden, wenn es den Pflanzen an den zur Produktion nöthigen Stoffen nicht fehlt. Es müssen also einerseits die erforderlichen Nährstoffmengen vorhanden sein, um die Pflanzen zu jeder Zeit damit versorgen zu können, andererseits hängt die nothwendige Qantität der Nährstoffe von dem Bedürfniß der Pflanzen ab, das bei den verschiedenen Gewächsen ein sehr wechselndes ist.

Die im Boden vorhandene und von den Pflanzen aufnehmbare Menge an diesem Nährstoffe ist auf vielen Böden sehr gering, einmal weil die Gesteine, aus denen sie entstanden sind, verhältnißmäßig kalkarm sind und infolgedessen das Verwitterungsprodukt nur wenig Kalk enthalten kann, zum andern, viel Kalk aus dem Boden ausgelaugt wird. Wie bedeutend die Mengen sein können, welche dem Boden durch die Niederschläge entzogen werden können, lehren uns die bez. Untersuchungen und wird sich deshalb wohl überall eine Zufuhr von Kalk lohnen.

Außer dem Gehalt des Bodens an Kalk ist ferner das Bedürfniß der Pflanzen an demselben zu berücksichtigen. In dieser Beziehung verhalten sich bekanntlich einzelne Früchte sehr verschieden, wie dieses auch die nach dieser Richtung gesammelten Daten zeigen. Vornehmlich sind es Blatt und Stengel, welche zum Theil recht bedeutende Kalkmengen verbrauchen, während die Körner die geringsten Mengen enthalten. Es wurde gefunden, daß dem Boden durch die Ernte an Roggenkörnern 1,0 kg an Erbsenkörnern 2,2 kg Kalk pro ha entzogen wurden, wo hingegen das Stroh 12,4 bezw. 63,6 kg also das 12 bis 30 fache beansprnchte. Noch weit größer sind die Kalkmengen, welche für eine gute Kleeheu- und Luzerneheuernte bei mehreren Schnitten gebraucht werden. In vielen Fällen verbleibt hiernach der größte Theil des in den Ernteprodukten enthaltenen Kalkes in der Wirthschaft, sofern das Getreidestroh in derselben zur Einstreu verwandt und das Heu zur Fütterung des Viehs benutzt wird. Wesentlich anders liegt die Sache in denjenigen Wirthschaften, die in der Nähe großer Städte oder Garnisonen 2c. liegen und viel Stroh und Heu verkaufen. Bei der Ausfuhr des Strohes sind die Mengen an Kalk und Magnesia, welche nicht in den Boden zurückkehren, fast ebenso groß als diejenigen bei Phosphorsäure; ebenso bei den Zuckerrüben.

Der Kalk übt außerdem im Boden noch vielseitige Wirkungen nach anderen Richtungen aus, welche in den meisten Fällen so bedeutend sind, daß die Nährstoffzufuhr vollständig in den Hintergrund tritt. Bei der Kalkzufuhr hat der Landwirth zwei Gesichtspunkte zu beachten, den Boden entweder in chemischer oder physikalischer Beziehung oder nach beiden Richtungen hin zu verbessern. Die chemische Verbesserung des Bodens geschieht in erster Linie durch die Kalkanreicherung, also die Vermehrung seiner Nährstoffe, dann aber wirkt der Kalk außerdem aufschließend auf die Bodenbestandtheile, sowohl auf die organischen wie auf die mineralischen. Die ersteren erleiden in Folge der Einwirkung des Kalkes mannigfache Umsetzungen, die im Boden vorhandenen stickstoffhaltigen Stoffe gehen unter Mitwirkung von Bakterien mit dem Kalk Verbindungen ein; es entsteht salpetersaurer Kalk, der vom Boden nicht gebunden wird, d. h. löslich im Boden ist und auf diese Weise den Pflanzen als Nährstoff zur Verfügung steht. Außerordentlich energisch werden ferner die alkalischen Bestandtheile durch den Kalk gelöst, also in Pflanzensubstanz umgewandelt. Darnach bewirkt die Düngung mit Kalk in einem Boden, der mit entsprechenden Nährstoffen 2c. versehen ist, schnelle Ausnutzung derselben; er macht das Kapital, das im Boden in Gestalt von Pflanzennährstoffen steckt, mobil, sorgt dafür, daß es schneller in die Hand des Landwirths in Gestalt von Ernteprodukten und schließlich als Geld zurückkehrt. Während der Kalk in dieser Weise also den Boden an Nährstoffen ärmer macht, mithin für einen reichlichen Ersatz durch Düngung stets Sorge zu tragen ist, wirkt er in anderer Weise wiederum erhaltend auf den Bestand des Bodens und zwar auf denjenigen, der unausgesetzt den Pflanzen verloren gehen würde; so ist sein Einfluß in dieser Richtung besonders bedeutungsvoll hinsichtlich der Phosphorsäure. Schließlich vermag der Kalk noch schädliche giftige Bodenbestandtheile unwirksam zu machen. Zunächst ist das Eisenoxydul als ein solches Pflanzengift zu erwähnen, sodann findet sich bisweilen das nachtheilige Schwefeleisen und seine weiteren Umsetzungen im Boden. Durch den Kalk und bei Luftzutritt werden daraus Gyps und Brauneisen, unschädliche Substanzen, gebildet. Ebenso werden saure Humusverbindungen, die besonders in Hochmooren häufig vorhanden sind, unschädlich gemacht. In allen Fällen wirkt der Kalk entgiftend und wandelt die schädlichen Bestandtheile zum Theil in nützliche um, er wirkt also nicht nur erhaltend auf die Menge der im Boden vorhandenen aufnehmbaren Pflanzennährstoffe, sondern auch noch vermehrend.

Die physikalische Bodenverbesserung des Kalkes tritt hauptsächlich bei zähen, bindigen, zur Verkrustung neigenden Bodenarten in die Erscheinung, indem denselben diese nachtheiligen Eigenschaften genommen werden. Ein derartiger Boden ist nach der Kalkung leichter zu bearbeiten; er krümelt besser und verschließt sich nicht so sehr nach einem Regen. Diese Wirkung ist darin begründet, daß die kleinen Kalktheilchen sich den Thontheilchen innig anschließen. Da nun der Kalk nicht zusammenbindet, wie der Thon es thut, auch beim Trocknen von selbst auseinanderfällt, so kann nicht eine solche starke Abbindung des Bodens zustande kommen, als es bei Kalkmangel der Fall ist. Es fällt dieses noch besonders auf solchen thonigen Böden ins Gewicht, die viel mit Chilisalpeter gedüngt werden. Durch den Kalk erhält das bindige Land eine mildere Struktur, es wird lockerer, poröser, der Luft zugänglicher, es erwärmt sich leichter; dadurch wird aber auch die Bodenthätigkeit eine größere, die Umsetzungsprozesse laufen schneller, es kann mithin also in kurzer Zeit mehr Pflanzennahrung gebildet werden. So vermag die Düngung des Bodens mit Kalk, ohne daß es an diesem als Nährstoff fehlt, das Wachsthum energisch anzuregen und zu beschleunigen. Bei den vielseitigen Einflüssen, welche der Kalk auf den Boden als solchen, sowie auf die Nährstoffbestandtheile desselben ausübt, kann es keinem Zweifel unterliegen, daß heute noch sehr viele Ländereien unseres Vaterlandes einen weit größeren Ertrag bei entsprechender Kalkzufuhr abwerfen würden. (Schluß folgt.)

Briefkasten.

Norbert G. Woher das Wort „Hugenotten", das seit den ersten Zeiten der Reformation die Protestanten in Frankreich bezeichnete, herkommt, darüber hat eine Studie eines französischen Gelehrten, die kürzlich in der Pariser Akademie der Inschriften vorgelesen wurde, neues Licht zu werfen gesucht. Gewöhnlich nimmt man an, „Huguenot" sei die romanisirte oder verwälschte Form unseres Wortes „Eidgenossen". Wahrscheinlich ist diese Ableitung nie gewesen. Denn wenn es auch ganz richtig ist, daß „Genosse" in romanischem Munde „guenot" heißt, so ist doch nicht einzusehen, nach welchem Vorgang aus „Eid" „Hu" — mit gehauchtem H — werden soll. Herr de Grandmaison hat nun in einer Handschrift der Bücherei von Tours, aus dem 14. Jahrhundert, die Formen „Huguenot" und „Huguenote" als Verkleinerungen von „Huques", Hugo, mit geringschätziger Bedeutung, gefunden. Es muß hervorgehoben werden, daß man auch in der Touraine zum ersten Mal „Hugenot" auf die Protestanten anwandte. Offen ist noch die Frage, wer der Hugues oder Hugo war, den man zuerst mit der geringschätzigen Verkleinerungsform seines Namens meinte. Ein Akademiker, Herr Violet, erinnerte daran, daß auch „Hausgenossen" („Hûsgenossen") als Deutung von „Huguenots" vorgeschlagen worden ist. Bei dieser Gelegenheit erwähnte man des ins Französische übergegangenen Wortes „Chenapan", Schnapphahn, das die bequeme Volksetymologie als „Schnappen von Hähnen", also Plünderer oder „schnappenden Hahn", Diebskerl, deutet, während es thatsächlich von „Zna pan", kroatisch „Herr der Zehn" oder Unteroffizier stammt, dem Titel, den im 30jährigen Kriege die Rottenführer der räuberischen Panduren trugen.

Blumenliebhaber. Es ist auf einfachste Weise möglich, die weißen Blüthen irgend einer Pflanze nach Belieben zu färben, indem der frischabgeschnittene Blüthenstil in eine farbige Lösung getaucht wird. Das Wasser steigt dann durch die Kapillarität in den Stengeln auf und erreicht sammt dem in ihm enthaltenen Farbstoff nach einigen Stunden die Blüthenblätter. Zuerst färbt sich deren äußerster Rand ganz schwach, dann geht die Färbung allmählich auf die ganze Blüthe über. Bei dem Zustandekommen der künstlichen Färbung scheint die Berührung mit der Luft mitzuwirken, durch die vielleicht eine Oxydation in den Blüthenblättern erzeugt wird, wenigstens findet die Färbung in denjenigen Theilen der Pflanze nicht statt, die sich nicht in Berührung mit der Außenluft befinden. Sie entsteht ferner niemals, wenn man die ganze Blume in das farbige Bad eintaucht, wenigstens nicht anders, als daß die Farbe äußerlich hie und da haften bleibt. Es ist vielmehr unerläßlich, daß der Farbstoff durch Kapillarität in die Gewebe eindringt. Um eine grüne Färbung weißer Blüthen hervorzubringen, bedient man sich einer chemischen Verbindung, deren Name für den Nichtchemiker ein wenig schwer zu behalten ist, sie heißt nämlich Tetramethyldiamidotryphenylcarbinol. Eine violette Färbung wird durch Methylenblau hervorgebracht, eine rosa Färbung durch Anilinroth oder Fuchsin. Diese Farbstoffe werden in mehr oder weniger starken Lösungen benutzt, je nach der Tiefe der gewünschten Färbung. Die wässrigen Lösungen müssen vorher filtrirt werden, auch fügt man ihnen nöthigenfalls ein wenig Alkohol bei, um die Auflösung der Farbstoffe zu beschleunigen.

Angler Kr. Die Thatsache, daß die dem fließenden Wasser zugeführten schädlichen Bestandtheile sich dort nicht vermehren, sondern nach verhältnißmäßig kurzer Zeit verschwinden, ist nach den früheren Versuchen von H. Buchner der Einwirkung des Sonnenlichtes zugeschrieben worden. Indessen beweisen neuere Untersuchungen von Professor König, daß diese Wirkung des Lichtes erheblich überschätzt worden ist, wie Sie richtig vermuthen. Nach seinen Versuchen vollzieht sich die Selbstreinigung des Wassers bei der Isar in etwa 8 Stunden, beim Main in 6 Stunden, bei der Oder in etwa 15 Stunden. Da, wo Abwässer in die Flüsse einmünden, finden sich stets Fadenbakterien und andere Wasserpilze in ungeheurer Anzahl und bilden am Uferboden grüne Rasen. Nach Professor König beruht nun die Selbstreinigung der Flüsse hauptsächlich auf dem vegetativen Leben im Wasser. Daneben tragen niedrige Thiere, Protozoen, Rotatorien, Krustaceen, Insektenlarven erheblich zur Forträumung der organischen Stoffe bei, ebenso die Fische. Endlich ist nach König der Antheil höherer grüner Wasserpflanzen an der Selbstreinignng der Flüsse beträchtlich. Die Abnahme des Ammoniaks in Schmutzwassern ist eine Folge der Verdunstung und Diffusion, indem Wasser und Luft ihre gasförmigen Bestandtheile rasch gegen einander austauschen. Dadurch erklärt sich, weshalb die Selbstreinigung im Sommer bei starker Verdunstung und starker Stromgeschwindigkeit rascher vor sich geht als bei kühlem Wetter und geringer Wasserbewegung.

J. Sch. Neufahrwasser. Olivaer Str. Dagegen werden Sie schwerlich etwas machen können, aber reden Sie doch einmal gütlich auf den Bäckerjungen mit seinem „großen bösen, schwarzen Hunde" ein.

Wette am Stammtich. Die Mordthat geschah am ersten Pfingstfeiertag 3. Juni v. J. im Graudenzer Zuchthaus.

R. Schm., Langfuhr. Derartige Anzeigen dürften in den „Deutschen Verkehrsblättern und Allgem. Deutschen Eisenbahn-Zeitung" enthalten sein, die in Berlin erscheinen; auch „Das Gasthaus", Organ des Deutschen Gastwirths-Verbandes, Berlin C, Niederwallstraße 15, würde für Ihren Zweck geeignet sein.

A. G., Praust. Praust hat rund 2500, Zuckau 1300 Einwohner.

Frau Mathilde. Der Kampf gegen die Schleppen ist doch nicht so ganz neu, wie Sie glauben. Schon im Mittelalter wurde er so entschieden geführt, daß er seine Wogen sogar in die Kirche, bis auf die Kanzel warf. Es muß auch damals arg schlimm gewesen sein, wie überhaupt mit der Kleidung der Frauen: der Luxus in der Toilette ist ein viel behandeltes Thema der mittelalterlichen Prediger. Gottschalk Hollen († 1481), der berühmte westfälische Prediger aus dem Augustinerorden, eifert nicht schlecht „gegen die neuen Moden, gegen die vielen Farben, gegen den Reichthum und Schnitt der Kleidung", oft mit derbem Humor. Er meint: „Wenn Gott die vielen Farben der Kleider haben wollte, dann hätte er gewiß der Schafwolle so viele Farben gegeben, wie den Vogelfedern. Jetzt haben die Frauen alle eine Schleppe, und doch hat die Natur den Menschen den Schwanz versagt, die Frauen aber wollen darin den Thieren und dem Teufel gleichen. Den Thieren freilich dient der Schwanz doch noch dazu, die Mücken zu verscheuchen; jene aber verspotten damit Gott, die Engel und die Heiligen; denn solch eine Schleppe ist gleichfalls ein Rauchfaß des Teufels, und wie aus einem jeden Rauchfaß die Wolken zur Ehre Gottes aufsteigen, so steigen aus diesem Schleppen-Rauchfaß die Staubwolken zu Ehren des Teufels auf, weil diese Schleppe nur weiblicher Eitelkeit und Hoffart, also dem Teufel dient!" Nebenher wird dann noch besonders der außergewöhnliche Kopfschmuck getadelt, den er nennt „ein Zeichen des Stolzes, einen Thron Satans, ein Teufelsnetz, einen Thurm Babels, der um so höher aufgeführt wird, je mehr sie nach außen hin repräsentiren und Aufsehen erregen wollen, während die gleichen Frauen zu Hause vielfach sehr nachlässig gekleidet sind." — Das sind etwas drastische Bemerkungen; aber Manches davon gilt auch heute noch gerade so, wie vor Jahrhunderten, da Hollen an den verschiedensten Orten Deutschlands so sprach. Welchen Erfolg er gehabt, davon berichtet die Geschichte nicht: wahrscheinlich nicht denjenigen Savonarolas, des berühmten Dominikaners, auf dessen Wort hin die Frauen und Jungfrauen von Florenz 1487 ihre Kostbarkeiten, werthvolle Kleider, Schmucksachen, Spiegel 2c., zusammentrugen und auf einem Krieg eigens errichteten Gerüst verbrannten.

E. H. in K. 1. Die Adresse an den Präsidenten Krüger ist: An den Herrn Staatspräsidenten der Südafrikanischen Republik S. J. P. Krüger in Hilversum bei Amsterdam, Casa Cara Trompenberg. 2. Solcher Zeitschriften giebt es zu viele, als daß wir sie Ihnen hier alle aufzählen könnten. Jede Buchhandlung kann Ihnen die beste Auswahl bieten. 3. Im deutsch-französischen Krieg hatte Deutschland einen Verlust von 40000 Todten, Frankreich einen solchen von über 80000. Der Verlust sämmtlicher Mächte an Menschenleben in dem chinesischen läßt sich noch nicht genau festsetzen.

O. T. Ihre Tochter hat sechswöchige Kündigung.

99. M. Eine Kündigung an einem Sonn- oder gesetzlichen Feiertage ist nicht giltig. Ist der letztzulässige Kündigungstag ein Sonn- oder Feiertag, so kann auch noch am nächstfolgenden Werktag gekündigt werden. Hat Ihr Chef dies versäumt, so kann er Ihnen erst am 15. August zum 1. Oktober kündigen, da Sie ja sechswöchige Kündigungsfrist haben. Ihre Annahme, daß der Chef Ihnen am vorhergehenden Tag hätte kündigen müssen, ist nach dem neuen Handelsgesetzbuch nicht mehr zutreffend; in dem alten Handelsrecht war es so.

Nichte K. V., Gr. Klinsch. Gegen Sonnenbrand weiß auch der Räthselonkel kein Mittel, gegen Raupen empfiehlt er sogen. Raupenleim, der aus Kolophonium (36 Theile), Baumöl (36 Theile), Fichtenharz (20), Holztheer (5) und gemeinem Terpentin (3 Theile) gemacht wird. Man verfährt dabei folgendermaßen, muß aber sorgsam die Zeit des Erscheinens der Raupen berücksichtigen: Man bindet um die Stämmchen handbreiter, vorher mit dünnem Tischlerleim grundirte Papierringe mit Bindfaden fest, umstreicht dann die Ringe mit dem lange klebrig bleibenden Raupenleim, mit dem dann die Raupen gefangen werden.

E. S. Schichauwerft. Ein Cavallerie-Regiment hat 25 Offiziere, 10 Wachtmeister oder Vizewachtmeister 20 Sergeanten, 41 Unteroffiziere, 5 Sanitätsunteroffiziere oder -Gefreite, 95 Gefreite und 508 Gemeine.

T. M. Schüsseldamm. Wenn Sie die beleidigenden Karten verbrannt haben, können Sie jetzt nichts mehr gegen deren Urheber thun.

Kitt für Preßluftreifen. Ein in Amerika kürzlich patentirtes Gemenge empfiehlt „Amer. Druggist" als selbstthätig zur Wirkung kommenden Kitt bei Verletzungen von Luftreifen. Drei Raumtheile Glycerin werden mit einem Raumtheil flüssigen Wasserglases gemischt und mit einer Säure, wir würden ein Viertel Raumtheil rohe Salzsäure empfehlen, verrührt. Die entstehende Gallerte wird noch mit drei Raumtheilen Glycerin verdünnt und von dieser Masse 150 g in jeden Reifen gefüllt. Bei einer Verletzung des Reifens treibt der Luftdruck im Innern den Kitt in die Oeffnung und verschließt sie somit.

G. A. v. B. Im Falle eines Konkurses des Prinzipals haben Sie als Angestellter ein Vorzugsrecht vor allen anderen Forderungen bezüglich der für das letzte Jahr vor der Eröffnung des Verfahrens rückständigen Forderungen an Gehalt und anderen Dienstbezügen. Sind Sie nach der Konkurseröffnung mit Einwilligung des Konkursverwalters im Geschäft geblieben, so gilt Ihre Forderung für die Zeit nach der Eröffnung des Verfahrens als Massenschuld und wird mit den Mehrkosten an erster Stelle berücksichtigt nach § 59 der Konkursordnung. Melden Sie also Ihre als vorberechtigte Forderung beim Konkursverwalter an.

Gr. M. 101. Ihre 3. Frage findet ihre Beantwortung dahin, daß man in der Feuerwerks-Offiziers-Laufbahn bis zum Feuerwerks-Hauptmann steigen kann, dessen Gehalt 2700 bis 3900 Mk. beträgt, außerdem Wohnungsgeldzuschuß und Serviszulage.

Langjähriger Abonnent S. M. Nfw. Gewiß können Sie jetzt noch den Miether gerichtlich belangen. Sie hätten aber klüger gethan, wenn Sie vom Miether, bevor er noch auszog, Möbel in Höhe Ihrer Forderung zurückbehalten hätten.

J. G. Danzig. Sie haben monatliche Kündigung und können spätestens am 15. des Monats kündigen.

M. Brz. Rammbau. Für die Schaubuden wird es in diesem Jahre allerdings keinen Dominikssonntag geben.

L. B. 100. Da Sie die Wohnung auf ein Jahr, also bis zum 1. Oktober, gemiethet haben, müssen Sie auch für diese Zeit die Miethe zahlen. Ziehen können Sie jedoch schon früher; aber die Miethe haben Sie auf jeden Fall noch bis zum 1. Oktober zu zahlen.

Ortkapelle. Der Torf gehört den Leuten, welche ihn gestochen haben. Dieselben müssen aber dem Käufer des Grundstücks den mit dem Vorbesitzer vereinbarten Preis zahlen.

Entscheidung. Eine derartige Reichsgerichts-Entscheidung kann unmöglich ergangen sein. Der Spesenantheil richtet sich doch ganz nach der Höhe der Tagesspesen und der Höhe der nothwendigen täglichen Ausgaben nach Gegend und Art des Geschäfts.

H. S. Langfuhr. Das Vermögen der Frau haftet für die Schulden des Mannes, wenn die Ehe vor Neujahr 1900 in den Provinzen Preußen geschlossen ist. Sie müssen die Gütertreunung beim Amtsgerichte in das Güterrechtsregister eintragen lassen. Sie wird sofort rechtskräftig, aber nur für später entstandene Schulden. Die Kosten sind nicht hoch, genau berechnen können wir sie nach Ihren Angaben nicht. — 43.

A. Z. 100. Ersuchen Sie den Vater, Ihnen schriftlich zu bescheinigen, daß der Bruder Ihnen wöchentlich 8 Mk. zu zahlen hat und was er schuldig geblieben ist und in Zukunft bleibt von seinem mütterlichen Erbtheil abgeht und Ihnen zukommt. Nöthigenfalls ersuchen Sie das Amtsgericht, Abtheilung für Vormundschaftssachen, um gütliche Regelung.

A. S. O. Es ist nichts zu machen. Der Verkäufer eines Pferdes haftet nur für Rotz, Dummkoller, Dämpfigkeit, Kehlkopfpfeifen, Augenentzündung und Koppen.

H. S. B. 1. Ersuchen Sie Ihren Anwalt, das Urtheil zuzustellen und das Oberlandesgericht um Beiordnung eines Anwalts für die Berufungsinstanz zu ersuchen. Ihr jetziger Anwalt ist zur Einlegung der Berufung nicht verpflichtet. Ihr Vergleich mit B. ist gültig und stimmen wir Ihrem Rechtsanwalt in diesem Punkte bei. — 2. Der Ueberschuß bei der Subhastation gehört dem bisherigen Eigenthümer. Ein Ueberschuß ist aber erst da, wenn der betreibende Gläubiger auch für seine Kosten befriedigt ist. 42.

B. B. Ohra. 1. Wenn die Frau vor ihrer Verheirathung unter Sittenkontrolle gestanden hat, so ist das, wenn die Frau jetzt diesen Lebenswandel nicht etwa weiter führen sollte, kein Grund zur Ehescheidung. 2. Wenden Sie sich an die Deutsch-Ostafrika-Linie in Hamburg, Gr. Reichenstr. 25/33, mit deren Dampfer Sie in etwa 30 bis 40 Tagen nach Kapstadt, Port Elisabeth oder der Delagoabai und Durban gelangen können.

O. Schn., Heubude. Am besten ist, Sie setzen sich mit dem früheren Miether Ihrer Wohnung in Verbindung und lassen sich von diesem ein schriftliches Zeugniß oder eine Abschrift des ihm von dem Kreisphysikus ausgestellten Attestes geben, zeigen dies dem Wirth und kündigen ihm sofort die Wohnung; denn Sie sind nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch berechtigt, in solchen Fällen ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist zu ziehen.

A. H. 221. Sie fahren am besten und schnellsten nach Transvaal mit einem Dampfer der Deutschen Ost-Afrika-Linie, die regelmäßig vierzehntäglich Dampferverbindung von Hamburg entweder nach der Delagoabay und Durban abwechselnd durch den Suezkanal und um das Kap der Guten Hoffnung gehend, unterhält, oder nach Capstadt, Port Elizabeth und East London. Wegen Passage erfahren Sie Näheres bei der Deutschen Ost-Afrika-Linie in Hamburg, Afrikahaus, Gr. Reichenstraße 25/33.

K. K. Langfuhr. Auf dem Hofe können Sie nach einer Scheibe schießen, wenn durch die Umgrenzung das Weiterfliegen der Kugeln unmöglich ist und nicht die Anwohner durch zu lauten Knall belästigt werden.

H. in Z. Auf den Jubiläumsdenkmünzen waren die Köpfe von Kaiser Wilhelm II. und von Kurfürst Friedrich I. aufgeprägt; allerdings war der Kopf des Letzteren derart uncharakteristisch ausgeführt, daß eine Verwechselung namentlich in Anbetracht der Allongeperrücke des Kurfürsten mit der Kaiserin Viktoria sehr nahe lag. Wir haben diese Jubiläumsdenkmünze seiner Zeit entsprechend kritisch gewürdigt.

O. H. 1. Wenn Sie die Marine-Maschinistenlaufbahn durchlaufen haben, können Sie aus der Maschinistensektion als Maschinistenapplikant bei den Werftdivisionen oder Torpedoabtheilungen in die Maschineningenieur-Laufbahn eintreten, in der Regel als Einjährig-Freiwilliger. 2. Mit dem „Einjährigen" steht Ihnen auch die Marine-Zahlmeister-Laufbahn offen. Sie hätten dann bei einem Seebataillon oder einer Matrosenartillerie-Abtheilung zu dienen. 3. Nein. 4. Kaution ist nicht zu stellen.

C. M. 100. 1. Sie werden wohl oder übel auch mindestens einen Mann Einquartierung nehmen müssen. 2. Das Gehalt eines Eisenbahnwerkmeisters beträgt 1980 bis 2340 Mark.

P. Z. Johannisgasse. Bis auf das Bett, die Wäsche und Kleider wäre Ihnen das andere alles pfändbar, da dieses nicht unentbehrliche Gegenstände im Sinne des Gesetzes sind.

O. Z. Der Betreffende ist verpflichtet, bis zum Abend des 15. zu arbeiten, sodaß sein Nachfolger erst am 16. anzutreten braucht.

M. C. Ja, lieber Mann, dagegen werden Sie allein nichts machen können; das Ortsstatut rechnet die Friseurgeschäfte unter die, die 9 Uhr Abends zu schließen haben. Warten Sie mal erst den Entscheid auf die Eingabe ihrer Innung ab.

C. A. Sie brauchen den Schlüssel überhaupt nicht abzugeben, weder an Ihren Wirth noch an einen Miether.

Briefkasten der Redaktion.

Kr., Strasburg. Der von Ihnen mitgetheilte Vorgang ist allerdings ohne Zweifel scharf zu mißbilligen, aber zur Veröffentlichung doch nicht recht geeignet.

Giftige Speisereste im Sommer.

Von Dr. Hans Fröhlich.

(Nachdruck verboten.)

Wie wenig haltbar die meisten Speisen im Sommer sich erweisen, davon wissen die Hausfrauen ein Klagelied zu singen. Ein einziger heißer Tag genügt oft, um Gährung und Fäulniß hervorzurufen. Besonders rasch verderben alle mit Fleisch, Milch oder Eiern bereitete Speisen, so wie nur wenig gewürzte. Deshalb sollen derartige Reste, die vom Mittag übrig geblieben sind, noch am Abend desselben Tages verzehrt werden. Bis zum Verbrauch hebe man sie in porzellanen oder irdenen Geschirren auf, aber nie in solchen von Metall. Je enger das Gefäß oben ist, um so besser; denn je größer die Oberfläche der Speise, desto größer auch die Fläche zur Ansiedelung von Fäulnißpilzen. Schon wegen der Bestaubung und Austrocknung der Reste sollte man die Gefäße stets zudecken. Der Aufbewahrungsort sei kühl und recht luftig, nicht feucht oder sonnig.

Speisereste, die verdächtig aussehen oder gar übeln Geruch haben, — wenn auch nur eine ganz geringe Spur davon, — sind sofort zu vernichten. Lieber nichts essen als Gift essen! In der That bilden sich bei der Zersetzung der Nahrungsmittel Gifte, welche nicht nur beträchtliche Verdauungsstörungen und schwere Erkrankungen, sondern sogar den Tod verursachen können. Namentlich auf Fleischspeisen wirken Fäulnißbakterien im Sommer sehr schnell zersetzend ein und erzeugen äußerst gefährliche Gifte, die sogenannte Ptomaine (Wurstgift, Fleischgift.). Diese werden auch nicht durch Kochen oder Braten oder andere küchenmäßige Zubereitung zerstört. Am leichtesten werden davon betroffen: Krebse, Hummer, Fische, alle Fleisch- und Büchsenkonserven, Sardinen in Oel, u. s. w. Auch Fleischbrühe verdirbt leicht und wird sauer; man soll sie daher stets an dem Tage verbrauchen, an dem man sie bereitet.

Im Sommer kommt es bei schlecht versorgtem Fleisch oft vor, daß Fliegen ihre Eier auf dasselbe legen, aus denen sich dann sehr schnell die Larven (Maden) entwickeln. Hauptattentäter hierbei sind die stahlblaue Schmeißfliege, die graue Fleischfliege und die Stubenfliege. Auch Pilzchen können sich an der Oberfläche von Fleisch ansetzen, wenn es an feuchten, schlecht gelüfteten Orten (Schränke, Keller) aufbewahrt wird. Es entsteht dann meist Verschimmelung; bisweilen bilden sich auch rothe („blutendes Fleisch") oder im Dunkeln leuchtende (phosphoreszierende) Flecke, je nach der Art der angesiedelten Mikroorganismen. Ist solches Fleisch gesundheitsschädlich? Das hängt von der sonstigen Beschaffenheit ab. Wenn nicht übler Geruch oder substantielle Veränderungen auf eine Zersetzung und Fäulnis des Fleisches hindeuten, so haben weder Pilzgewebe noch jene (Schimmel-)Pilze etwas zu bedeuten. Man schneidet einfach die Oberfläche ab.

Butter sollte man im Sommer nicht zu reichlich vorräthig halten, zumal wenn man keine kühlen, luftigen Aufbewahrungsräume hat. Wärme befördert in der Butter die Entwickelung von Bakterien und Säuren und läßt so den ekligen ranzigen Geschmack entstehen. Man kann dem nur abhelfen durch wiederholtes Durchkneten in stets erneuertem Salzwasser und zuletzt in Salizylsäurewasser (2 Gramm Salizylsäure auf 1 Liter Wasser). Zum Braten kann ranzige Butter stets noch gebraucht werden.

Was macht man nun mit verdorbenen Speiseresten? Man ißt sie weder selbst, denn das ist lebensgefährlich, noch giebt man sie Anderen, denn das ist gemein!

Was du nicht willst, daß man Dir thu',
Das füg' auch keinem Andern zu!

Es zeugt von großer Herzlosigkeit, wenn man schlecht gewordene Speisereste, die man zu genießen sich nicht mehr getraut, um nicht sein theures Leben aufs Spiel zu setzen, nun armen Leuten, besonders Handwerksburschen oder Bettlern giebt. Leider geschieht dies noch bisweilen. Nur fürs Vieh sind solche Nahrungsmittel zu verwerthen, in Form des sogenannten Tranks. Dieser Trank ist bis zur Abholung (z. B. von der Milchfrau) sorgfältig zu verwahren, nur dazu bestimmten Eimern aus verzinntem Eisenblech mit festem Deckel aufzubewahren. Holzeimer verwende man nicht, weil sie leicht den üblen Geruch annehmen, auch faulen und schwer zu reinigen sind. Der Trankeimer darf nie in der Küche oder Speisekammer aufgestellt werden, weil der üble, faule Geruch und die Fäulnisbakterien sehr rasch auf die frischen, guten Nahrungsmittel übergehen würden. Sein Platz ist im Hof oder höchstens im Keller. Jede Woche muß er gründlich gereinigt werden, was am besten durch Auswaschen mit heißer Sodalösung und wiederholtes Nachspülen mit Wasser geschieht.

Kirchliche Nachrichten

für Sonntag den 14. Juli.

St. Marien. 8 Uhr Herr Prediger Pudmensky. (Motette: „Jauchzet dem Herrn" von Dr. Friedrich Silcher) 10 Uhr Herr Archidiakonus Dr. Weinlig. (Dieselbe Motette wie Morgens.) Beichte Morgens 9½ Uhr. Donnerstag fällt der Gottesdienst aus.

St. Johann. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Hoppe. Nachmittags 2 Uhr Herr Prediger Auernhammer. Beichte Vormittags 9½ Uhr.

St. Catharinen. Morgens 8 Uhr Herr Kandidat Krüger. 10 Uhr Herr Archidiakonus Blech. Beichte Morgens 9½ Uhr.

Kinder-Gottesdienst der Sonntagsschule. Spendhaus. Fällt aus.

Ev. Jünglingsverein. Heil. Geistgasse 43, 2 Tr. Tagesausflug nach Adlershorst. Abfahrt nach Zoppot 7,5 Uhr. Montag Abends 8½ Uhr Uebung des Posaunenchors. Dienstag Abends 8½ Uhr Uebung des Gesangschors. Donnerstag Abends 8½ Uhr Bibelbesprechung: 1. Petrusbrief Kapitel 4, 12 ff. von Herrn Pastor Scheffen. Freitag Abends 8½ Uhr Sitzung der Besuchskommission. Die Vereinsräume sind an allen Wochentagen von 7 bis 10 Uhr Abends und am Sonntag von 2 bis 10 Uhr geöffnet. Auch solche Jünglinge, welche nicht Mitglieder sind, werden herzlich eingeladen.

St. Trinitatis. Vorm. 10 Uhr Herr Prediger Dr. Malzahn. Nachmittags 2 Uhr Herr Prediger Schmidt. Beichte um 9½ Uhr früh.

St. Barbara. Morgens 8 Uhr Herr Prediger Fuhst. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Hevelke. Beichte um 9½ Uhr. Jünglingsverein: Nachmittags 6 Uhr Versammlung. Mittwoch Abends 8 Uhr Gesangsstunde Herr Lehrer Rehbinder. St. Barbara-Kirchenverein: Montag Abends 8 Uhr Versammlung. Donnerstag Abends 8 Uhr Gesangsstunde Herr Organist Krieschen.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) Vormittags 8½ Uhr Herr Prediger Hinz. 10 Uhr Herr Pfarrer Hoffmann.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Herr Divisionspfarrer Gruhl. Kindergottesdienst findet nicht statt.

St. Bartholomäi. Vormittags 10 Uhr Herr Vikar Rauch. Beichte und Abendmahlsfeier fällt aus.

Heilige Leichnam. Vorm. 9½ Uhr Herr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Salvator. Vormittags 10 Uhr Herr Pfarrer Woth. Die Beichte 9½ Uhr in der Sakristei.

Mennoniten-Kirche. Kein Gottesdienst.

Diakonissenhaus-Kirche. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst Herr Prediger Hinz. 11½ Uhr Kindergottesdienst Herr Prediger Hinz. Freitag 5 Uhr Nachm. Bibelstunde Herr Prediger Hinz.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse Nr. 18. Nachm. 6 Uhr Herr Prediger Pudmensky. Freitag Abends 7 Uhr Bibelstunde.

Evangel.-luther. Kirche, Heilige Geistgasse 94. 10 Uhr Hauptgottesdienst Herr Prediger Duncker. 3 Uhr Vespergottesdienst derselbe.

Heil. Geistkirche. (Evang.-Luth. Gemeinde.) Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst. Nachm. 2½ Uhr dasselbe.

Saal der Abegg-Stiftung, Mauergang 3. Abends 7 Uhr Christliche Vereinigung Herr Konsistorialrath Lic. Dr. Gröbler. Dienstag Abends 8½ Uhr Gesangsstunde.

Freie religiöse Gemeinde. Scherler'sche Aula, Poggenpfuhl 16. Keine Predigt.

Baptisten-Kirche, Schießstange 13/14. Vorm. 9½ Uhr Predigt. 11 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr Predigt Herr Prediger B. Schilling-Berlin. 6 Uhr Jünglings- und Jungfrauenverein. Mittwoch Abends 8 Uhr Vortrag und Gebet.

Methodisten-Gemeinde, Jopengasse Nr. 15. Vormittags 9½ Uhr Predigt. 11¼ Uhr Sonntagsschule. Abends 6 Uhr Predigt. 7½ Uhr Jünglings- und Männerverein. Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelerklärung. — Heubude, Seebadstraße 8: Dienstag Abends 8 Uhr Predigt. — Schidlitz, Unterstraße 4: Nachmittags 2 Uhr Sonntagsschule. Donnerstag Abends 8 Uhr Predigt. Jedermann ist freundlich eingeladen.
R. Ramdohr, Prediger.

Missionssaal, Paradiesgasse Nr. 33. 9 Uhr Morgens Gebetsstunde, 11½ Uhr Kindergottesdienst, 3 Uhr Nachmittags Missionfest in Meddersin in Pom., 4 Uhr Nachmittags Heiligungsstunde, 6 Uhr Abends Evangelisations-Versammlung. Dienstag 8 Uhr Abends Bibelstunde. Mittwoch 8 Uhr Abends Bibelstunde des Jugendbundes. Donnerstag 8 Uhr Abends Gebetsstunde. Freitag 8 Uhr Abends Gebetsstunde des Jugendbundes. Jedermann ist freundlich eingeladen.

The English Church. 80 Heilige Geistgasse. Divine Service Sundays 11. a. m. — The Seamen's Institute. 17 Weichselstrasse, Neufahrwasser. Mission Service Sundays 8. p. m. Frank. S. N. Dunsby, Reader in Charge and Missioner.

Schidlitz. Turnhalle der Bezirks-Mädchenschule. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Herr Pfarrer Hoffmann. Beichte und heil. Abendmahl nach dem Gottesdienst. — Ev. Arbeiterverein (Breitgasse Nr. 83) Montag Abends 8½ Uhr Mitgliederversammlung. Aufnahme neuer Mitglieder.

Langfuhr. Lutherkirche. Morgens 8½ Uhr Militärgottesdienst Herr Divisionspfarrer Gruhl. 10 Uhr Herr Pfarrer Lutze. Nach dem Gottesdienst Feier des heil. Abendmahls. Beichte um 9½ Uhr im Konfirmandensaal.

Neufahrwasser. Himmelfahrts-Kirche. Vormittags ½10 Uhr Herr Prediger Krebs. Beichte 9 Uhr. 11¼ Uhr Kindergottesdienst.

St. Hedwigs-Kirche. Vorm. 9½ Uhr Hochamt und Predigt Herr Pfarrer Reimann.

Ohra. St. Georgskirche. 9 Uhr Beichte. 9½ Uhr Gottesdienst. 12 Uhr Kindergottesdienst. Herr Pfarrer Kleefeld. 2 Uhr Gottesdienst Herr Pfarrer Niemann. 4 Uhr Sommerfest des ev. Männervereins im Lokale von Herrn Otto Richter. 6 Uhr Jugendbund. Montag 7¾ Uhr Gesangstunde. Dienstag 8 Uhr Bibelstunde des Jugendbundes. Mittwoch 4 Uhr Kindermissionsverein. 8 Uhr Evangelisations-Versammlung im Vereinssaal. Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde im Vereinshaus. Freitag 8 Uhr Vorbereitung zum Kindergottesdienst.

Praust. Vorm. 9½ Uhr Herr Prediger Urbschat. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. 3 Uhr Jungfrauenverein in der Wohnung der Gemeindeschwester (Organistenhaus). Im Vereinszimmer, Ecke Bahnhofstraße: Nachm. 5 Uhr Erbauungsstunde, Thema: „Die Hoffnung der Schwachen".

Berliner Börse vom 12. Juli 1901.

Deutsche Fonds.

D. Reichs-Schatz. r. 1904/5	4	102.10
D. Reichs-A. cv. u. b. 1905	3½	100.90
do.	3½	100.90
do.	3	90.10
Pr. consf. Anl. cv. u. b. 1905	3½	100.80
do.	3½	101.00
do.	3	90.30
Bad. St.-Anl.	4	104.30
Bayr. St.-Anl.	4	104.30
Sächsische Rente	3	88.25
Ostpreuß. Prov.-Obl. 1—8	3½	96.20
do. do. 8	4	102.10
Pomm. Prov.-Anleihe	3½	97.70
Posen. Prov.-Anleihe	3½	92.00
do. do.	3	86.75
Westpr. Prov.-Anleihe 5 u. 6	3½	96.70
Landschaftl.-Central-	4	—
do. do.	3½	98.60
do. do	3	88.00
Ostpreußische	4	102.00
do.	3½	97.00
do.	3	87.30
Pommersche	3½	98.00
do.	3	87.50
do. Landcredit	3½	—
do. neuländisch	3⅓	97.25
do. do.	3	87.40
Posensche 6.—10.	4	102.40
do.	3½	97.60
do. Ser. C.	3½	97.10
do. Ser. A. u. B.	3	88.50
Westpreußische rittsch. 1.	3½	97.25
„ „ 1.B.	3½	97.25
„ „ 2.	3½	97.25
„ neuländ. 2.	3½	97.10
„ rittsch. 1. 2.	3	—
„ neuländ. 2.	3	87.75

Ausländische Fonds.

Argentinische Anleihe	5	—
„ kleine	5	—
„ abgest.	5	81.75
„ „ kleine	5	82.40
„ innere	4½	71.25
„ kleine	4½	71.40
„ äußere	4½	—
„ 500 L.	4½	72.50
„ 100 L.	4½	72.50
„ 20 L.	4½	72.90
„ 1897	4	66.10
Chinesische Anleihe	5½	101.90
Chinesische Anleihe 1895	6	101.50
„ „ 1896	5	92.25
„ „ 1898	4½	80.80
Egypter garantirt	3	—
„ priv.	3½	—
„	4	—
Griech. 1881 u. 84	1⅗	38.50
„ Goldrente L. 500	1.30	30.10
„ „ L. 100	1.30	30.10
„ „ L. 20	1.30	30.10
Griech. Monop.	1¾	42.60
„ „ 500 Frcs.	1¾	44.50
„ Gld. Pi. r. Lar.	1⅗	38.25
Holländische Anleihe	3	—
Ital. Hyp.-Obl. 1899	4	86.25
Ital. Rente	4	96.80
„ 4000—100 Frcs.	4	96.80
„ „ neue	4	96.80
Lissab. 1. und 2.	4	69.40
Mexikaner 1899	5	97.20
„ 200, 100 L.	5	98.50
„ 20 L.	5	98.20
Oesterr. Gold-Rente	4	100.90
„ Papier-Rente	4½	—
„ „	4½	—
„ Silber-Rente	4⅕	99.10
„ „	4⅕	99.10
Röm. Stadt-Anleihe 1.	4	98.40
„ „ 2—8	4	98.25
Portugiesen 4½%	fr.	37.90
Rum. amort. Rente	5	90.60
„ „ 400 M.	5	90.60
„ „ 1892/93	5	90.75
„ „ 400 M.	5	91.20
„ „ de 1889	5	77.50
„ „ de 1890	4	77.50
„ „ de 1891	4	77.50
„ „ de 1894	4	77.50
„ „ 1000 Frcs.	4	77.50
„ „ 500 Frcs.	4	79.00
„ „ de 1896	4	77.50
„ „ 1000 Frcs.	4	77.50
„ „ 500 Frcs.	4	77.50
„ „ de 1898	4	77.75
„ Schatzanw.	5	94.60
„ 810 M.	5	95.10
„ 405 M.	5	95.10
Russ. consf. Anleihe 1880 5r.	4	—
„ „ 1r.	4	—
„ Gold-Anl. von 1894	3½	92.75
„ „ von 1896	3	—
„ consf. E. 25 u. 10 r.	4	99.50
„ „ 5 r.	4	—
„ „ 1 r.	4	—
„ „ 3 1891	4	—
„ Staatsr. S. 1 226	4	96.00
Russ. cv. Staats	3⅘	93.10
Schweden 1880	3½	98.75
Schwed. Staats. 1886	3½	96.40
„ „ 1890	3½	—
Serb. Goldpfandbr.	5	96.40
Serb. Staatsr. 95	4	66.25
Spanische Schuld	4	—
Türkische Anleihe C.	1	26.50
„ „ D.	1	23.90
„ Adm. 1888	1	99.90
„ „ kleine	5	99.90
Ungar. Gold-Rente	4	99.90
„ „ 500 fl.	4	100.40
„ „ 100 fl.	4	100.40
„ Kronen-Rente	4	93.75
„ 1000—100	4	93.80
„ Staats-Rente	4½	83.70
„ Gold-Inv.	4½	103.00

Inländ. Hypotheken-Pfandbr.

Dtsch. Grundschuld f. Z.	4	43.75
„ „ 5.6.unk.1904 f. Z.	4	41.25
„ „ 3. 4. f. Z.	3½	42.25
„ „ 7.8.unk.1896 f. Z.	3½	40.10
Dtsch. Hypotheken-Bank	4	110.10
„ „ conv.	4	98.00
„ „ 8.	3⅓	90.30
„ „ 9. unk. 1905	3½	90.80
„ „ 10. unk. 1908	4	98.50
„ „ 11.12. unk. 1910	4	99.00
Hambg. Hyp. unk 1900	4	98.00
„ „ S.251-340uk.1905	4	99.00
„ „ alte und conv.	3½	99.00
„ „ S.46-190uk.1905	3½	90.50
„ „ S.301-330uk.1908	3⅓	91.00
Meininger Hyp. conv.	3½	91.00
„ „ 2. 6.	4	98.00
„ „ unk. 1905	3½	91.00
„ „ unk. 1907	3½	91.00
„ „ 7 unk. 1906	4	99.20
Nordd. Grundcredit 3.	4	95.25
„ „ 4. 5. unk. 1903	4	95.25
„ „ 6. unk. 1904	4	96.75
„ „ 7. unk. 1904	3½	89.60
„ „ 8. unk. 1906	3½	90.20
„ „ 9. unk. 1907	3½	90.20
„ 10.11.b.uk.1909/10	4	97.75
Pomm. 5. 6. . unk. 1900	4	84.25
„ 7. 8. . unk. 1904	4	84.25
„ 9. 10. . unk. 1906	4	84.25
„ 11. 12. . unk. 1908	4	84.25
„ 2. 3. . . unk. 1906	3½	81.60
Pr. Bodencred. 13.unk. 1900	4	97.90
„ „ 14.unk. 1905	4	97.90
„ „ 11.	3½	91.30
„ „ 15.unk. 1904	3½	90.50
Pr. Bodencred. conv. u. 16.	3½	90.50
„ „ 17.unk. 1906	4	97.90
„ „ 18.unk. 1910	4	99.20
Pr. Zentralbd. 1886. 89	3½	91.00
„ „ 1894	3½	91.00
„ „ 1896 unk. 1906	3½	91.20
„ „ v. 1890	4	99.10
„ „ 1899 unverlb.	4	99.80
„ „ 1901 unk. 1910	4	99.80
„ Kommun.-Obl. 1887/91	3½	94.00
„ „ 1896 unk. 1906	3½	94.50
„ „ 1901 unk. 1910	4	—
Pr. Hypoth.-Aktien-Bank	4½	104.20
„ „	4	80.75
„ „	4	80.00
„ „	3½	73.00
Pr. Pfdbrbk.-Pfdbr. uk. 1905	3½	90.40
„ „ „ „ 1908	3½	90.50
„ „ „ „ 1908	4	98.80
„ „ „ „ 1909	4	98.80
„ „ „ „ 1910	4	99.00
Pr. Pfdbrb.-Klb.-Ob. u. 1904	3½	92.00
„ „ „ „ 1908	4	99.00
Pr. Pfdbrb.-Km.-Ob. u. 1907	3⅓	94.10
„ „ „ „ 1910	4	102.25
Westdtsch. Bod.-Cr. 1.	4	98.40
„ „ 2. kündbar	3½	98.60
„ „ 3. unk. 1905	3½	90.40
„ „ 4. unk. 1907	3½	91.00
„ „ 5. unk. 1909	4	99.20

Eisenbahn- und Transport-Actien.

Allg. Deutsche Kleinb.-G.	6	42.75
Allg. Lokal- u. Straßenb.	8½	150.50
Große Berliner Straßenb.	10½	187.25
Königsberger Pferdebahn	—	44.00
Königsberg-Cranz	8	133.75
Lübeck-Büchen	6¼	135.50
Marienburg-Mlawka	3	69.30
Osterr.-Ungar. Staatsb.	6.4	—
Gotthardbahn	6	151.75
Ital. Meridion	6.6	—
Ital. Mittelmeer	5	99.70
Anatolische	4½	82.50
„ 60%	4½	82.25
Hamb.-Amerk. Packetf.	10	117.40
Nordd. Lloyd	8½	111.10
Hansa-Dampfsch.	14	128.00

Stamm-Prioritäts-Actien.

Marienburg-Mlawka	5	114.50
Ostpr. Südbahn	5	110.00
North. Pacific Vorz.-Act.	4	94.20

Industrie-Actien.

Allg. Elektr. Gesellsch.	15	175.00
Bendix Holzbearb.	9	100.00
Berliner Holzkomptoir	0	71.00
Bochumer Gußst.	16⅔	161.00
Casseler Trebertrockn.	25	18.75
Danziger Aktienbr.	7½	118.50
Danziger Oelmühle	0	9.75
Danziger Oelm. St.-Pr.	0	62.50
Dynamit-Trust	10	148.00
Elektr. Kummer	0	2.90
Gelsenkircher Bergwerke	13	159.25
Harpener	11	146.30
Hoecherl-Bräu	7	—
Hoerder Bergwerke Lit. A.	14	106.50
Inowrazlaw-Salzw.	4½	113.50
Königsberger Walzmühle	13	133.50
Kunterstein-Brauerei	2	82.50
Laurahütte	16	178.20
Orenstein u. Koppel	20	112.00
Schalker Gruben	75	246.00
Schütt Holzindustrie	10	—
Siemens u. Halske	10	152.75
Stettiner Cham.	25	267.50
Stettiner Vulkan B.	14	195.90
Ventzki, Maschinenfabr.	8	99.50

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

Ostpreuß. Südbahn 1—4.	4	100.30
„ „	3½	—
Oesterr. Ung.-Stb., alte	3	89.40
„ „ 1874	3	—
„ Ergänzungsnetz	3	89.10
„ „ St. 3.	5	—
„ „ Gold	4	101.40
Ital. Eisenbahn-Oblig. kl.	2.4	59.50
Ital. Mittelm.-Gold-Obl.	4	93.60
Kronpr. Rudolf	4	95.80
Moskau-Rjäsan	4	99.80
„ Smolensk	4	99.00
Raab Oedenb.	3	75.50
Anatolische Bahnen	5	99.70
Anat. Ergänzungsnetz	—	98.75
North. Gen. Lien.	3	71.10
Northern Pacific 1.	4	103.60
Ung. Gal. Verbd.	5	—

Bank-Actien.

Bergisch-Märkische	8½	147.25
Berliner Bank	5	78.00
„ Handels-Ges.	8	—
„ Kassen-Verein	8½	—
Breslauer Diskonto	4	78.00
Danziger Privatbank	7	115.00
Darmstädt. Bank Mk.	6	123.20
Deutsche Bank	11	187.50
Dtsch. Effecten-Bank	4	105.50
„ Genossenschaftsb.	5	104.00
„ Grundschuldbank	0	3.50
„ Hypothekenbank	6½	109.25
„ Nationalbank	8	121.10
„ Ueberseebank	8	130.25
Diskonto-Gesellschaft	9	171.90
Dortmunder Bankverein	8	112.50
Dresdner Bank	8	123.50
Hamburger Hypotheken	8	142.50
Hannoversche Bank	6	118.10
Königsbg. Vereins-Bank	6½	113.30
Landbank	7	115.80
Leipziger Bank	9	13.40
Mitteldeutsche Creditbank	6	106.50
Nationalbank f. Deutschl.	6½	103.30
Nordd. Creditanstalt	7½	109.80
Oesterr. Creditanstalt	10	—
Ostbank f. Handel u. Gew.	7	107.80
Ostdeutsche	7	111.75
Preuß. Boden-Credit	7	127.30
„ Zentr.-Bd.-C. 80%	9	154.30
„ Hypoth.-Akt.-B.	6½	7.50
„ Leihhaus	6	—
„ Pfandbrief-Bank	7	113.00
Reichsbank	10.26	147.40
Russ. Bank f. a. Hd.	8	—
Schaffhaus. Bankverein	7½	113.75

Anlehens-Loose.

Bad. Präm. . . Th. 100	4	142.10
Bayr. „ . . „ 100	4	159.00
Don.-Regul. ö. fl. 100	5	—
Köln. Mind. Th. 100	3½	131.40
Mein. Pr.-Pfd.	4	129.50
Oesterr. v. 1854 ö. fl. 250	3,2	—
„ „ 1860 ö. fl. 500	4	140.90
Oldenburger Th. 40	3	130.25
Russ. 64er Präm.-Anleihe	—	—
„ 66er „ „	—	—
Türk. Fr. 400 (i. G. 76)	—	100.00

Unverzinsliche per Stück.

Ansbach-Gunzh. fl. 7	—
Augsburger fl. 7	—
Braunschweiger Th. 20	128.75
Finnländische Th. 10	—
Freiburger Fr. 15	26.00
Genua Le. 150	—
Mailänder Fr. 45	47.50
„ Fr. 10	14.50
Meininger fl. 7	26.50
Neuchateler Fr. 10	—
Oesterr. v. 64 ö. fl. 100	358.75
„ Credit v. 58 ö. fl. 100	346.50
Pappenheimer ö. fl. 7	26.50
Ung. Staat ö. fl. 100	—
Venetianer Le. 30	—

Gold, Silber und Banknoten.

Dukaten per Stück	—
Souvereigns	20.34
Napoleons	16.285
Dollars	—
Am. Noten kl.	4.1825
Am. Coupons zb. Newy	4.1675
Engl. Banknoten	20.375
Franz. „	81.10
Italien. „	77.50
Nordische „	112.85
Oesterr. „	85.15
Russische „	216.00
„ Zollcoupons	323.60

Wechsel-Kurse.

Amsterd.-Rottd.	100 Fl.	8 T.	169.00
„ „	100 Fl.	3 M.	—
Brüssel-Antw.	100 Fr.	8 T.	80.90
„ „	100 Fr.	2 M.	—
Skandin. Plätze	100 Kr.	10 T.	112.40
Kopenhagen	100 Kr.	8 T.	—
London	1 L. Strl.	8 T.	20.38
„	1 L. Strl.	3 M.	20.25
New-York	1 Doll.	vista	4.175
„	1 Doll.	2 M.	—
Paris	100 Fr.	8 T.	80.95
„	100 Fr.	2 M.	80.65
Wien	100 Kr.	8 T.	84.95
„	100 Kr.	2 M.	—
Italien. Plätze	100 Lire	10 T.	77.50
„ „	100 Lire	2 M.	—
Petersburg	100 S.R.	8 T.	—
„	100 S.R.	3 M.	213.40
Warschau	100 S.R.	8 T.	215.70

Diskont der Reichsbank 3½%.

Unterhaltungsbeilage der „Danziger Neueste Nachrichten".

Begrabe Dein eigen Leben
In And'rer Herz hinein,
So wirst Du, und bist Du ein Todter,
Ein ewig Lebender sein.
K. Siebel.

Sein Recht.

Roman von Marie Diers.

19) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Da durchzuckte es ihn heiß, still trat er neben sie und faßte ihre linke Hand die lose herabhing.

„Meine Mutter ist auch gestorben," sagte Joachim leise zu dem Mädchen.

Sie blickte fast erschrocken auf. Dann sah sie ihn mit ihren großen Augen traurig an.

„Hier! jetzt hab' ich sie!" rief Hans und kam mit seiner Pistole angesprungen. „Guck, Vera, hier lege ich die Zündhütchen auf, und dann drück ich los — hier — und dann giebt es einen mächtigen Knall. Soll ich Dir's einmal vormachen? Du, Joachim, such' mir doch mal die Schachtel mit den Zündhütchen, die ist auch wieder weg. Ich möchte wohl wissen, wer mir immer all meine Sachen verkramt!"

„Laß nur, Hans," sagte Vera, „ich glaub's schon, daß es knallt. Laß jetzt nur sein."

„Du hast wohl Bange?" fragte Hans mitleidig.

„Nein, warum?" entgegnete sie ruhig. „Denkst Du, ich hab noch nie einen Knall gehört? Aber es macht mir keinen Spaß."

Und während Hans mit hörbarem Brummen von „Mädchen, die für nichts Verständniß haben", seine Pistole wieder forttrug, sahen Vera's Augen unter ihren langbewimperten Lidern Joachim einen Moment schweigend an, und dann fragte sie:

„Kommst Du alle Tage her?"

„Ja —" sagte Joachim zögernd. Er wußte ja selbst nicht, ob es jetzt so bleiben würde.

Vera sagte nicht, daß sie sich freue, aber Joachim empfand, daß sie es that.

Da trat ein Diener ein und holte die jungen Herrschaften zum Frühstück, und Joachim ging nach dem leeren Schulzimmer zurück. Ihm war, als sei er ein anderer geworden, so voll stillen, ruhigen Glücks war seine Seele nach all der Aufregung und Spannung.

Nach etwa acht Tagen nahm Vera auch am Unterricht theil. Sie war ein halbes Jahr jünger als die Knaben, und doch ihnen in den meisten Fächern gleich, in einigen ihnen sogar voraus. Für Herrn Zernke bedeutete ihr Erscheinen eine Erlösung aus langer Pein. Hans schämte sich vor der Kleinen und nahm sich gewaltsam zusammen, und wenn er auch vieles nicht so rasch und gründlich faßte, so war doch durch seinen guten Willen eine solche Veränderung in die Lektionen gekommen, daß der arme, geplagte Herr Zernke förmlich auflebte und nun auch seinerseits den Unterricht fesselnder gestaltete.

Von der kleinen, schwarzen Gestalt, die da so ernst und eifrig an dem Schultische saß, ging es wie eine stille Macht aus auf alle drei, den Lehrer und die Knaben, und auf jeden in anderer Weise.

Joachim war es, als habe sich Sonnenschein auf alle seine Wege gelegt. Er war sich kaum selbst bewußt, wie Vera seine Gedanken füllte. Und doch mußte er sich bei jedem Vorkommniß, das ihm außerhalb des Schlosses begegnete, vorstellen, wie er es ihr erzählen und was sie wohl dazu sagen würde. Doch wenn er dann vor ihr stand, entfiel ihm im Anfang meist der Muth.

Aber eines Morgens, als er ins Schloß trat, hatte er sein Herz gar zu voll von einem Erlebniß und war ganz aufgeregt in dem Gedanken, ob Vera wohl daran theilnehmen würde, so aufgeregt, daß Herr Zernke ihn zwei Mal wegen Unaufmerksamkeit tadeln mußte. Aber das traf ihn heute nicht so tief.

In der großen Zwischenpause, wenn der Lehrer auf sein Zimmer ging, mußte sich sicher Gelegenheit finden.

Ja, wenn nur der Hans nicht so viel zu erzählen gehabt hätte!

Vera stand am Fenster und blickte in den Garten hinunter. Es war ein arges Wetter, Schneegestöber erfüllte die Luft, und ein eisiger Wind heulte um das Schloß. Sie hatte die Ellenbogen aufgestützt und das Kinn in die Hände gelegt.

Neben ihr kniete Hans auf einem Stuhl, seine Arme lagen breit auf dem Fensterbrett, und er schwatzte unaufhörlich auf sie ein. Er erzählte ihr in großer Ausführlichkeit und mit wenig Beimischung von Phantasie seine Heldenthaten vom vergangenen Sommer, als er mit den Kindern befreundeter Familien Soldatenspiele getrieben hatte.

Joachim stand hinter seinem Stuhl. Wenn er doch endlich fertig wäre, daß auch er drankommen könnte!

Da drehte Vera plötzlich unmuthig das Köpfchen herum.

„Ach, Hans," sagte sie ungeduldig, „erzähl' doch nicht so viel! Was soll ich denn damit? Ich kenne die Jungens garnicht, von denen Du immerzu red'st."

Hans sagte bockig: „Na, denn nicht!" und pfiff mit gleichgültig scheinender Miene vor sich hin.

Vera aber wandte sich um und fragte:

„Wolltest Du was, Joachim?"

„Ja —" sagte er, durch ihre rasche Frage etwas verwirrt, „ich — wollte nur sagen, ich habe vorhin ein Erlebniß gehabt. Aber ich weiß nicht, ob Du es hören magst."

Doch Vera trat vom Fenster fort und auf ihn zu, während Hans in seiner Stellung verharrte und trotzig weiter pfiff.

„Na, so sag's doch," drängte sie, „was hast Du denn erlebt?"

„Heute Morgen war's erst," sagte Joachim, „Vater hatte mich noch vor acht geschickt, ins Dorf zum Kaufmann, ich sollte ihm schnell Tabak holen. Es war ganz grau noch, noch gar nicht ordentlich hell. Wie ich auf der Allee geh, da hör ich ein Weinen. Und wie ich näher komme, da sitzt eine Frau auf einem Stein und neben ihr steht ein kleines Jungchen von — na, so von zwei und drei Jahren. Und das weint bitterlich. Und die Frau weint auch. Die hatte ein Bündel unter ihrem großen Tuch. Da bin ich vorbeigegangen."

„Hast Du sie nicht gefragt, warum sie weinte?" forschte Vera mit Interesse. Auch Hans hatte sein Pfeifen eingestellt, aber er sah sich nicht um.

„Nein, zuerst nicht. Ich dachte, das ginge nicht. Aber wie ich zurückkam, saß sie da noch. Da ging ich 'ran und fragte, ob ich ihr helfen könnte, und da sah ich, daß der kleine Junge ein ganz dünnes Sommerkleid an hatte und so furchtbar fror."

„O, wie schrecklich! Aber die Frau hatte doch ein großes Tuch um, warum gab sie das dem Jungen nicht?"

„Da hatte sie noch ein Kindchen drunter. Ein ganz, ganz kleines. Ich hab's auch gesehn."

„Was sagte sie denn zu Dir?"

„Ach, sie guckte mich an — so —" Joachim's Stimme zitterte. „Den Blick werd ich gar nicht los. „Du gutes Kind, sagte sie, du kannst mir nicht helfen. aber vielleicht hilft mir der liebe Gott und läßt mich einschlafen mit meinen Kleinen und nie wieder aufwachen."

Thränen standen in Vera's Augen. Ein Weilchen war's ganz still bei den drei Kindern.

Dann fuhr Joachim mit festerer Stimme fort:

„Da fragte ich sie nun, wie das so käme, und ob sie kein Zuhause hätte, und da sagte sie erst ganz matt: „Ach, Kind, was soll ich Dir das erzählen!" Aber dann that sie's doch. Ihr Mann ist hier Knecht gewesen auf dem Gute, und als er sich verheirathen wollte, hat's unser gnädiger Herr nicht erlaubt. Und da ist er fortgezogen und hat sie doch geheirathet. Aber nun ist er lange todt, und sie hat keine Eltern und nichts und ist krank und schwach, daß sie nicht viel arbeiten kann. Und da hätte sie gedacht, sie wäre hier heimathsberechtigt. Und da ist sie wohl zwanzig Meilen weit hergekommen, und da hat Herr von Tostedt sie 'rauswerfen lassen, und nun weiß sie gar nicht mehr, was sie machen soll. Und das Jungchen klapperte so, aber es war ganz still, als ich da stand.

Abends 7 Uhr Männer- und Jünglingsverein. Mittwoch Abends 8½ Uhr Bibelstunde.
St. Albrecht. Evangelische Kapelle. Donnerstag Abends 8 Uhr Abendgottesdienst.

* * *

Dirschau. St. Georgen-Gemeinde. Beichte 9½ Uhr, Gottesdienst 10 Uhr Vorm. Männer- und Jünglingsverein Abends 7 Uhr im „Tivoli". Herr Pfarrer Friedrich.
Elbing. Evangelische Hauptkirche zu St. Marien. Vorm. 9½ Uhr Herr Pfarrer Bergau. 9¼ Uhr Beichte Herr Pfarrer Weber. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr Herr Pfarrer Rahn.
Heil. Geist-Kirche. Vormittags 9½ Uhr Herr Pfarrer Meier.
Neust. Evang. Pfarrkirche zu Heil. Drei Königen. Vorm. 9½ Uhr Herr Pfarrer Rahn. 9¼ Uhr Beichte. Vorm. 11¼ Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr Herr Pfarrer Weber.
St. Annen-Gemeinde. (Gottesdienst in der Heil. Geist-Kirche.) Vorm. 9½ Uhr Herr Pfarrer Meier. Vorm. 9 Uhr Anmeldung zur Beichte. Nach der Predigt Beichte und Abendmahlsfeier. Der Kindergottesdienst um 11½ Uhr fällt aus. Nachm. 2 Uhr Herr Pfarrer Malletke.
Heil. Leichnam-Kirche. Vorm. 9½ Uhr Herr Prediger Zimmermann. Vorm. 9¼ Uhr Beichte. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr Herr Missionar Nowack.
St. Paulus-Kirche. Vorm. 9½ Uhr Herr Pfarrer Knopf. Nachm. 3 Uhr Kindergottesdienst.
Reformirte Kirche. Vorm. 10 Uhr Herr Prediger Falck. 11½ Uhr Kindergottesdienst.
Mennoniten-Gemeinde. Kein Gottesdienst.
Baptisten-Gemeinde, Johannisstraße. Vorm. 9½ Uhr Herr Prediger Haupt-Danzig. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 4½ Uhr Herr Prediger Haupt-Danzig. Donnerstag Abends 8 Uhr Gebets-Versammlung.
Baptisten-Gemeinde. Leichnamstraße 91/92. Vormittags 9½ Uhr Herr Prediger Wargenau-Königsberg i. P. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 4½ Uhr Herr Prediger Horn. Montag Abends 8 Uhr Gebetsversammlung. Donnerstag Abends 8 Uhr Herr Prediger Horn.
Ev. lutherische Gemeinde in der St. Georgen-Hospitals-Kirche. Vormittags 10 Uhr.
Ev. Vereinshaus, Sonnenstraße 6. Morgens 7½ Uhr Bibel- und Gebetsstunde. Nachm. 1½ Uhr Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr Evangelisations-Versammlung. Mittwoch und Freitag Abends 8 Uhr Erbauungsstunde.
Methodisten-Gemeinde, Alter Markt 3, Hinterhaus. Vorm. 9½ Uhr Herr Prediger Kolb. Vormittags 11 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 4½ Uhr: Predigt und Abendmahlsfeier. Mittwoch Abends 8 Uhr Gebetsstunde.

Handel und Industrie.

Wochenbericht von der Berliner Börse.

Sind die Kurse nicht blos das Ergebniß von Nachfrage und Angebot am Werthpapiermarkt sondern zugleich der Ausdruck der Anschauungen, die man an den Mittelpunkten des Geldverkehrs über den Gang des Wirthschaftslebens hegt, dann reden die nüchternen Kursblätter der letzten Wochen und Monate eine furchtbar eindringliche Sprache; sie erzählen von Millionen-Verlusten, von der Vernichtung großer und kleiner Existenzen, ja von dem Niederbruch aller Hoffnungen auf einen Wandel zum Besseren in absehbarer Zeit. Sollten sie wirklich Recht behalten, die Verfechter der mechanischen Krisentheorie, wonach der Zeitraum des Abstiegs in der ökonomischen Entwicklung der Periode des Aufschwungs genau entsprechen müsse, so daß mit einer Mißkonjunktur von der Dauer eines Jahrfünfts zu rechnen wäre? eine Theorie, die den Erfahrungen unseres raschlebigen Zeitalters nicht Stand hält. Es bedarf zur Widerlegung solcher Anschauungen nur eines Blickes auf die wirthschaftliche Entwickelung der nordamerikanischen Union, deren gewaltig fortschreitende Leistungen am Weltmarkte die Kulturvölker Europas mit Sorge und doch auch mit Bewunderung verfolgen. In dieser Woche gaben die fieberhaften Bewegungen der seit geraumer Zeit an Uebersättigung leidenden New-Yorker Börse den Anstoß zu neuen Erschütterungen der festländischen Märkte, eine schwüle dumpfe Stimmung lastete auf den Gemüthern, eine unbestimmte Empfindung, als stünde man am Vorabende neuer unglückschwerer Ereignisse. Bei der inneren Haltlosigkeit der Börse hätte es kaum noch besonderer äußerer Einflüsse bedurft, einen weiteren Verfall herbeizuführen. Die aller Orten in die Halme geschossene Saat des Mißtrauens trug der mit einem andauernden Entwerthungsprozeß rechnenden Spekulation, deren Verkäufen die Börse bei dem Mangel an Käufern zeitweise wie wehrlos überlassen schien, reichliche Ernte. Es gab keine Unterscheidung mehr zwischen guten und minderwerthigen Papieren, zwischen den Werthen wohlfundirter Unternehmungen und schwacher Gründungen — die Furcht vor dem Ungewissen machte die Abwendung von den Dividendenpapieren zu einer allgemeinen und man konnte vielfach beobachten, wie die Spekulation für die enormen Verluste in den Kassapapieren eine Art Sicherung durch Blankoabgaben im Spekulationsmarkt suchte. Mit besonderer Schärfe kehrten sich die Angriffe gegen den Bankaktienmarkt, wo man unter Hinweis auf die Bankbrüche in Sachsen das Gespenst einer allgemeinen Kreditkrisis heraufbeschwor. Die Thatsache, daß die Dresdner Bank unter jenen kritischen Ereignissen in Folge des Mißtrauens der sächsischen Geschäfts- und Kapitalistenwelt in jüngster Zeit besonders zu leiden hatte, machte die Aktien zu einem Haupt-Angriffsobjekt der Spekulation, [illegible] von dem nur der kleine Theil bei der schließlich sich einstellenden Erholung eingeholt werden konnte. Im [illegible] Zusammenhang damit standen der erneute Kursrückgang in den Aktien der Großen Berliner Straßenbahn (bis um ca. [illegible]) an denen das Institut hervorragend interessirt ist — ein Rückgang der lediglich unter Hinweis auf die vorläufig nicht günstige Gestaltung der Betriebskoeffizienten zu begründen versucht wurde. Erst am letzten Tage machte sich eine etwas ruhigere und zuversichtlichere Auffassung Bahn, — trotz der ungünstigen Verfassung der maßgebenden Auslandsbörsen, — indem die so scharf gewichenen Kurse namentlich der Montanwerthe, zu Käufen von kräftiger Seite anregten.

Bericht über Preise im Kleinhandel in der städtischen Markthalle für die Woche vom 7. Juli bis 13. Juli. Kartoffeln alte 100 Kilo höchster Preis 5.00 Mk., niedrigster Preis 4.00 Mk., junge 10 Kilo 0.67 Mk., Rindfleisch von der Keule 1 Kilo 1.20 Mk., [illegible] Rinder-Brust 1.20 Mk., 1.10 Mk., Rinder-Bauchfleisch 1.20 Mk., 1.00 Mk., Kalbs-Keule und Rücken 1.60 Mk., 1.40 Mk., Kalbsbrust [illegible] Hammelkeule und Rücken 1.40 Mk., Hammelbrust und Bauch 1.30 Mk., 1.20 Mk., [illegible] Schweineschulterblatt und Bauch 1.30 Mk., — Mk., Schweineschmalz 1.80 Mk., 1.60 Mk., Speck, geräuchert 1.60 Mk., [illegible] Schinken, ausgeschnitten 2.00 Mk., — Mk., Butter 1 Kilo 2.40 Mk., [illegible] Margarine [illegible] Eier 1 Mandel [illegible] Rehkeule Stück [illegible] Hase — Mk., — Mk., Rebhuhn — Mk., — Mk., Truthahn — Mk., — Mk., Kapaun [illegible] Suppenhuhn [illegible] Gans [illegible] Ente [illegible] 2 Tauben [illegible] Karpfen 1 Kilo — Mk., — Mk., Aale [illegible] Zander [illegible] Hechte [illegible] Barsche [illegible] Schleie [illegible] Bleie — Mk., — Mk., Krebse 1 Schock [illegible] Mohrrüben 3 Bund 20 Pfg., — Pfg., Kohlrabi 3 Bund 20 Pfg., — Pfg., Kohlrüben, Stück — Pfg., — Pfg., Erbsen, gelbe zum Kochen, 1 Liter — Pf., — Pfg., Speisebohnen (weiße) 1 Liter — Pfg., — Pfg., Linsen — Pfg., — Pfg., Roggenmehl, feines — Pfg., — Pfg., grobes — Pfg., — Pfg., Weizenmehl, feines — Pfg., — Pfg., grobes — Pfg., Gries von Weizen — Pfg., — Pfg., von Buchweizen — Pfg., — Pfg., Graupen feine — Pfg., — Pfg., mittel — Pfg., — Pfg., Buchweizengrütze — Pfg., — Pfg., Hafergrütze — Pfg., — Pfg., Reis — Pfg., — Pfg., Fadennudeln — Pfg., — Pfg., Citronen Stück 10 Pfg., [illegible] Roggenbrod 1 Kilogr. 20 Pfg.

Bremen, 12. Juli. **Baumwolle:** Ruhig. Uppland middl. loco 44 Pfg.

Hamburg, 12. Juli. **Kaffee** good average Santos per September 28½, per December 29¼, per März 30, per Mai 30½. Ruhig.

Hamburg, 12. Juli. **Zuckermarkt.** Rüben-Zucker 1. Produkt Basis 88% frei an Bord Hamburg per Juli 9,17½, per August 9,20, per September 9,10, per Oktober 8,75, per December 8,75, per März 8,95. Ruhig.

Hamburg, 12. Juli. **Petroleum** stetig, Standard white loco 6,35

Paris. 12. Juli. **Getreidemarkt.** **Weizen** fest, per Juli 20,45, per August 20,70 per September-December 21,40, per November-Februar 21,65. **Roggen** fest, per Juli 14,90, per November-Februar 14,90. **Mehl** ruhig, per Juli 25,95, per August 26,20, per September-December 27,05, per November-Februar 27,45. **Rüböl** fest, per Juli 61½, per August 60¾, per September-December 61½, per Januar-April 61¾. **Spiritus** ruhig, per Juli 27, per August 27¼, per September-December 28¼, per Januar-April 28¾. — **Wetter:** Heiß.

Paris, 12 Juli. **Rohzucker** ruhig, 88% neue Konditionen 22¾ à 23. **Weißer Zucker** ruhig, Nr. 3, per 100 Kilogramm, per Juli 26¾, per August 26⅞, per Oktober-Januar 26, per Januar-April 26⅝.

Sonnabend, Montag und Dienstag Nationalfeiertag.

Antwerpen, 12. Juli. **Petroleum.** Raffinirtes Type weiß loco 16 bez. und Br., do. per Juli 16 Br., do. per September 16½ Br., do. per September-December 16¾ Br. Ruhig. **Schmalz** per Juli 105,60.

Pest, 12. Juli. **Getreidemarkt.** **Weizen** loko behauptet, do. per Oktober 7,98 Gd., 7,99 Br. **Roggen** per Oktober 6,78 Gd., 6,79 Br. **Hafer** per Oktober 6,25 Gd., 6,26 Br. **Mais** per Juli 5,22 Gd., 5,23 Br., do. per August 5,30 Gd., 5,31 Br., per Mai 4,93 Gd., 4,94 Br. **Kohlraps** per August 12,80 Gd., 12,90 Br. **Wetter:** Bewölkt.

Havre, 12. Juli. **Kaffee** in New-York schloß stetig unverändert bis 5 Points Hausse. Rio 21 000 Sack, Santos 24 000 Sack Recettes für gestern.

Havre, 12. Juli. **Kaffee** good average Santos per Juli 34¾, per Septbr. 35, per Decbr. 35½. Behauptet.

Liverpool, 12. Juli. **Baumwolle.** Umsatz: 7000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Tendenz: Ruhig. Middl. amerikanische Lieferungen: Fest. Juli-August 4 33/64 Verkäuferpreis, August-September 4 28/64—4 29/64 Käuferpreis, September 4 28/64—4 29/64 do., Oktober 4 19/64—4 20/64 do., Oktober-November 4 17/64—4 18/64 do., November-Dezember 4 16/64 Verkäuferpreis, Dezember-Januar 4 16/64 do., Januar-Februar 4 16/64 Käuferpreis, Februar-März 4 17/64 Verkäuferpreis, März-April 4 17/64—4 18/64 d. Käuferpreis.

New York, 11. Juli. **Weizen** eröffnete fest auf Ernteberichte aus Europa und bedeutende Entnahmen. Auch im weiteren Verlaufe verblieb der Markt auf lebhafte Nachfrage seitens der Spekulanten, Ernteschätzungen über Ernteabnahmen und Deckungen der Baissiers sowie auf Exportkäufe in fester, steigender Haltung. Schluß stramm. — **Mais** steigend auf Abnahme in Ernteschätzungen, Deckungen der Baissiers und Angaben über minder günstigen Stand der Ernte. Schluß stramm.

Chicago, 11. Juli. **Weizen** eröffnete infolge der gestrigen Festigkeit auf heute fest, die Preise stiegen auf Käufe für Rechnung des Inlandes und lebhafte Nachfrage. Schluß stramm. — **Mais** verlief auf Deckungen und lebhafte Nachfrage der Spekulanten in strammer Haltung und schloß stramm.

Aus der Geschäftswelt.

Für die Reise. Spiritus-Bügeleisen. In den Badeorten ist es der Stolz der Mütter, ihre Kinder am Strande oder auf der Promenade in frisch gewaschenen und geplätteten Kleidern und Schürzen sich tummeln zu sehen. Da diese kleine Gesellschaft aber bei ihren Spielen nicht geneigt ist, besonders schonend mit ihrer Garderobe umzugehen, so liegt natürlich die Nothwendigkeit vor, fast täglich zu waschen und zu plätten. Es erscheint daher angebracht, auf das seit einiger Zeit von der Centrale für Spiritus-Verwerthung (Ausstellungs- und Verkaufslokal, Berlin, Friedrichstraße 96, gegenüber dem Central-Hotel) im größeren Maßstabe zur Einführung gebrachte und bereits in vielen tausenden von Haushaltungen erfolgreich angewandte Spiritus-Bügeleisen hinzuweisen. Der Vorzug dieses in seiner Handhabung einfachen Geräthes besteht, abgesehen von der Reinlichkeit des Betriebes, darin, daß es unabhängig von jeder anderen Feuerung, wie Herd oder Plättofen, überall angewandt werden kann, da es sich ständig selbst beheizt und infolgedessen auch — was für ein gleichmäßiges Plätten wichtig sei — immer die gleiche Hitze behält. Das Auswechseln der Bolzen fällt fort. Dem Kohleneisen gegenüber hat es den Vorzug, daß die Wäsche nicht durch das Verstäuben der Asche verunreinigt wird und daß keine schädlichen Verbrennungsgase entstehen.

Bloß das kleine Ding, das fing an zu weinen. Und da beugte die Frau den Kopf darüber und sagte: „Sie hat seit gestern Morgen keine Milch — und ich muß es anseh'n, daß sie vor Hunger in meinen Armen stirbt."

„Hast Du ihr nichts gegeben?" fragte Vera beinahe heftig.

„Fünfzig Pfennig. Die hat mir Mutter gestern geschenkt. Mehr hab' ich ja nicht. Und wenn sie dafür was kauft, nachher hat sie doch wieder nichts."

„Das geht nicht, das geht nicht!" rief Vera ganz außer sich. „Ich spreche mit Onkel Oskar, er weiß es gewiß nicht so, ich — ich laufe gleich 'runter —"

„Das laß Du ja bleiben, Vera," sagte Hans und stieg gemächlich von seinem Stuhl. „Onkel Oskar darf man nicht so plötzlich kommen, ich kenn' das. Und außerdem — Ihr seid Beide nicht gescheit. Laßt das Weib doch betteln geh'n. Solche Sorte findet sich immer durch. Denkt Ihr, sie ist die einzige, die auf der Landstraße sitzt? Da kenn' ich die Welt besser! Und der Joachim, der ist ja viel zu leichtgläubig, dem hat sie was vorgemacht."

„Hans!" sagte Vera und ihre zarte Gestalt schien plötzlich zu wachsen. „Hans Du bist schlecht!"

„Meinetwegen," sagte Hans grob. Aber innerlich freute er sich doch, daß sie ihn jetzt so wichtig nahm. Und schlecht, das heißt in diesem Falle grausam, unbarmherzig sein, war immer noch besser, als langweilig oder schwatzhaft gescholten zu werden.

Vorläufig machte jetzt Herrn Zernke's Eintritt der Sache ein Ende.

— — — — — — — — — — — — — —

In dem kleinen, behaglichen Speisezimmer, das für den täglichen Familienbrauch benutzt wurde, saßen die Bewohner des Schlosses Heydekamp beim Zwölfuhr-Frühstück.

„Was hat denn unsere kleine Vera heut'?" fragte die Gräfin, „Du bist ja so aufgeregt, Kind, und rückst immer hin und her. Du wirst mich noch mit Deiner Unruhe anstecken."

„Ich weiß was sie hat!" rief Hans triumphirend und schwenkte sein aufgespießtes Stückchen Beefsteack. „Sie will Onkel Oskar um etwas bitten und traut sich nicht."

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

Eine juristische Speisenkarte. Bei dem diesjährigen Liebesmahl der Herren des preußischen Kammergerichts erregte die Speisenkarte großes Vergnügen. Dieselbe lautete nämlich nach der juristischen Zeitschrift „Das Recht":

Gerichts-Ordnung.
1. Das erste Gericht (Gerichtsstand der Niederlassung): Schildkrötensuppe.
2. Ein hochnothpeinliches Halsgericht (forum rei sitae): Schlei in Düll.
3. Ein Herrschaftsgericht (jurisdictio patrimonialis): Kalbsrücken mit Edelpilzen.
4. Ein Beschwerdegericht (mit plures conformes): Hummer warm, mit Remoulade.
5. Das Gericht der Hauptsache (Wechsel-Ordinarium): Junges Huhn, Rehrücken mit Kompot und Salat.
6. Ein Landgericht (mit Haupt-Intervention): Riesenspargel.
7. Appetit-Nachlaßgericht: Ananas-Eis.
8. Dorfgerichte: Butter und Käse.
9. Ab-Schiedsgericht: Nachtisch.
Schluß der mündlichen Verhandlung.
Ein Kolonialgericht: Kaffee.
Das Vollstreckungsgericht: Gerichtskostenbeitreibung.

Geistesgegenwart. In der „Revue Hebdomodaire" erzählt Charles Esquier eine Reihe hübscher Schauspieler-Anekdoten, denen wir die folgende entnehmen: „Als Got, der große Got, noch sehr jung war, spielte er einmal in einem Stücke von Scribe die Rolle eines alten Notars, der im ersten und im dritten Akte auftrat. Während des zweiten Aktes (es war an einem drückend heißen Juliabend) hatte Got seinen grauen Backenbart und seinen Kahlkopf abgenommen und es sich in der Künstlergarderobe recht bequem gemacht. „Herr Got, Herr Got! Sie sind dran! Ihr Stichwort ist gefallen! Got erwachte aus einem Halbschlummer, rieb sich die Augen und stürzte Hals über Kopf, ohne Bart und ohne Perrücke, auf die Bühne. Erst als ihn seine Partner, Provost, Madeleine und Augustine Brohan ganz erstaunt anblickten, merkte er, was er gethan hatte, aber die Sache ließ sich nicht mehr ändern. Das ganze Publikum richtete seine Augen auf Got und betrachtete mit Staunen diesen merkwürdigen Notar, der sich während des zweiten Aktes um mindestens zwanzig Jahre verjüngt hatte .... Was thun? Got gerieth nicht in Verwirrung und sagte forsch und dreist: „Ach! ich merke was .... Sie haben zu mir kein Vertrauen. ... Sie finden mich zu jung. ... Sie möchten wohl lieber mit meinem Vater sprechen? Nun das können Sie haben, obwohl er sehr beschäftigt ist ... Warten Sie einen Augenblick. Ich will ihm Ihren Wunsch mittheilen und ihn sofort herschicken". Sprachs und verließ erhobenen Hauptes die Bühne. Hinter den Koulissen setzte er schleunigst seine Perrücke auf, klebte sich den grauen Backenbart an und trat wieder auf; seine ganze Haltung verrieth Altersschwäche und mit zitternder Stimme sagte er zu seinen verdutzt dreinblickenden Kollegen: „Mein Sohn sagt mir soeben, daß Sie mich selbst zu sprechen wünschen. Was steht zu Diensten?" Die Partner konnten das Lachen kaum zurückhalten, doch vermochten sie zu antworten, und die Situation war glänzend gerettet.

Gegen die Damenhüte mit Federschmuck. Aus London wird berichtet: Der sehr berechtigte und nothwendige Kampf gegen den Vogelmord zu Putzzwecken nimmt in England anscheinend eine neue radikale Form an. Die „Humanitarian League" will dem Parlament einen Gesetzentwurf vorlegen, um der im großen betriebenen Ausrottung der Vögel Einhalt zu gebieten. Der Antrag will die Hüte selbst treffen. Das Gesetz soll den Verkauf und Gebrauch von Federn im Putzgeschäft regeln. Die Damen würden also künftig auf das zu sehen haben, was sie tragen. Sie können ihre Hüte mit Straußenfedern, Taubenflügeln oder Pelikanköpfen schmücken, dürfen aber keine von Fischadlern, Kolibris, Paradiesvögeln, Fasanen, Seeschwalben, Stummelmöven oder Eisvögeln tragen. Es soll nach dem Gesetzentwurf eine Strafe von hundert Mark jeder Person auferlegt werden, die „trägt oder zum Zwecke des Tragens, ob getrennt oder an einem Hut oder andern Toilettenartikeln, irgend einen Theil des Gefieders oder Balges von einem der oben erwähnten Vögel besitzt, zum Verkauf anbietet oder zum Zwecke des Verkaufens besitzt." Bei jeder Ueberführung soll das Gefieder eines solchen Vogels, das im Besitz der überführten Person gefunden wird, oder jeder Toilettenartikel, an dem es befestigt ist, von der Krone konfiszirt werden, und die Kosten des Verfahrens sollen von der so überführten Person getragen werden. Die Vorlage ist noch nicht eingebracht worden, aber alle Bemühungen, die schönen, gefiederten Geschöpfe zu schützen, werden in England sicher Unterstützung finden.

Löwenplage in Dar-es-Salaam. Die „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung" schreibt unter dem 1. Juli: „Im Ganzen sind in der vergangenen Woche sieben Menschen in nächster Nähe Dar-es-Salaams von Löwen geholt worden und zwar ein Weib in dem nahen Palmenwald, ein Neger in dem Dar-es-Salaam benachbarten Dorfe Upanga, ein Schwarzer dicht bei der Karawanserei und drei erwachsene Neger, sowie ein Kind in der 4⅛ Kilometer entfernten Aulepp Schamba. Veranlaßt durch diese schrecklichen Räubereien wurde am vorigen Sonnabend unter Hinzuziehung der hiesigen Askarikompagnie ein großes Löwentreiben im Simbasithal, jenem Lieblingsaufenthalte des Räubergesindels, veranstaltet, an welchem auch eine größere Anzahl hiesiger Offiziere, Beamte und Privatleute theilnahmen, das jedoch leider erfolglos verlief. Dagegen schoß ein Sergeant der hiesigen Schutztruppe einen fast ausgewachsenen Löwen in einer in Upanga aufgestellten Falle. Das hiesige Bezirksamt beabsichtigt jetzt, eine größere Anzahl Fallen in der Umgebung der Stadt aufzustellen, um auf diese Weise allmählig das benachbarte Gelände von dem gefährlichen Raubzeug zu säubern."

Kühne Segler. Im New-Yorker Hafen lief die als Yoll getakelte kleine Segelyacht „Taormina" des k. u. k. österreichischen Linienschiffsleutnants Grafen Colloredo-Mannsfeld ein, welche eine Kreuzung von 10 000 Meilen zurückgelegt hat. In Begleitung des Besitzers machen die Linienschiffsleutnants Pachner und Dolene die Fahrt mit; die Bemannung besteht aus sieben Leuten. Im August vorigen Jahres von Pola ausgesegelt, erreichte die „Taormina" in zwanzigtägiger Ozeanfahrt Trinidad in Westindien. 500 Meilen von Port of Spain entfernt, wurde das kleine Fahrzeug von einem herannahenden Cyklon gezwungen, den Kurs zu ändern, und mußte in schwerer See einige Tage stoppen, um nach einem sechstägigen Verluste den alten Kurs wieder einzunehmen. Ein solcher Zeitverlust ist bei einem Segler in Bezug auf Proviant, Wasser und Heizmaterial von großer Bedeutung für die Bemannung, wie denn auch thatsächlich die letzten Tage nur ein Glas Wasser per Kopf täglich ausgegeben werden konnte und der letzte Eimer Kohle zum Kochen am Tage vor dem Einlaufen in Port of Spain verbraucht wurde. Graf Colloredo-Mannsfeld hat auf der Fahrt, die manches Abenteuer und schöne Rekords brachte, gezeigt, daß man auch mit einem kleinen Segler viel leisten kann.

Lustige Ecke.

Im Heirathsbureau. „... Ich kann Ihnen ein sehr häusliches Mädchen empfehlen!" — Wie viel Stockwerk?"

Darum. A.: „Entzückend! Sehen Sie nur dies prachtvolle Haar von Fräulein Hildegard!" — B.: „Ja, das hat sie von ihrem Vater!" — A.: „Aber ich bitte Sie, der ist ja ganz kahl!" — B.: „Allerdings, aber er ist Friseur!" (Dorfb.)

Das Racepferd. Leutnant: „Famoser Gaul, meine Gnädige, großartige Gangart — viel Intelligenz —". — Dame: „Ja, aber denken Sie nur, gestern ist er mit mir durchgegangen". — Leutnant: „Also Geschmack hat er auch!"

im Einmachkessel 2c. auf schwaches Feuer, auf dem man sie unter beständigem, sanften Rütteln ungefähr eine Viertelstunde kocht. Man darf weder schäumen noch rühren und nicht mehr als ein Pfund Beeren auf einmal nehmen, damit sie gleichmäßig kochen. Auf diese Weise bereitet, behalten die Beeren am sichersten Gestalt und Farbe. Johannisbeeren füllt man in kleinere Gläser und verschließt sie mit Blase.

Johannisbeer-Marmelade. Man reibt die völlig reifen, zerdrückten Beeren durch ein Porzellansieb, thut zu je ein Kilo Frucht einen Kilo geriebenen Zucker, läßt es unter Rühren aufkochen, schäumt es gut ab und füllt es in Gläser oder Steintöpfe.

Gesundheitspflege.

Dumpfer Druck im Kopf. Bei Leute, welche lange Zeit hindurch sehr angestrengt geistig thätig waren, findet sich bisweilen ein Leiden, welches neben einem Gefühle dumpfen Druckes im Kopfe sich in einer großen nervösen Gereiztheit äußert. In der Regel ist den Kranken ganz besonders ihre bisherige Thätigkeit zuwider, die stete Schwere des Kopfes wirkt auf die Stimmung des Kranken ungünstig ein, so daß diese in leichten Fällen arg verstimmt und verdrießlich, in schlimmen Fällen direkt melancholisch sind. Die Ursache dieses Leidens scheint auf Störungen im Blutkreislaufe der kleinen Hirngefäße zu beruhen, wenigstens ist sehr häufig die Schläfenader auf beiden oder auch nur auf einer Seite geschwollen. In den weitaus meisten Fällen scheint diese Kreislaufstörung durch lang andauernde geistige Ueberanstrengung im Verein mit zahlreichen Gelegenheiten zur Sorge und Aufregung hervorgerufen zu sein. In vielen Fällen wiederum sind lang andauernde Ohren- oder Nasenentzündungen diejenigen Momente, welche die Entstehung des Leidens begünstigen. Zur Heilung des Leidens ist es nothwendig, den Kranken die gewohnte Beschäftigung zu untersagen und ihnen ganz besonders den meist von ihnen mit Vorliebe betriebenen Mißbrauch mit dem Genusse starken Kaffees, Thees und der alkoholischen Getränke ganz zu verbieten. Wo es angeht, ist die Versetzung des Kranken in andere Gegenden, von heilsamem Einfluße, ebenso wirkungsvoll ist es, die geistige Arbeitskraft auf ein von den früheren Beschäftigungen verschiedenes Gebiet zu lenken. Daneben ist dafür zu sorgen, daß sich die Patienten die nöthige körperliche Bewegung verschaffen. Wichtig ist es ferner, durch die geeigneten Abführmittel für regelmäßigen Stuhlgang zu sorgen. Unter solcher Behandlungsweise geht, wenn sie energisch durchgeführt wird, das Leiden, selbst in Jahre lang bestehenden Fällen zurück. Nur in ganz schweren Fällen, die schon lange Zeit andauern, kann man nicht mehr auf gänzliche Gesundung rechnen; doch erzielt man auch hier durch verständige Lebensweise Besserung.

Für die Küche.

Milchkaltschale. Die Milch wird mit einer halben Stange Vanille und Zucker nach Geschmack, gekocht und mit Eidottern — für je eine Person 1 Dotter gerechnet — abgezogen. Vom Eiweiß wird mit Zucker recht fester Schnee geschlagen, kleine Bällchen abgestochen und in die gefüllte Eiermilch gethan.

Gefüllte Kohlrabi. Man nimmt mittelgroße Kohlrabi, schält sie gut, stutzt sie hübsch rund zu, schneidet oben eine dicke Scheibe ab, welche man als Deckel verwendet und höhlt sie aus. Die ausgehöhlten Kohlrabi nebst den abgeschnittenen Scheiben kocht man eine Viertelstunde in Salzwasser; bereitet inzwischen eine recht schmackhafte Fleischfarce, füllt damit die Kohlrabi, bedeckt sie mit den Scheiben, bindet sie fest und setzt die Köpfe dicht nebeneinander, mit den Deckeln nach oben in eine Kasserolle, dessen Boden man mit Speckscheiben belegte, übergießt sie mit kräftiger Fleischbrühe und läßt sie gut zugedeckt langsam dämpfen. Sind sie gar, richtet man sie auf einer tiefen Schüssel an, entfettet die Brühe, verkocht sie mit einer hellen Mehlschwitze, legirt sie mit 2 Eidottern, würzt sie mit wenig Muskatnuß, etwas Zitronensaft und saurer Sahne und gießt sie über die Kohlrabi. Als Beilage giebt man Würstchen, Koteletts usw.

Schoten und Mohrrüben. Zur Zeit der frischen Schotenkerne sind auch die Mohrrüben noch sehr zart und werden deshalb mit den Kernen zusammen weich. Die Mohrrüben werden geputzt, in Würfel geschnitten, gewaschen und dann mit den ebenfalls gewaschenen Kernen mit Butter, Zucker und etwas Wasser weich geschmort. Dann schwitzt man 1—2 Löffel Mehl in Butter, macht das Gemüse damit sämig und thut zuletzt etwas gehackte Petersilie daran.

Weinkaltschale mit Himbeeren. Geröstete, in Stücke zerbrochene Zwiebacke werden mit Zitronenscheiben und einigen Stücken feinem Zimmt in eine Terrine gethan und mit Weißwein, der mit etwas Wasser vermischt und mit Zucker versüßt ist, übergossen, dann werden schöne, große Gartenhimbeeren hineingethan und die Kaltschale eine Weile auf Eis gestellt.

Mohrrüben-Puree. Die Mohrrüben werden geputzt, gewaschen, in kleine Stücke geschnitten, in Wasser weich gekocht, auf ein Sieb zum Abtropfen gelegt und dann durch dasselbe gedrückt. Nun verkocht man das Puree mit wenig aber guter Fleischbrühe, einem Stückchen frischer Butter, einer Prise Salz und einem Theelöffel Zucker. Dieses Puree eignet sich vorzüglich für kleine Kinder und Kranke.

Am Familientisch.

(Nachdruck verboten).

Bilderräthsel.



Akrostichon.

Es sind 6 Wörter von der unter a angegebenen Bedeutung zu suchen. Von jedem dieser Wörter ist durch Voransetzung eines passendes Buchstabens ein neues Wort zu bilden (wie Ort — Wort), dessen Bedeutung unter b ersichtlich. Die hinzugefügten Buchstaben, also die Anfangsbuchstaben der Wörter unter b ergeben im Zusammenhang einen männlichen Vornamen.

a.		b.
1. Blume	—	Charakterfehler.
2. Getränk	—	altgermanischer Volksstamm.
3. Kriechthier	—	im Ei.
4. Maß	—	auf dem Wasser.
5. Erdschicht	—	altes Heldengedicht.
6. Biblischer Name	—	Tischgeräth.

Schlangenräthsel.

In die Felder Figur sind die Buchstaben aaaaaa, g, i, kk, ll, m, n, o, p, t, u und y derart einzutragen, daß sie neun Wörter von je drei Buchstaben bilden. Es nennen sodann immer die drei Buchstaben, die in einer Richtung liegen: 1. Bezirk, 2. Stadt an der Donau, 3. Stadt im Sudan, 4. Nebenfluß der Wolga, 5. Fluß in Schottland, 6. Insel der Karolinen, 7. griechischer Waldgott und 8. Strom in Afrika. n.

Auflösungen folgen in Nr. 29.

Auflösungen aus Nummer 27:

Lösung des magischen Zahlenquadrats:

8	15	10
13	11	9
12	7	14

Lösung des Ergänzungsräthsels: Archimedes (Arm, Chia, Meer, Desan).

Lösung der Logogryph-Scherze: 1. Eile, Eiter, 2. Pfand, Pfund, 3. Stande, Stunde, 4. Marie, Matte, Magie, 5. Wagen, wegen, Wogen.

Namen der Einsender.

Drei Räthsel lösten: Unteroff. Nürnberger, Annie Dahms, Hugo Großer, Marie und Minna v. Geißler-Danzig, Margarete Konietzki-Oliva, Agnes Himmelmeyer-Ohra, J. Sorder-Oliva, 3 lustige Kanoniere vom Feld-Art.-Regt. 36 Schießplatz Hammerstein, Otto Wittenbeck-Steegner Werder bei Steegen, Rolf und Bodo Griesebeck-Grambow b. Leterow (besten Gruß, wie hübsch!), Erik Boy-z. N. Memel.

Zwei Räthsel lösten: Willy Giese, Otto Schumacher, Willy Kötter, Else Krüger (aber doch nicht Fräulein „Sonder", liebe Nichte!), Quartaner Kurt Lambeck-Danzig, Walter Dierckoff-Herrnkamp, Theophil Kautek-Ohra, August Trandt-mann-Elbing.

Ein Räthsel lösten: Paul Kahn, T. Wegner, Selma Prost, Hugo Storch (danke, leider nicht verwendbar), G. Schöbering, Serge Siebert, Bruno Czerwinski, Käthe Schumann, Robert v. Lucie Sperl, A. Duwe, Wilhelm Kopp-Klingen a. M. (sehr hübsch! es ist ein Versehen, es mußte statt neun achtzehn Zahlen heißen; neun anfeinanderfolgende. Gruß vom Räthselonkel), Paula Lend, Gertrud, Margarete und Frida Heim (drei, bemüht die Logogriphscherze zu leicht gerathen!), Otto Kaminski-Danzig, Lotte Blandt, Fritz Gröning (nicht verwendbar)-Zoppot, Ernst Uhrich-Schlichtg, Käthe Vogel-Groß-Klinsch, Kr. Berent (besten Gruß, Dank für die hübsche Karte, das andere im Briefkasten.)

Denkspruch.

O, wie viele Freuden,
Wenn man sie bescheiden
Nicht verschmäht,
Sind, wohin wir wallen,
Ueberall und allen
Hingesät.

Jakobi.

Die Namen derjenigen Einsender, welche richtige Lösungen obiger Räthsel bis nächsten Mittwoch unter der Adresse: Redaktion des Sonntags-Blattes der Danziger Neueste Nachrichten einsenden, werden im nächsten Sonntags-Blatt veröffentlicht.

Verantwortlich: Bruno Huettchen.
Druck u. Verlag der Danziger Neueste Nachrichten, Fuchs & Cie.

Sonntagsblatt

Unterhaltungs-Beilage der „Danziger Neueste Nachrichten".

Nr. 28. | Danzig, Sonntag, 14. Juli. | Jahrgang 1901.

Reisen!

Reisen! Zu sonnige, ferne Weiten,
Wie durch ein Wunder beflügelt, gleiten,
Denken mit fröhlichem Sinne zurück, —
Sonniges Reisen, o welches Glück!

Reisen! Die Sorgen dahinten lassen,
Einmal des Augenblicks Gunst erfassen,
Goldener Freiheit allein bewußt, —
Sorgloses Reisen, o welche Lust!

Reisen! Der Fesseln sich ledig wissen,
Los von den täglichen Kümmernissen,
Leben der innersten Eigenart, —
Zwangloses Reisen, o welche Fahrt!

Reisen! Den Vogel im Flug belauschen,
Zwiesprach' mit murmelnden Wellen tauschen,
Ueber sich strahlendes Himmelsblau,
Herrliches Reisen, o welche Schau!

Reisen! Die schwindende Kraft erneuen,
Und sich am Leben, dem reichen, freuen,
Täglich im fesselnden Wechselspiel:
Wonniges Reisen — o Sehnsuchtsziel!

Elisabeth Kolbe.

Die Rosen des alten Kapitäns.

Novellette von Otto Elster.

(Nachdruck verboten).

„Sieh einmal die schönen Rosen, Elfriede!"

Die ältere der beiden in tiefe Trauer gekleideten Damen, welche diese Worte gesprochen hatte, blieb bewundernd vor dem kleinen Garten stehen, hinter dessen üppigem Rosenflor sich ein bescheidenes, aber schmuckes villenähnliches Landhaus verborgen zu wollen schien. Auch die jüngere Dame, augenscheinlich die Tochter der älteren, war stehen geblieben, ließ jedoch den Blick gleichgiltig und müde über den Garten und das Häuschen schweifen.

„Möchtest Du hier nicht wohnen, Kind?" fragte die alte Dame. „Wie still und ruhig es hier ist! Man hört nichts von dem lauten Treiben der Gesellschaft am Strande. Hier würde es Dir gewiß gefallen."

„Du kannst ja einmal fragen, ob hier eine Sommerwohnung zu vermiethen ist," entgegnete die junge Frau in seltsam müdem Tone. „Mir ist es wirklich gleichgiltig, wo ich wohne."

An der Gartenpforte erschien ein alter Herr, dem man den früheren Seemann sofort ansah. Eine breitschirmige Seemannsmütze bedeckte die schneeweißen, krausen Haare, um das wetterharte, tiefgefurchte Antlitz zog sich ein weißer Backenbart, der ebenso dicht gekräuselt war wie das Haupthaar. Unter den buschigen, etwas dunkleren Brauen blickten die blauen Augen ruhig und ernst, doch nicht finster den Damen entgegen.

„Was wünschen die Damen?" fragte der alte Seemann, mit tiefer, knarrender Stimme.

„Ich wollte fragen, ob Sie nicht eine Wohnung zu vermiethen haben . . ."

„Ich vermiethe nicht an Fremde."

Damit wollte der Alte fortgehen, aber da traf sein Auge das leidende, blasse Gesicht Elfriedes — der tiefschmerzliche Ausdruck des Gesichts schien ihn zu fesseln, er blieb unschlüssig stehen.

„Schade," sagte Elfriedes Mutter fort, „meine Tochter hätte sehr gern hier gewohnt. Sie bedarf der Ruhe und der kräftigen Seeluft — in den Hotels und den Villen am Strande ist es uns zu lebhaft."

„Mit wem habe ich denn die Ehre? — Mein Name ist Kapitän Sanders — zu dienen."

„Professorin Allmers," stellte sich die ältere Dame vor. „Meine Tochter, Frau Elfriede von Bergen."

„Die Damen sind in Trauer —?"

„Ja, — mein Schwiegersohn, Korvettenkapitän von Bergen . ."

„Mutter — ich bitte Dich . ."

Der jungen Frau traten die Thränen in die großen, tiefblauen Augen, ein schmerzlicher Ausdruck zuckte über ihr blasses, abgemagertes Gesichtchen.

Der alte Seemann öffnete die Gartenpforte.

„Wollen die Damen eintreten? — Ich habe zwei Zimmer im Erker frei — sie stehen den Damen zur Verfügung. Pension kann ich jedoch nicht geben, — meine alte Wirthschafterin würde Ihnen aber gern das erste Frühstück besorgen."

„Und der Preis?"

„Spielt keine Rolle, Frau Professor. Ich mache kein Geschäft aus dem Vermiethen. Machen Sie das mit meiner Wirthschafterin ab. — He, Kathrin, kommt einmal her!"

Eine ältliche, bäurisch aussehende Frau kam vom Hause her und blieb erstaunt stehen, als sie die beiden fremden Damen sah. Seit Jahren hatte kein Fremder diesen Garten und dieses Haus betreten.

„Die beiden Damen werden einige Zeit die beiden Erkerzimmer bewohnen," fuhr Kapitän Sanders fort. „Besorgt Alles ordentlich. — Ich habe die Ehre meine Damen."

Er lüftete die breitschirmige Seemannsmütze etwas und schritt rasch davon, ohne eine Erwiderung der Professorin abzuwarten.

Die beiden Erkerstübchen waren in der That sehr nett. Schneeweiße Vorhänge, frisch überzogene Betten, Sopha und Stühle mit weißen, selbstgehäkelten Spitzen bedeckt, auf dem runden Tisch eine gehäkelte Decke, bunte Teppiche, die der Kapitän von seinen Reisen mitgebracht hatte, auf dem Fußboden, an den Wänden einige verblaßte Familienbilder mit vertrockneten Kränzen geschmückt — das war die freundlicheinfache Ausstattung der beiden Stübchen, vor deren Fenstern sich ein kleiner Balkon hinzog, von dem man einen weiten Blick über den Strand und das endlose Meer genoß.

Dieser Balkon wurde der Lieblingsplatz Elfriedes. Dort saß sie fast den ganzen Tag, die blasse Wange auf die schmale Hand ge-

stützt und schaute hinaus auf das unendliche Meer, das sich in langen, gewaltigen, schaumgekrönten Wogen heranwälzte gegen den Strand, brausend die Klippen überfluthete, um dann in leisem Murren und Rauschen auf dem flachen Strande zu zerfließen.

Elfriede lauschte dieser gewaltigen, mahnenden Stimme des Meeres und der Schmerz um den verlorenen Gatten wurde sanfter, und ihre heißen, verdorrten Augen fanden auf's Neue lindernde Thränen.

Eine seltsame Ruhe nach all den wilden Stürmen der letzten Monate überkam sie; aber es war die Ruhe des Grabes, indem alle ihre Hoffnung, all' ihr Glück versenkt war. Sie begriff die Welt, die Menschen nicht, die trotz allen Leids, trotz Tod und Verderben, das sie rings umlauerte, ruhig ihren Geschäften — ernsten und fröhlichen nachgehen konnten. Sie begriff den einsamen, alten Mann da unten nicht, der tagaus, tagein mit liebevoller Hand seine Blumen pflegte, über dessen Wesen und Leben ein Frieden ausgebreitet lag, wie warmer, goldiger Sonnenschein über sommerlicher Haide. War er doch auch allein geblieben auf der Welt — hatte doch der Tod alle seine Lieben mit gewaltsamer Hand fortgerafft, wie sie von seiner redseligen Magd gehört hatte.

Sie begriff ihre Mutter nicht, die harmlos mit dem alten Seemann plauderte und die sie jeden Tag leise und sanft mahnend fragte: „Sollen wir nicht den kleinen Botho kommen lassen, Elfriede?"

Wenn er wenigstens in ihren Armen gestorben wäre! Wenn sie seinen letzten Liebesblick, sein letztes Liebeswort empfangen! Wenn sie zu seinem Grabe wandern könnte, um seine Ruhestätte mit Blumen zu schmücken, mit Thränen zu benetzen! — dann würde sie nicht so furchtbar einsam sein! —

* * *

Eine wilde Sturmnacht hatte das Meer bis in seine Tiefen aufgewühlt. Brausend rollten die Wogen in voller, sich überstürzender Eile heran und zerschellten mit donnerndem Getöse an den Klippen und Felsen des Ufers, dieses selbst weithin überschwemmend. Ein Theil des Badestrandes war von der empörten Fluth fortgerissen, der Steg, welcher in die See hinausführte, zerschmettert und Badehäuser und Strandkörbe umgeworfen und fortgeschwemmt.

Eine wilde Unordnung herrschte am Strande, der noch immer von den hochgehenden Wellen überfluthet wurde.

Ein erhabener, gewaltiger Anblick, das brausende, donnernde, wildempörte Meer! Elfriede starrte hinaus in den Aufruhr der Natur mit großen, stieren Augen. Die wilde Poesie des Meeres ergriff auch ihr müdes, zermartertes Herz und sie verstand jetzt die Liebe, die Sehnsucht ihres Gatten für das gewaltige, ewige Meer!

Der alte Kapitän stand neben ihr, still und schweigsam wie immer, aber in seinen klaren blauen Augen leuchtete und schimmerte es wunderbar und seine breite Brust hob und senkte sich in tiefen, hastigen Athemzügen.

„Ist es nicht schön — das Meer?" fragte er plötzlich.

Elfriede blickte ihn an und erstaunte über die Veränderung seines Wesens. Seine Gestalt schien sich gereckt zu haben, die Muskeln strafften sich und sein Auge leuchtete in wunderbarer Klarheit.

„Sie lieben noch immer das Meer?" fragte Elfriede zurück.

„Ja — ich kann mich von seinem Anblick nicht trennen, wie man sich von dem Grabe seiner Lieben nicht trennen mag. Wenn die Wellen sanft flüstern und murmeln, dann glaube ich die Stimmen meiner verstorbenen Lieben zu hören — und wenn es seine Sturmesstimme erhebt, dann singt es mir ein gewaltiges, ewiges Klagelied um den Tod der Meinen. Ein solcher Sturm zerschellte mein Schiff an den Felsen und riß meine Gattin in die Tiefe des Meeres, während er mich auf den Strand warf — in einem solchen Sturm verschwand spurlos das Schiff, das meinen Sohn trug — ein solcher Sturm vernichtete das blühende Leben meiner Tochter . . ."

„Und Sie lieben noch immer das Meer?!"

„Ja — ich liebe es noch immer!"

„Ich verstehe Sie nicht . . ."

„Auch Ihr Gatte ist den Seemannstod gestorben. — Ihre Mama hat es mir erzählt . . . . ich errieth es am ersten Tage, deshalb öffnete ich Ihnen mein Haus. Sie können den Schmerz nicht überwinden — Sie hassen das Meer, das Ihnen Ihr Liebstes raubte — und doch zieht es Sie nach dem Meere und Sie können das Auge nicht von dem Meere wenden, als müßte es Ihnen Ihr Liebstes wiedergeben. Das Meer giebt die Todten nicht zurück, aber wir selbst, meine liebe, gnädige Frau, können sie uns wieder erstehen lassen, wenn wir in ihrem Geiste weiter wirken und schaffen. Sie haben viel verloren, gnädige Frau, aber nicht Alles, wie — ich . . ."

Elfriede war tief erschüttert. Noch niemals hatte der alte Kapitän von sich und den Seinigen gesprochen. Niemandem hatte er von seinen Schicksalen erzählt. Nur ihr sprach er davon.

„Sehen Sie sich einmal meine Rosen an," fuhr der Alte nach einer Weile fort, „sie sind meine Lieben, meine Kinder geworden, sie sprechen zu mir, sie erzählen mir von den Dahingeschiedenen und meine Seele ist ruhig geworden . . ."

Elfriede beugte sich bewegt über eine schöne, dunkelrothe Rose, in deren eben erblühtem Kelch ein Regentropfen wie eine einsame Thräne blinkte.

„Die Rose pflanzte ich," sprach der Kapitän weiter, „als ich von der Fahrt heimkehrte, auf der ich vor zwanzig Jahren meine Frau verlor. Es war an der schottischen Küste, als der Sturm mein Schiff an die Felsen warf — meine Frau hatte mich seit zwanzig Jahren auf allen meinen Reisen begleitet — wir trennten uns niemals, jetzt trennte uns der Tod . . . Ich glaubte den Schmerz nicht zu überleben, ich haßte damals das Meer, das mir mein Liebstes geraubt . . . ich zog mich hierher zurück, um nie mehr die Planke eines Schiffes zu betreten. Zum Gedächtniß an meine Frau pflanzte ich diese Rose, da ich sie nicht auf ihr Grab pflanzen konnte. Die Rose ist mir das Bild meiner Frau, meiner treuen Lebensgefährtin geworden."

„Aber das Leben hatte mir noch andere Schmerzen aufgespart — sehen Sie diese gelbe Rose — ich pflanzte sie, als ich die Nachricht erhielt, daß mein Sohn, der als Steuermann auf einem großen Dampfer fuhr, bei einer Explosion des Kessels umgekommen war."

„Und sehen Sie diese zarte weiße Rose mit dem röthlichen Kelch! Ist sie nicht herrlich? —"

Dem alten Mann traten die Thränen in die Augen und mit sanfter Hand liebkoste er die zarte, weiße Rose.

„Es ist mein Kind, mein Töchterchen, meine Marie, zu deren Gedächtniß ich sie pflanzte . . . auch ihr Grab kann ich nicht schmücken, sie fuhr mit ihrem Gatten nach Ostasien — in einem Taifun ging das Schiff unter — niemals erhielt ich mehr Kunde von meinem Kinde . ."

„Armer Mann — wie bedauere ich Sie! Sie haben Furchtbares erlebt."

„Das Furchtbarste kam noch, meine liebe Frau, meine Tochter hatte mir ein Kind zurückgelassen, ein zweijähriges Mädchen, Aennchen, meine Herzensfreude, mein Herzenstrost. Sehen Sie diese kleine weiße Rose, es ist mein Aennchen, meine Herzensfreude, mein Herzenstrost, die mir vor fünf Jahren durch ein tückisches Fieber entrissen wurde."

Die hellen Thränen perlten dem alten Mann über die gefurchten, wetterharten Wangen, er beugte sich über das weiße Röschen und küßte es.

Elfriede vermochte nicht zu sprechen. Sie weinte heiße Thränen, aber unter der Thränenfluth schmolz der starre Schmerz dahin, und ihr Herz ward weich. Was hatte dieser alte, einsame Mann da gelitten! Welches Leid hatte sein Leben erfüllt? Und wie fest, ruhig und treu stand er da, gebeugt von dem Leid, aber nicht gebrochen, sich immer wieder aufrichtend an der liebevollen Erinnerung an die Seinigen! Die Natur, das allgewaltige Meer, die Kelche der Blumen, die er mit liebevoller Hand pflegte, hatten den Schmerz zu sanfter Wehmuth gemildert, hatten ihn gelehrt, den Schmerz in edler, stiller Würde zu tragen.

Und sie — durfte sie verzweifeln? Hatte ihr das Leben nicht noch ein theures Pfand der Liebe ihres Gatten gelassen? Hatte sie ein Recht, nur ihrem Schmerze um den Verlorenen zu leben?

Sie ergriff die Hand des alten Seemannes und küßte sie, von einer tiefen Erregung erfüllt.

„Ich danke Ihnen."

„Danken Sie mir nicht, mein Kind," sprach der Alte sanft, „ich habe Ihnen von meinen Rosen erzählt, weil ich sah, daß Sie sich aus Ihrem Schmerze nicht herausfinden konnten. Sollten Sie jetzt den rechten Weg finden, so danken Sie es den Rosen des alten Kapitäns."

Er strich sanft und zärtlich mit seiner harten Seemannshand über ihr dunkles Haar, dann wandte er sich ab und schritt langsam dem Hause zu.

Elfriede aber sank auf das Knie nieder und küßte unter Thränen die kleine weiße Rose, des alten Mannes Aennchen, des alten Mannes Herzensfreude und Herzenstrost . . .

* * *

Nach einigen Tagen erfüllte fröhlicher Kinderjubel den sonst so stillen Garten des alten Kapitäns. Der kleine, fünfjährige Botho war mit seiner Wärterin angekommen und sprang jubelnd in dem Garten umher. Die alte Katharine wunderte sich des Höchsten, daß ihr Herr ruhig dazu lächelte, wenn der kleine Bursche Blumen pflückte oder in den Gartenwegen mit dem Kreisel und dem Reifen spielte. Anfangs wollte sie es dem Jungen verbieten, aber Kapitän Sanders meinte lächelnd: „Laßt den Jungen nur gewähren, Kathrin, er soll seine Freiheit haben . . ."

Und der kleine Botho und der alte Kapitän schlossen bald innige Freundschaft. Mit glühenden Wangen und leuchtenden Augen lauschte Botho den Erzählungen des Alten und wenn dieser die Hand auf des Jungen Haupt legte und ihn fragte: „Was willst Du werden, kleiner Kerl?" dann antwortete er sich emporreckend: „Seemann, Onkel Kapitän, wie mein Vater und Du."

Das Meer sang sein uraltes, ewiges Lied von dem Werden und Vergehen, und die Rosen des alten Kapitäns blühten in diesem Jahre schöner denn je; sie hatten einem todtwunden Herzen neues Leben und Frieden gebracht.

„Eine That."

Skizze von R. vom Berge

(Nachdruck verboten.)

I.

In der Kunstausstellung zu N. hängen zwei Gemälde, die großes Aufsehen erregen; das eine wegen seines großen Liebreizes, das andere wegen der erschütternden Tragik, die sich darin ausspricht.

Abendstimmung! — —

Aus dem hohen Buchenwalde zur Rechten, der das erste Grün des jungen Frühlings trägt, ist eine Mädchengestalt hervorgetreten. Auf dem Hügel stehend, späht sie augenscheinlich angestrengt in die

Ferne, die rechte Hand leicht über die Augen gelegt, wie zum Schutze gegen die Strahlen der untergehenden Sonne, die die ganze Gestalt gleichsam einhüllen in einen Mantel von rothem, leuchtenden Gold, um sich dann seitwärts hinter den letzten Bäumen des Waldes zu verlieren. — Das Gesicht ist völlig im Schatten; fast scheint es, als hätte der Maler absichtlich die Züge nur eben andeuten, nicht klar hervortreten lassen wollen. Desto schärfer hebt sich die wundervolle Gestalt von dem dunklen Hintergrunde des Waldes ab. Sie ist dem Beschauer zugewandt, während der Kopf sich leicht seitwärts neigt. Die ganze Haltung des etwas vorgebeugten Körpers, drückt freudige Erwartung aus — man meint die Gestalt eines schmucken Reiters schon erblicken zu müssen in der Ebene, die fern im Nebel verschwimmt. Nur ein paar Thürme, deren schlanke Spitzen, nur durch wenige Striche leicht angedeutet, dort sichtbar sind, scheinen auf eine ferne Stadt hinzudeuten.

II.

Dieselbe Landschaft! — Es ist Nacht! — —

Am dunkeln Himmel sieht man einzelne zerrissene Wolkenfetzen, die Bäume stehen kahl und tot da, die letzten dürren Blätter werden augenscheinlich vom Winde durch die Luft gewirbelt. — — Seitwärts, durch die kahlen Zweige des Gebüsches nothdürftig verdeckt, erblickt man einen tiefen, gähnenden Abgrund. — Nur wenige Schritte davon, zwischen Baumstümpfen und vertrockneten Blättern, kauert am Boden ein Mann, eingehüllt in einen weiten, grauen Mantel. Der Kopf ist aufgerichtet und das fahle Gesicht des Mondes beleuchtet grell das blasse Gesicht. Erschreckend ist der Blick voll tiefsten Entsetzens, voll unsagbarer Angst, mit dem diese Augen den Beschauer anstarren. Die ehemals schönen Züge des noch jungen Gesichts sind durch wilde Leidenschaften entstellt. Einen seltsamen Gegensatz dazu bilden die blanken Knöpfe einer bunten Offiziersuniform, die aus dem lose übergeworfenen Mantel hervorsehen, wie ein grausamer Hohn erscheinen sie in dieser Umgebung. Sie zeugen von Lebenslust und Lebensfreude, aber was aus diesem Gesicht, aus diesen verstörten Zügen spricht, ist Reue, bitter und qualvoll — ja, Verzweiflung! — Nur ganz — ganz fern am Horizont sieht man einen röthlichen Schimmer. Soll er mahnen an die aufgehende Sonne, die auch dieser finstern Nacht ein Ende bereiten wird, — an die Hoffnung, die auch diesem elenden, zerstörten Leben noch einmal leuchten soll?? —

III.

Die Ausstellung ist heute sehr besucht und vielerlei Publikum geht an den beiden Bildern vorüber. Viele bleiben stehen, gefesselt von dem Anblick der herrlichen Mädchengestalt in der stillen, heitern Abendlandschaft. Ein großer Kreis von Bewunderern hat sich alsbald darum versammelt. Mancher wirft noch einen Blick auf das zweite Bild, und tief ergriffen, — schaudernd — wendet er sich ab. Was man dort erblickt, ist ein Stück Leben — ja! — doch wer möchte sich versenken in die Tiefe dieses Elends, möchte versuchen, sich in die Empfindungen des Unglücklichen hineinzuversetzen?

Schnell gehen sie weiter.

Ob wohl keiner den inneren Zusammenhang ahnt, in dem diese Bilder zu einander stehen?

Im Hintergrunde, in einer unbeachteten Ecke des Saales lehnt ein Mann. Kein Jüngling mehr in der ersten überschäumenden Lebenslust und -Kraft, aber ein Mann auf der Höhe des Lebens, in der Vollkraft des Schaffens. Das zeigt die noch ungebeugte, kräftige Gestalt, die stramme Haltung, in der etwas Militärisches liegt, obgleich schon manches Jahr vergangen sein mag, seit er den bunten Rock ausgezogen.

Es ist der Künstler! — —

Niemand kennt, niemand beachtet ihn hier. — Ruhig hört er die Bemerkungen des Publikums mit an; nur zuweilen schüttelt er leicht den Kopf. Vielleicht bereut er es doch, seine Werke der Oeffentlichkeit übergeben, sein innerstes Denken und Empfinden preisgegeben zu haben. Er hat ja nur für sich gearbeitet. Es ist ihm nicht leicht geworden, das, was in ihm wogte und gährte, zum Ausdruck zu bringen. Die Darstellung des schönen Mädchens ist der erste Versuch dazu gewesen, zugleich aber auch ein Wühlen in der Wunde, das wehmüthige Aufrühren einer schmerzlich süßen Erinnerung.

Und das andere?

Das ist eine That, eine machtvolle, männliche That, ein Selbstbekenntniß. Ob es wohl noch möglich ist, in den festen, man möchte sagen, wetterharten — Zügen des Mannes jenen Unglücklichen wiederzuerkennen, der in einer einzigen Nacht der Spielwuth alles geopfert hat, seine Ehre, seine Stellung — sein Glück!?

Warum nicht auch sein Leben, sein nutzloses, zerstörtes Leben?

Davor hat ihn eines bewahrt. — Sie sehen ihn alle, den hellen Schimmer im Osten, aber keiner denkt an seine Bedeutung. Auch der junge Mann hat noch nie gewagt, den Kopf nach jener Richtung hinzuwenden, aber die Zeit wird kommen, muß kommen.

Sie ist ihm wirklich gekommen, die Zeit. Sie hat begonnen an dem Tage, da er sich aufgerafft hat zu neuem Streben, neuem Schaffen. Da ist er wieder frei geworden von dem Drucke, der auf ihm gelegen hat — jahrelang.

Da steht es das Bild, das Zeugniß ablegt davon, daß sein Wollen und Streben nicht vergeblich gewesen.

Die Welt freilich, die versteht ihn nicht. Doch was schadet ihm das? — Einen Wunsch nur hat er noch — ja, wenn der ihm jemals erfüllt werden könnte.

IV.

Es ist Mittag, das Publikum hat sich verlaufen; in der Ferne hört man die letzten verhallenden Schritte. Der einsame Mann steht immer noch da.

Doch jetzt treten noch einmal Besucher ein. Eine Dame, die sofort auffällt, durch ihren schlanken Wuchs und die dunkle Kleidung, am Arme eines Herrn, der flüchtig die Bilder betrachtet, augenscheinlich ohne besonderes Interesse. Die Dame dagegen betrachtet sie eingehender. Jetzt bleibt sie stehen, zuckt zusammen und verharrt dann regungslos. Ihr Blick ist auf das erste der uns bekannten Gemälde gefallen.

Der Künstler ist aufmerksam geworden; von ihr unbemerkt, beobachtet er das seltsame Gebahren der Dame. Nun tritt sie einen Schritt näher und wie um besser sehen zu können, legt sie die Hand vor die Augen.

Da — an dieser Bewegung — erkennt er sie. Eine gewaltige Erregung durchzittert ihn, er will vorwärts eilen — und kann doch seine Glieder nicht bewegen. Wie gebannt bleibt er stehen.

Und nun fällt ihr Blick auch auf das andere Bild. Ihre Augen weiten sich in jähem Entsetzen, dann entringt sich ihren Lippen ein Laut, ein Aufschrei — sie wankt.

Da ist er auch schon bei ihr und fängt sie auf in seinen Armen. Vorsichtig geleitet er sie zu einem Sitz, fast wollen ihm die zitternden Kniee den Dienst versagen. Sie schlägt die Augen auf und da gleitet auch schon ein Erkennen über ihre Züge.

„Adalbert, Du?" Sie hebt die Hand und deutet auf die Bilder. Er nickt mit dem Kopfe, ohne einen Laut hervorbringen zu können. Das dauert auch nur wenige Sekunden, dann kommen ein paar Diener herbeigeeilt, auch ihr Gatte wird rasch gerufen und naht sich besorgt der noch halb Ohnmächtigen. Sie liegt wieder still, mit geschlossenen Augen; aber ihr Gesicht trägt nicht den leblosen Ausdruck einer Bewußtlosen, sondern es liegt ein Lächeln darauf — wie bei einer Schlafenden, die sich in seligen Träumen wiegt.

Als die Stimme des Gatten an ihr Ohr dringt, öffnet sie rasch die Augen und erhebt sich gleichzeitig.

„Es ist schon vorüber."

„Wirklich?"

„Ja, mir ist wieder ganz wohl." Sie versucht zu lächeln. Der Gatte macht dem fremden Herrn eine höfliche Verbeugung.

„Ich danke Ihnen." Dann reichte er der Dame den Arm und führt sie hinaus.

Langsam geht sie. An der Thür wirft sie noch einen letzten Blick zurück auf den einsamen Mann, der ihr nachsieht, bis sie verschwunden ist.

Dann rafft dieser sich auf, um seinen Weg fortzusetzen; doch er scheint ihm nicht mehr öde und verlassen, sondern verklärt durch ein stilles Glücksgefühl, das er mit sich trägt — tief drinnen im Herzen.

Einmachen von Früchten und Gemüse.

Bohnen in Zucker. Von einem Kilo kleiner Salatbohnen, die noch keine Körner haben, ziehe man die Fasern ab, lasse sie, damit sie schön grün bleiben, in einer kupfernen Kasserolle in kochendem Wasser beinahe, jedoch nicht ganz weich werden, und breite sie auf einem Tuche aus, damit sie abtrocknen. Dann koche man drei Viertelkilo Zucker, den man zuvor einen Augenblick in kaltes Wasser getaucht hat, mit drei Viertelliter Weinessig auf, schäume ihn aus, lege acht Gramm Zimmt und die Bohnen hinein, koche dies zusammen einige Minuten und thue es dann in einen Porzellannapf. Nach einigen Tagen koche man den Saft noch etwas ein, fülle die Bohnen in Gläser und gieße den Essig erkaltet darüber. Der Saft muß über den Bohnen stehen und die Gläser gut mit Blase verbunden werden.

Nüsse einzumachen. Die Nüsse müssen sich noch mit einer Spicknadel 2c. völlig durchstechen lassen, ist dies nicht mehr möglich, eignen sie sich nicht mehr zum Einmachen, die passendste Zeit ist Juli. Man reibt die Nüsse mit einem groben Tuche ab, legt sie in einen irdenen Topf und übergießt sie mit einer ausgekühlten Salzlake, welche stark genug ist, daß sie ein Ei trägt; man rechnet auf einen Liter Wasser 180 Gramm Salz und kocht beides zusammen; in dieser Salzlake läßt man die Nüsse drei Tage, wobei man sie täglich mit einem Holzlöffel umwendet, dann schüttet man die Flüssigkeit ab, gießt frische Salzlake darüber, läßt die Nüsse nochmals drei Tage darin liegen, um diese Prozedur abermals zu wiederholen. Nun schüttet man sie erst zum Ablaufen auf ein Sieb und legt sie dann einzeln neben einander auf ein Brett in die Sonne, damit sie ordentlich trocken werden, wobei man sie öfter umwenden muß; sie färben sich nach einigen Stunden vollständig schwarz. Man kocht nun soviel guten Essig, als zum Bedecken der Nüsse gehört, mit folgenden Gewürzen: Auf zwei bis zwei einen halben Liter Essig rechnet man 60 Gramm gestoßenen Ingwer, 60 Gramm schwarze Pfefferkörner, 60 Gramm Senfkörner, einen Theelöffel Salz und acht Nelken, die man in vier Schalotten steckt. Nachdem der Essig zehn Minuten gekocht hat, thut man die Nüsse in Gläser, gießt den erkalteten Essig darüber und vertheilt die Gewürze zwischen die Nüsse. Hat man kleine Gläser mit hermetischem Verschluß, so verbindet man dieselben mit Blase, es ist aber nöthig, nach Verlauf von 14 Tagen einmal nachzusehen, da die Früchte den Essig sehr einsaugen, um dann, wenn nöthig, noch etwas ohne Gewürze abgekochten Essig zuzugießen. Vor Ablauf eines Vierteljahres darf man die Nüsse nicht verwenden, da sie dann erst den erforderlichen, pikanten Geschmack angenommen haben.

Johannisbeeren. Man rechnet auf ein Pfund Beeren ein Pfund Zucker. Nachdem die abgestreiften Beeren gewaschen und abgetropft sind, mengt man sie mit dem Zucker, hierauf bringt man sie

Verlangen Sie rothe Rabattmarken!

Feine raus!

In Leipzig an der Pleiße Strand
Da fing es an zu krachen
Manch Aufsichtsrath ist durchgebrannt
Und machte sonst noch Sachen.
Noch immer kracht es weit und breit,
Und wer so stolz da früher,
Den hat, riß er nicht aus zur Zeit,
Jetzt der Gerichtsvollzieher.
So manch Vermögen ist dahin,
Manch letzter Rock ging pleite,
Doch die Ihr dabei fielet rin,
Verzagt nicht, lieben Leute!
Lass't, was verkracht, nur flöten gehn,
Ihr könnt's bald wieder sparen,
Allein schon in der **„Goldnen Zehn"**
Bei ihren bill'gen Waaren.

Streng feste Preise! — Streng feste Preise!

- **Jaquet-Anzüge** in haltbaren modernen Stoffen von 12—30 M., in Kammgarn, Cheviot, 2-rh. Weste, Sacco bis 45 M.
- **Rock-Anzüge** in Tuch, Cheviot, Kammgarn, 1- und 2-rh. von 18—50 M.
- **Sommer-Paletots und Haveloks** in modernen und guten Stoffen von 10—33 M.
- **Einsegnungs-Anzüge** in reicher Auswahl von 8—24 M.
- **Hosen** von 1,60—15 M. fertig am Lager.
- **Knaben- und Burschen-Anzüge** jetzt sehr billig.

Grösste Auswahl von Stoffen zur Anfertigung nach Maaß. (10896

10 Goldene 10

10 Breitgasse 10, Ecke Kohlengasse, parterre und 1. Etage. 10

Verlangen Sie rothe Rabattmarken!



Achtung! Kauft
Permanenz-Fahrräder,
prämiirt mit Goldener Medaille,
prämiirt mit vielen ersten Preisen!
Versand direkt an Private ohne Zwischenhändler. Billigste Bezugsquelle des In- und Auslandes.
„Permanenz"-Räder bieten an Eleganz und Dauerhaftigkeit allen bisher dagewesenen Fabrikaten die Spitze und wird für tadellose Ausführung einer jeden Maschine Garantie geleistet.
Bei Nichtkonvenienz Rückgabe innerhalb 8 Tagen nach Empfang gestattet.
Prachtkatalog an Jedermann gratis u. franko.
Sächs. Industrie-Werke. G. m. b. H. Dresden A. 16.
Ohne Concurrenz. (3108

Nutzholz-Handlung
Langgarter Wall rechts Nr. 2
empfiehlt:
Kiefern-Bretter und Bohlen,
Eichen- " " "
Buchen- " " "
Ellern- " " "
Birken- " " "
Balken- u. Kanthölzer, Dach- u. Deckenschalung, gehobelten u. gespundeten Fußboden, Fußleisten.
H. Gasiorowski, Komtoir Dominikswall 2.
Dampfsägewerk: Kielau. (10778



(7091

Verein der deutschen Kaufleute
durch Ortsvereine über ganz Deutschland verbreitet. Stellenvermittel. für Mitglieder und Chefs kostenfrei. Berlin S. 14, Dresdenerstr. 80.
Der Verein gewährt: Unterstützung b. Stellenlosigk., freien Rechtsschutz u. hat außerdem Pensions-, Krank.- u. Begräbnißkasse sow. eig. Fachorgan. (10768



(8171)

Schweizer- und Tilsiter-Fettkäse per Pfd. 60 Pfg.
☐-Käse (Limburger) 2 Stück 25 Pfg. empfiehlt
Dampfmolkerei 38 Breitgasse 38, 16 Ketterhagergasse 16. (5438b

A. H. Pretzell, Danzig
empfiehlt u. a. Pretzell's Tropfen (vorzgl. Magen-regulator)
Gib ihm Saures (ff. Fruchtlikör)
Medicinal-Eiercognac (ärztlich empfohlen). Kurfürsten, Goldwasser, Rathsthurmbitter, Bergamott-Birnenlikör
div. ff. Punschessenzen
Zuletzt 1900 in Wien, Strassburg i. E. u. Paris mit goldn. Med. u. Insignie prämiirt. (7394

Besitzer von Bank- u. Industrie-Aktien
bestellt den **„Börsen-Monatsbericht"**. Zu beziehen gratis und franko von **G. Lilienthal**, Filiale, Bankgeschäft. **Berlin W.**, Kurfürstenstraße 27. (10868m

Engl. Schweißblätter
sind die einzig praktischen, welche wirklich den Schweiß aufsaugen, angenehm kühlen und das Kleid vor Rissen unter den Armen schützen. Alleinverkauf bei **Robert Krebs**, Hundegasse 37. (10862

Krebse, die größten und besten der Welt, garantirt springlebende Ankunft. 5kg.-Korb franko m. 80 Speisekrebsen 4,50 M., 60 Riesenkrebsen 5,50 M., 40 Ungeheuer Solokrebse 7,50 M. **C. Hornik**, Oderberg, Schlesien. (10894

Hilfe * geg. Blutstock., Timerman, Hambg., Fichtestr. 22. (10892

Hilfe geg. Blutst. Hagen, Hamb., Pinneb.-Weg 12. (15711

Zuckerkranke
heilbar, ohne Berufsstörung. Keine strenge Diät. Selbst Erfolg, wo bisher alles vergebens. Prospekte durch die Direktion
P. Monhaupt, Berlin C. 1 Schönhauser Allee 177 b.
(10339

Auflösung
der Firma
74 Langgasse 74
Ludwig Roehr & Co.



in sämtlichen Lägern:
Manufaktur-, Leinen-, Mode- und Seiden-Waren, Möbelstoffen, Teppichen und Kinder-Confection.
(10856

Soeben erschien:
Sammlung der Binnenschiffahrts- und Flößerei-Verordnungen
für die Weichsel und Nogat, für deren Nebenflüsse und für die westpreußischen Küstengewässer und Häfen.
— Mit 2 Uebersichtskarten. —
Bearbeitet von
K. Jacob,
Regierungs-Bausekretär bei der Weichsel-Strombau-Verwaltung.
Preis 3 Mark.
A. Müller vorm. Wedel'sche Hofbuchdruckerei
(Intelligenz-Komtoir)
Danzig, Jopengasse Nr. 8. (343g

Wegen Mangels an Raum sind **30 Last vorjähriger besten Preßtorf** à Last (circa 3000 Stücke) **24 Mk. frei Haus** abzugeben.
Bestellungannahme u. Proben in der Zigarrenhandlung **R. Knabe** am Langgasserthor.



Empf. m. reichh. Uhren- u. Goldwaarenlager b. bek. bill. u. sol. Bedien. Repar. werd. dauerh. ausgeführt. **J. Edelbüttel**, Uhrm., jetzt Kürschnerg. 1. (10758

Muscheln
geeignet zu (9965
Andenken, Geschenken
in größter Auswahl
August Hoffmann,
26 Heilige Geistgasse 26.

Spez.-Gummiwaaren-Haus
Sämmtl. Gummiwaaren
Preislisten gratis u. franko
O. Lietzmann Nachfl.,
Berlin C., Rosenthalerstr. 44
(1560

Für Wiederverkäufer!
Heringe! Heringe!
Vom diesjähr. Fang empfehle ff. Schotten, fein im Geschmack, Tonne 24, 26, 28—32 Mk., v. J. Heringe mit Rogen und Milch, Tonne 23, 25—27 Mk., Schott-Ihlen, To. 23, 25—28 M. Full-Heringe, To. 25, 28—32 M. in 1/1, 1/2, 1/4 Tonnen, Neue engl. Matjesheringe billigst. Versand nach auswärts prompt. **H. Cohn**, Fischmarkt 12. (5037b

+ Magerkeit +
Schöne volle Körperformen durch unser orientalisches Kraftpulver, preisgekrönt goldene Medaille Paris 1900, Hygiene-ausstellung; in 6—8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme garant. Streng reell. — Kein Schwindel. Viele Dankschreiben. Preis Carton 2 M. Postanweisung oder Nachnahme mit Gebrauchsanweisung
Hygien. Institut (9022
D. Franz Steiner & Co., Berlin 112, Königgrätzerstr. 69.

Verschenkt wird das bekannte **Buch über die Ehe** 128 Seiten stark, welches überall 2 Mk. kost., geg. Einsend. v. 60 Pfg. durch **Schmidt's Verlag, Berlin 30** Winterfeldstraße 34. (8668

1901er neuen Salzhering
vers. in zarter, fetter Waare, wie solcher in dortiger Gegend selten zu haben, das ca. 10 Pfd. Faß mit Inhalt ca. 40 Stück franko Nachnahme 3 M. (9192
L. Brotzen, Heringssalzerei, Greifswald a. Ostsee.

Fahrräder unter Preis.



Katalog gratis und franko.
Anfragen unter **10478** an die Exped. dies. Blatt erb. (10478

Schwerhörigen Hilfe
d. p. g. elekt. Ohrbrille **Sommer**, **Berlin 122**, Kurfürstenstr. 109. Viele Anerk. Vortr. Erf. (8101m

Ia. gepreßtes Stroh Torfstreu
sowie alle (10534m
Futter-Artikel
offerirt jederzeit bei Waggon-Ladungen zu billigsten Preisen gegen Kassa.
Carl Schild, Magdeburg.

Tigerfinken, Paar 2 Mk., blaue Reisfinken, Paar 2 Mk., Prachtfinken, P. 2 Mk., Chinesersinken, Paar 2 Mk., Bandfinken, Paar 2 Mk., reizende munt. Sänger, 5 P. sortirt 9 Mk., Indigofinken, himmelblaue Sänger, St. 4 Mk., Nonpareil (farbenprächt. Säng.), St. 5 Mk., Zebrafinken, Zuchtp., Paar 3,50 Mk., vers. unt. Garant. leb. Ank. geg. Nachn. **L. Förster**, Vogelvers., Chemnitz i. S. (10566

Hygienische Schutzmittel
Catalog mit Illustration — gratis und franco — Versandhaus hygienischer Artikel
Noll & Co., Frankfurt a. M. 2.
4163b

Frische Kartoffeln,
mehlreich u. gut im Geschmack, à Zentner 3 M., auch maaßweise zu haben **Häkergasse 14**, Keller. (5575b

Plüss-Staufer-Kitt
in Tuben und Gläsern, mehrfach mit Gold- und Silbermedaillen prämiirt, unübertroffen zum Kitten zerbrochener Gegenstände, bei (9771
H. Ed. Axt, Danzig.
C. Fischer, Neustadt.

Offerire rothe und weiße
Johannisbeeren
Offerten mit Preisangabe erbitt. **E. Fehlauer**, Gr. Zünder. (5567b

Beste Langschiff. Nähmaschine liefere f. 75 Mk. bei wöchentl. 1 Mk. Abzahlung u. kleiner Anzahlung 2 Jahre Garantie. 8 Tage Probe. Baar 15 % Rab. **v. Jezierski**, Danzig, Johannisg. 21. (4891b

Himbeeren,
pfund- sowie centnerweise giebt billigst ab
Ed. Grentzenberg's Konditorei

Vorzüglich unterrichtet
für **Anlage u. Spekulation** sind
Neumann's Börsen-Nachrichten.
Berlin SW., Charlottenstr. 84.
Probenummern kostenfrei. (8856m

Ia Tischbutter
liefert in Postpacketen für 1,10 M. pro Pfund franko Ritterguts-Besitzer **Flemming**, Klein-Malsau bei Rukoschin. (9495

Täglich frische feinste Dominikzwieback
empfiehlt die Konditor. **M. Dross**, Stadtgraben Nr. 10, gegenüber dem Hauptbahnhof. (5352b

Rath, sichere Hilfe in Frauenleiden.
Scholtka, Hebamme, **Berlin**, Blücherstraße 39. (10869m

Welche Hebeamme ertheilt **Rath in diskreter Frauenangelegenheit?** Off. u. **O 38** postlagernd Stolp.

+ Heile sicher +
ohne Arznei, ohne Berufsstör. die schwerst. Nerven-, Magen-, Asthma-, Hals-, Lung.-, Blasen-, Nieren- und Zuckerkrankheiten, Flecht., Rheumatism. u. Ischias. **Ganz besonders glänzende Erfolge** bei allen **Geschlechtskrankheiten**, Quecksilbervergiftungen, Folgen von Jugendverirrungen, Schwäch., Frauenleiden. **Viele Dankschreiben** persönlich u. brieflich Geheilter. **Auswärts brieflich**, absolut sichere Erfolge. Retourm. beifüg.
Georg Brachhausen,
Heil-Institut,
Berlin N., Gartenstraße 175.

Grundstücks-Verkehr.

Ankauf.

Handwerker sucht klein. Grundstück mit klein. Garten außerhalb unt. günstig. Bedingung. zu kauf. Off. unt. **D 314** an die Exp. d. Bl.

Gut verzinsl. Haus zu kaufen ges. Gen. Off. unt. **D 287.** (5543b

Verkauf.

Günstig für Rentiers oder Pensionate!
Meine drei Villen,
Zoppot, Bismarckstr. 15, 15a, 15b, dicht b. Strande, vorzügl. Lage an 2 Straßen, gut verzinsl., nur Jahreswohn., gute Hypoth., verkaufe, am besten zusammen, fortzugsh. billigst mit Anz. von nur 12-15000 Mk. **Franz Dittmann**, Berlin W., Potsdamstr. 20. (10139

Das Grundstück
Neufahrwasser, Olivaerstraße Nr. 58, wird **Montag, den 15. Juli, Vormittags 10 1/2 Uhr** Erbtheilungshalber Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, gerichtlich verkauft. (10711

Selbstständ. Gut,
300 Morgen Weizenboden, an Bahnhof u. Chaussee, 1/2 Meile von der Stadt, gute Gebäude, gutes Inventar, bin beauftragt billig zu verkaufen bei 20000 M. Anzahlung. **Th. Mirau**, Danzig, Langgarten 73.

Grundstck. Jopeng. 7 1/2 % z. Komt. f. Rechtsanw. paff. umständeh. w. Eigenth. n. h. woh. b. 8-12000 M. Anzahl. Näh. Hundegasse 80, 2.

Besitzung
420 Morg. Wiesen, etwas Wald, gute Gebäude u. Inventar, bald zu verk. Anzahl. 15000 M. Weizen u. Roggen stehen gut, wie auch das Sommergetreide. Offerten unter **D 297** an die Exp. d. Bl.

Gröss. Garten-Etablissement,
verb. mit **Materialwaaren- und Schankgeschäft,** bei Danzig, krankheitshalber bei 15 000 Mk. Anzahl. billig zu verkaufen. Off. unter **D 327** an die Exped. d. Bl.

Ein Grundstück
vorzügliche Baustelle, Reitbahn gelegen, ist sofort zu verkaufen. Näheres (5557b
Vorstädt. Graben 20, 1.

Gelegenheitskauf Grundstück
30, Vorstädtischen Graben, gerichtl. Verkauf Ende August. Reflektant. mit 15 000 M. mögen sich meld. unt. **D 325** an die Exp.

Existenz! Existenz!
Flott gehende
Selterwasserfabrik mit Bierverlag
(alte eingeführte Firma)
ist Umstände halber sofort zu verkaufen. Sicherem strebsamen Fachmann (auch jüngerem Herrn), der selbstständig werden will, eventuell mit geringer oder ohne Anzahlung mit späteren Abzahlungen. (10696
Nie wiederkehrende Gelegenheit zur Begründung einer Selbstständigkeit. Offerten unter **10 696** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Güter-Parzellirung
durch die (4669
Landbank zu Berlin.
Die Landbank verkauft von ihren großen Besitzungen **Hauptgüter, Vorwerke, Bauernstellen** Ziegelei-, Wald-, Mühlen- u. Seegrundstücke in jeder Größe u. Preislage zu äußerst günst. Bedingungen.
Jede Auskunft mit Beschreibungen erth. kostenlos
Bureau der Landbank
Berlin W. 64, Behrenstr. 14/16.

Neues Grundstück m. Restaur. u. Wohn. v. 21-25 M., 7 % verz., Hyp. 4 1/4 u. 4 1/2 %, zu vk. Hakelwerk 5, 2. 5477b

Selterwasser-Fabrik.
in vollem Gange, umständehalb. von sofort zu verkaufen. Preis inkl. Flaschen, Pferde, Wagen, Maschinen 2c. 15 000 M. Anzahl. nach Uebereinkunft. Vorzügl. Gelegenheit für Erwerbung brillanten Geschäfts. Offerten u. **10695** an die Exp. erb. (10695

Oliva.
Preiswerth zu verkaufen: Eckgrundstück, in bester Lage, passend für jedes Geschäft, evtl. Konditorei, bei kleiner Anzahl. **Emil Scholle**, Danzig. (10858

Ein gutes Gasthaus, allein am Ort, mit sehr vielf. flotten Geschäft, auch etw. Land, günstig gelegen, evang. großes Dorf, ist krankheitsh. zu vrk. 12-15000 M. erforderlich. Off. u. **D 251** Exp.

Gut verzinsliches Haus
möchte an Selbstkäufer bei 6 bis 10 000 M. Anzahlung verk. Off. unter **D 299** an die Exp. d. Bl.

Verpachtungen

Mein seit ca. 20 Jahren besteh. Materialwaaren-Geschäft verb. mit Wirthschaftsmagazin, Lederhandl. 2c. will ich von gleich od. spät. mit a. o. Uebern. d. Waarenl. verp. **J. Paradies**, Zoppot. (5435b

Meine neu eingerichtete
Bäckerei
verpachte sofort oder 1. Oktober **Stutthof, Albrecht.** (10737

Gross-Destillation.
Alt eingeführtes Geschäft mit treuer Kundschaft umständehalb. von sofort zu verpachten oder zu verkaufen. Sehr günstige Bedingungen. Zur Uebernahme ca. 30 000 M. erforderl. Off. u. **10694** an die Exp. erb. (10694

Barbiergeschäft, in günstiger Vorortslage, Oktober zu verpachten. Off. u. **D 289** an d. Exp.

Fleischerei in Ohra an d. Ostbahn 6 Oktbr. zu verp. (Laden, Wohn., Schlachtst.)

Pachtgesuch

Kaufmann
erfahren und thätig,
sucht Filiale,
gleichviel welcher Branche, zur Leitung zu übernehmen. Kaution vorhanden. Off. u. **D 322** a. d. Exp.

Suche auf dem Lande ein Gasthaus zu pachten. Offrt. unter **D 332** an die Expedit.

Kaufgesuche

Ausgek. Haare werd. z. höchsten Preise gekauft bei **S. Schier**, Fris., Tobiasgasse 23, pt. (5491b

Größere Quanten
Himbeeren
zum Pressen kauft (5470b
J. S. Keller Nachflgr.,
Danzig, am Langgasser Thor.

Den höchsten Preis
zahlt für Möbel, Bett., Kleid., Wäsche sowie ganze Wirthsch. 2c. **J. Stegmann**, Altst. Graben 64, früher Hausthor Nr. 1. (5457b

Achtung!
Jeden Posten frische Milch kauft (4956b
Meierei Sandgrube 3/4.

1 leicht. 2räd. Handwag. zu kf. ges. Offert. unter **D 286** an die Exp.

Patentflaschen werden zu kaufen ges. Frauengasse 34, Kell.

Patent- u. Putzigerbier-Flaschen w. gekauft Röperg. 16, pt. (5540b

Ein gut singender, sprechender zahmer Staar zu kaufen gesucht. Off. unt. **D 321** an die Exp. d. Bl.

2 Stück noch gut erhaltene
Füllungsthüren
2 Meter hoch, 90 Centimet. breit u. 1 1/4" stark werden zu kaufen gesucht **Johannisgasse 68, pt.**

Eine Kreissäge mit Handbetrieb wird zu kaufen gesucht. Offert. unt. **D 330** an die Exped.

Pat.- u. Elbing.-Fl. w. g. Pfaffg. 2.

Ein gebrauchtes, gut erhalten.
Herren- u. Damen-Reitzeug
zu kaufen gesucht. Offerten unter **10895** an die Exp. (10895

Patent-Bierflaschen werden gekauft Rähm 6.

Wohnungen
von 3 Stuben, 2 Stuben, 1 Stube und Kabinet mit Zubehör sofort oder zum 1. Oktober zu vermiethen. Näh. bei Wahl, Thornscher Weg 16, 2 Tr. (10601

Preiswerthe Wohnungen
von 3 Zimmern, Küche, Mädchenstube, Entree, nebst Zubehör, im neuerbauten Hause, am Holzraum Nr. 4, von gleich oder später zu verm. Auskunft beim Architekt **M. Flier,** Kassubischer Markt 1b. (10742

Herrschaftl. Wohnungen
in der Weidengasse, von 4, 6, u. 8 Zimmern zu Oktober — 6 u. 8 Zimmer auch sogleich. Dortselbst Pferdeställe, Remisen, auch getrennt, sogleich zu verm. Näh. Hirschgasse 15, 1. (5566b

Weidengasse 18, 1 Wohnung 2 Zimmer nebst Zubehör zum 1. August an kindl. Leut. zu vm.

Schidlitz Oberstr. 42, Wohnungen zu 11—12 M. mtl. zu vrm. (5589b

Wohn. v. Stube, Küche zu verm. Stadtgebiet, Boltengang 2. (5538b

Wohnungen v. 1-2 Stub. Zubeh. f. 10-13 M. Sandweg 136. (5446b

2—3 Zimmer mit viel Zubehör, schön eingerichtet, sofort oder später zu vermiethen Langfuhr, Marienstraße 7. Näh. daselbst zwischen 3 und 4 Uhr. (5554

4 Zimmer 1. Etage, Langfuhr, Kleinhammer Weg 13 pt. rechts per Oktob. zu vm. (5550b

Lastadie 27, Offizier-Wohnung versetzungshalber von gleich zu vermiethen. Näheres 2 Tr.

Wohnung zum 1. Aug. zu verm. Näh. Jungferng. 28, im Geschäft.

Schidlitz, Weinbergstr. 26, Woh. gleich auch später zu vermieth.

Oliva, Ludolphinerweg No. 12,
dicht am Walde, in herrschaftl. Hause, sind Wohnungen von 4, resp. 2 Zimmern, Küche mit Wasserl., Kanal., geschl. Veranda, Garten billig zu verm. (5554b

Die von Herrn **Dr. Ginzberg** bewohnte Wohnung **Große Scharmachergasse 3,** bestehend aus 2 Etagen, 6 Zimmer, ist per 1. Oktober cr. zu vermiethen. Näheres im Laden.

Hauptstrasse 5
habe die 1. Etage von 5 Zimmern, Bade-, Fremd.- u. Mädchenz., Küche, Keller, Veranda, Laube im groß. Garten, für 950 Mk. zu verm. **Oskar Ehm.**

3 Stuben, Küche und Zubehör p. Okt. für 34 M. zu vermieth. Näh. Altstädt. Graben 56, pt.

Schidlitz, Unterstraße 17 ist eine Parterre-Wohnung zum 1. August zu vermiethen.

Freundliche Wohnung,
3 Zimmer, Küche, und Zub. per 1. Oktober zu vermiethen Altstädtischer Graben 7/8, 1, links.

Eine frdl. Wohn., best. a. Stube, Küche, Boden u. Stall für 11 M. monatlich ist von sogleich oder zum 1. August zu verm. Althof 8 bei Strohdeich. **C. Grube.**

Melzergasse 1
ist eine kleine Wohnung, worin seit vielen Jahren eine Schuhmacherei betrieben wird, zu vermiethen. Zu erfr. im Laden.

Wohnung, 2 Zimmer, gr. helle Küche, eign. reiz. Garten, Bod., Keller rc. im herrschaftl. Hause für 26 M. mt. Langgarterwall 10 zu vermiethen. (10863

Petershagen an der Radaune Nr. 21/22 ist eine Wohnung für 19 M. monatlich zu vermiethen.

Mottlauerg. 3 sind Wohnungen von 2 Stuben u. Zub. zu verm.

Neubau Olivaerthor 19
frdl. Wohnung, 3 Z., K., Zub. bill. zu verm. Näh. das. bei **Stawitzki.**

Eine Wohnung ist zu verm. Petershagen hint. d. Kirche 19.

1 Wohn., 2 Stuben, Küche, Keller, 1 „ 2 Stuben, Kabin., Küche, Keller, Bod. v. 1. Oktbr. zu verm. Gr. Schwalbengasse 15a. (5516b

Jopengasse 63, 1. Et.,
4 Zimmer, Cabinet rc. z. Oktober für 1000 M. zu vermiethen (auch passend für **Rechtsanwalt oder Komtoir).** Meldungen zur Besichtigung part. von 11—1 Uhr.

Wohnungen von 3, 4 und 5 Zimmern u. Zubehör zu vermiethen An der neuen Mottlau Nr. 7, Eing. Adebarg. (4972b

Holzmarkt 5, 1. Etage, 4 Zimmer, bish. v. prakt. Arzt bew., auch zu Bureauräum. od. Geschäfth. p., sof. zu verm. Besicht. 11—1 Vorm. Näh. Schmiedegasse 10, 1. (9321

Wohnung
von 3 Zimm., hll. Küche, part. u. 1 Tr., von 450 b. 600 Mk. p. Okt. zu vermiethen. Zu erfragen **Vorstädt. Graben 19.** (5441b

Frdl. Wohn., 2 Zim., hell. Küche, Entree, B., K. v. Oktober zu verm. Näh. Breitg. 122, 1. (5454b

Langfuhr, Hauptstr. 12,
ist die hochherrsch. Wohnung, 1. Etage, mit reichl. Zubehör, Garten, Pferdestall u. Burschengelaß p. 1. Okt. zu verm. (10804

Fleischergasse 18, 1 Stube Kabinet Küche zum 1. August zu verm. Schidlitz, Carthäuserstr. 43 find freundliche Wohnung a. ord. ruh. Einw. z. vm. Näh. bei. Wirth.

Wohnungen von 2 Stuben und Kabinet für 15 und 17 M. zu verm. Stadtgebiet Nr. 96 b hinter der Bahn, **Klewnick.**

Hopfeng. 91a, 4 Z., 3. Etg. 40 M. 3 Zm. 2. Etg. 40 M. Okt. z. v. (5390b

Ohra, Radaunenstrasse 1, kl. Wohnung f. 8,50 M. zu vermieth. Näh. Stadtgebiet 139, 1. (5485b

Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Danzig.

(10594

Liste der Wohnungs-Anzeigen,

welche ausführlicher zur unentgeltlichen Einsicht im Vereins-Bureau, Hundegasse 109, ausliegt.

M.
3000,— hochherrsch. Wohn. v. 9 Zimm., Bad, Personenaufzug, Centralheiz., reichl. Zbh. Dominikswall 14. Näh. in demselben Hause b. **F. Werner,** Militäreffektenhandl.
1250 u. 1450,— Wohn. v. 5 u. 6 Zim., Bad, Gart. m. Laube, reichl. Zub. Langf. Brunshöfer Weg 43. Näh. 1. Etg.
450—550,— 3 Zim., Zub. Straußg. 3u. 3a. Näh. pt. b. **Flemming.**
480,— 2 Zimm., Alk., Mädchenk., reichl. Zub. Mausegasse 4, 3. Et.
1200,— 6 Zm. evtl. Bad, rchl. Zb., Bes. 11-1, Hundeg. 112, 3. N. das.
1800,— 8 Z., r. Zb. 1. Febr. o. sp. Weideng. 1c. N. Baubureau das.
700,— 4 Zim., Balk., Grt., Bad, Zub. Halbe Allee, Lindenstr. 23.
1000,— 4 Zim., Entree, Zub., bish. v. Arzt bewohnt, a. z. Bureau geeignet, sof. Holzmarkt 5, 1. Et. Nh. 3. Et.
22—24 1 Z., Cab., Zub., p. sof. Thornscherweg 15. | N. Steind. 24,
26—28 2 Zimm., Zub., sof. „ 16. | im Komtoir.
1200,— Saal, 6 Zimmer, Bad, 2 Veranden, Garten, viel Zub, sof. od. spät. Halbe Allee 6. Näh. Lindenstr. 27.
1200,— 5 Zim., Zub. p. Oktober Langenmarkt 2, 2. Et. u.
420,— 3 Zimmer, Cab., Zub. sofort od. später Stiftsgasse 5 6.
2000,— 8 Zim., Bad, Balkon, Veranda, gr. Garten, Zubehör p. Okt. Langf., Hauptstr. 143, 1. Etg. Näh. 2. Etg.
600,— Woh., 5 Z., Bad, Grt., Zb. Lgf. Mühlenweg 3.
500—1150,— 3u. 6 Z., Ver. Z., f. o. sp. Lgf., Herrmannshfw. 17.
490,— 3 Zimm., Zub., sof. oder später Mottlauergasse 9, 1.
460,— 3 Z., Zb. sof. o. sp. (neu ren.) Thorn. Weg 12a. N. 1. **Wolff.**
1200—1300,— hochherrsch. Wohng. 5 Zim., Bad, Mädchenz., Burschz., elekt. Beleucht., Dampfheiz., Vorg., reichl. Zubehör Langfuhr, Hauptstraße 40.
600—300,— Wohng. 4 u. 3 Zim., Zubh. 1. u. 3. Etg., Langf., Hauptstr. 41, das. ist ein der Neuzeit entsp. Restaur. p. Juli z. v. u. gr. Geschäftsk. ca. 120qm, Eckeing., s. hell.
800—1200,— 1 Lad. mit a. oh. Wohn., ev. gr. Kellerräume dazu, v. Laden zugängl., f. Delikat.- u. Materialgesch., weil dort. Bedürfn., sehr geeign. Langf., Hauptstraße 44.
450—480 Wohn. v. 3 Zim., Blk., Halbe Allee, **Rzekonski.**
1350,— h. W., 5 Zim., Bad, Zub., Okt. Weidengasse 11, hp.
800,— „ „ „ „ Zubehör „ „ 11, 3.
1000,— „ „ „ „ Bad „ Strandgasse 7, 1. E.
1000,— 4 „ „ Entr., Zub. Okt. Matzkauschegasse 10, 1.
1800,— incl. Heiz., 6 Zim., Bad, r. Zub. p. Okt. Langenm. 9/10, 2.
1000,— 5 Z., Bad, Gasbl., Zb. z. 1. Okt. Fleischerg. 56/59, 1. N. p. l.
1450,— 8 Z., B., Mdchst., Zb. Straußg. 13, 1 u. 2. Näh. b. Fr. **Zart.**
800—1000 4—5 Zim., Bad, reichl. Zub. Straußgasse 9, 1.
750,— 4 Zimmer, Zub., sofort od. spät. (alles neu renov.) Melzergasse 11, 1. u. 2. Etage, Näh. im Laden.
400,— 3 Z., Gart., Laube, Zub., 1. Okt., Abeggg. N. Wieseng. 4.
1800,— 5 hochherrsch. Wohn. v. je 6 Z., Zub., Lgf., Johannisth. 19.
1300,— 6 Z., Bad, r. Zub., z. 1. Okt., Steindamm 24, 2. Näh. 1. Etg.
1100,— 5 Zimmer, Badez., Zub., sof., Gr. Gerbergasse 3, 2.
4—5 Zimmer, Zubehör 1. Oktober Schwarzes Meer 10.
500,— 4 Zimmer, Zub., sofort oder später Grüner Weg 8.
600,— 4 Zim., Entree, Zub. z. 1. Okt. Langgrt. 73, 3. Nh. i. Lad.
800,— 4 Z., Bad, Balk., Gas z. 1. Okt. Kaninchb. N. 12b. **Niessen**
900,— 5 Z., Bad, Kab., Zub. sof. o. sp. 5 Z. Vizew. Schleusg. 13, 1.
700,— 4 Z., 2 Kb., Z. z. 1. Okt. Fraueng. 8, 2u. 3. Nh. H.-Et. **Münzel**
1050,— 5 Zim., Zbh., evtl. Bad, gr. Gart. Langgarten 97—99.
500—550 3-4 Z., Zbh., 1. Okt. Lgf., Hptstr. 52 p. N. PostHptst. 42.
840,— 4 „ Mdchst., helle Kch., Zbh. 1. Okt. Hl. Geistg. 77, 1.
1700,— 6 „ Bad, 3 Kam., Zbh. 1. Okt. o. fr. Lgf., Taubenw. 7, 1.
1000—1500 Wohn., 5-7 Zim., Gart., Balk., 1. Okt. Sandgr. 6/8.
400,— 2 Zim., gr. Entr., Zub. Bischofsg. 11. Näh. 2. Et, l.
20,— 1 Zim., Kamm., Kch., Zb. Langf., Jäschkenthalw. 2 f.
1100,— 6 Z., Bd, Balk., Gas, Zb. Kaninchenbg. N. 12 b. **Niessen.**
1350,— 6 Z., Ver., Badest., Zb Langgart. 38, 2. Et. N. **Bauer.**
850,— 4 Zimm., Garteneintr. Laube, Zb. Langgart. 43, 1. Et.
850,— 4 Z., Entr., Zb. Krebsm. 1, 1. Et., N. Langenm. 32, Komt.
700,— 1 Saal, 2 Z., h. Seitenz., E., Z. Gr. Wollwbrg. 11, 3. N. Ld.
1000,— 4 Zimm., Balk., Zub., z. 1. Okt. Sandgrube 43, 1. Et.
850,— 4 Zim., Balk., Zub. sof. a. Okt. Sandgrube 43, 2. Et.
800,— 5 Zim., 2 Entr., Zub. Mattenbuden 9, 2. Et. Näh. pt.
625 u. 348,— 4 Zimm., Balk. bezw. 2 Zimm. Bischofsg. 10.
700,— 5 Zimmer, Balkon, Entree, Garten, Laube 15. Juli oder später Langfuhr, Brunshöferweg 44, 2. Etage.
750,— Wohnung von 4 Zimmern Holzmarkt Nr. 7.
650,— 5 Zimmer, Zub. z. 1. Okt. Näheres Langgarten 63.
850,— Große herrschaftliche Wohnung, Bad, Zubehör Thornscherweg 19. Näheres 18 bei **Goralewski.**
860,— 4 Zimm., Zub. Okt. a. früher Holzschneideg. 7, 2. Et.
400,— 3 Zimm., Zubehör 1. Okt. Holzschneidegasse 7, 4. Et.
800—1200 4-5 Zm., Zub. Petersh. a. d. Prom. 29. Näh. 3. Et., lks.
1600,— herrschaftl. Wohn. v. 6 u. 7 Zimm. u. Bad Pfefferstadt 72.
600,— m. Wasserz., hrsch. Wohn. v. 4 Z. u. Zub. Sandgrube 51, 1.
555,— m. Wassrz., 4 Z., Gteintr., Lb., Zb. Petrsh. a. N. 6, 1. N. das.
350 u. 400 2 Zimmer, Balkon, Cab. u. Zubeh. Mottlauergasse 9.
240,— 1 Zimmer, Cabinet, Küche u. Zubeh. Mottlauergasse 9.
450—530 Wohn. von 3 und 4 Zimm. Kaninchenberg 6, b. **Wendt.**
580,— 2 Zimm., Cab. u. Zub. Bes. 10-12. Vorstädt. Grab. 66, 2.
800,— 4 Zimm. u. Zubeh. Holzgasse 29. Näh. part., bei **Bach.**
432,— 3 Z., Kb., Zub. Schüsseld. 5b. Näh. b. **Kegler,** od. Vorst. Graben, Laden.
426 u. 378,— 3 Zim., Zub. Besicht. v. 10-12 U. Wellengang 2a.
264,— 2 Zim., Zub. z. 1. Okt. Langf., Jäschkenthalerweg 17, 1.
500,— 4 Zim., Zub., Vrdrhs., 3. Et. Lgf., Bahnhofstr. 6. Z. erfr. das., b. Hrn. **Schulz,** pt., od. Jäschkthlw. 2B. **Loewens.**
90,— 2 Pferdest. nebst Futtergel., p. St. 90 M. Holzgasse 20.
250 u. 300,— Wohn. v. 2 Zim., Zub. z. 1. Okt. Steindamm 24a.
550,— 3 Zim., Zub. Langg. 21, 3. Et. Näh. Langenmkt. 8, 2. Et.
420,— m. Wasserz. 3 Zim., Grt., Zb. z. 1. Okt. Grün. Weg 17, p.
300,— 2 Zim., Zubeh., Gartenben. Kaninchenberg | Näh. 7,
480,— 3 „ „ Grt. u. Laube „ | 1. Etg.
250,— 2 freundl. Vorderzimmer, Zub. Schäferei 3, 1 Etg.
450,— 2 Zim., pass. z. Komt. Brodbänkg. 25, N. Langenm. 5, 1.
360,— 2 Zim., Alkoven, Zub., z. 1. Oktob. Fischmarkt 19.
240, 320, 1 Z. bezw. 2 Z., Zb. p. sof. | Kohlengasse 1. Näher.
1200, 1500, 1 Laden m. 2 Schaufenst. | Breitg. 10. **Gawandika.**
360,— 2 Zim., Zub. p. Okt. Kaninchenb. 1. Bes. 11—12 Uhr.
450 u. 390 W. v. 3 Z., Zb. u. 2 Z., Kb., Zb. Hühnb. 14 N. i. Gsch.
450,— 3 Zimmer Zub. zum 1. Okt. Mattenbuden 19, 1. Etg.
420,— 2 Zim., gr. h. Küche, Zub. Karpfenseigen 7, hchp. N. ds.
324,— 2 Zimmer, Entree, Zub. Heiligegeistgasse 23, 3. Et.
500—700 W. v. 3—4 Z., Zbh., pr. 1. Okt. Fleischerg. 60 a N. p. l.
500—700 W. v. 3—4 Z., Zb., pr. 1. Okt Holzgasse 12 N. i. Lad.
800,— 1 W. v. 3 Z. Badest., Mädchenst., Zub. Bes. 12—2 Uhr 1. Okt. Pfefferstadt 75. Näh. das. i. Kell. b. **Niwinski.**
700,— 4 Z., Zb., n. dek., Sperlingsg. 18-19. Nh. b. **Schadowski.**
1450,— 6 Zim., Mädchst., r. Zb., 10 J. v. Arzt bew. sof. od. Okt. Hundeg. 112, 2. Et., Schlüss. 1. Et. i. Komt. Näh. b. Hausw.
550,— 4 Zimm., r. Zb., Hundeg. 112, 4. Näh. das. od. b. Wirth.
750,— 4 „ gr. Entr., Bad, Zb. Gr. Gerberg. 4, 1. | Näh. das.
1000,— 4 „ Bad, r. Z. B. 11-1, Gr. Gerberg. 4, S. | im Laden.
775,— incl. Wssz., 4 Z., Bd., Mdchst., Zb. Thrn. Wg. 14, hp. N. 13, p
650,— 4 Z., Mdchst., r. Zb. Ankerschmiedg. 9, 2. | N. R.-A. **Citron**
800,— 4 Zimm., r. Zb. Gr. Gerbergasse 1, 1. | Hundegasse 94.
700 — 5 Z., Balk., Grt., Lb., Zb. 15. o. sp. Lgf., Brunshöfw. 44, 2.
1150,— 1 Saal, 5 Zm., r. Zb., Bes. 9-11 u. 4-6 Fleischerg. 40, 1.
700,— 3 Zimm., Cab., Zub. Heil. Geistgasse 23, 2. Et. N. i. Lad.
975,— 6 Z., Grteintr., L, Lgf., Jäschkthlw. 27, 1. N. Mirchw. 25 p.
300,— 1 gr. u. 1 kl. Kellerraum, p. z. G. a. Lgf. Vorst. Grab. 16.
840 u. 720 Saal, Entr., 1 gr. u. 2 kl. Zimm., Zub., p. z. Bureau a. z. Komtoir, 2 gr. u. 3 kl. Z., Entr. Vorst. Grab. 16, N. pt.
1200,— 5 Zimmer, Entr., Zub. sof. od. sp. N. Vst. Grb. 28, 1. Et.
800,— 4 „ „ „ „ „ „ „ 28, 2. Et.
450 u. 600 4 Zimmer, Entr., Zub. sof. Langf., Ulmenweg 5.
1500,— 7 Zimmer, Küche, Zub. sofort „ „ 5.
800,— 7 Zimm., K., Zub., Pferdest. f. 2 Pf. „ „ 5.
475,— 3 Zimm., hell. Kabinet, Zubehör, | Näh. Petershagen
336,— 2 „ Entree, „ | hinter der Kirche
24,— Kellerwohn., p. z. Gesch., 3 Zimm., | 34 b, 1. Et., lks.
21,— 2 Zim., Entr., Zub. Näh. Wallg. 20, pt., b. Frau **Rohde.**
252,— 2 Zimmer, Zubehör, Langf., Brunshöferweg 23/24.
360,— 2 Zim., Zubeh. z. 1. Oktbr. Langenmarkt 32, 4 Et.
600,— 3 Zim., Zubehör, Garten Mottlauergasse 13.
388,— 3 „ „ an ruh. Einw. Grün. Weg 4, 1 Et.
400,— 4 „ „ Mottlauerg. 10, Seitengeb., 3 Et.
360,— 2 „ Balkon, Zubehör Mottlauergasse 11, 2 Et.
360 u. 550,— Woh. v. 2 u. 4 Zim., Zub. Jungstädtischeg. 6, 1.
300,— 3 Zim., Küche, Zub. Lgf. Mühlenweg 2, 3. | N. das. pt.
600,— 6 „ Balk. „ „ „ „ 2, 1. | **Qnabins.**
500,— 2 Zim., Cabinet Zubehör Tobiasgasse 12.
360,— 1 „ „ gr. h. Kch. Hundeg. 80, 2 Et.
350,— 2 „ Küche, Zubeh. z. 1. Oktob. „ 80, 3 Et.
800,— 5 „ Zubehör Langgarten 32, 1. Et.
750,— 5 „ „ „ 32, 2. Et.
25 u. 26,— 1 Zimm., Cabinet, Zubeh. Kasernengasse 34.
1275,— 6 Z., Zb f. Arzt u. Komt. geeig. Gr. Scharmachg. 3, 1.
1500,— 1 Saal, 5 Zim., Bad, Zb. Bes. 11-1 U. Kass. Markt 9 10.
1300—1500,— Saal, 5 u. 7 Zimm., Balk., Bad, eigene Laube, 2 Entr., r. Zub. sof. od. sp. Näh. Pfefferstadt 47, 1 Et.
1280,— 6 Zimmer, Zub. Poggenpf. 42, 1. Et. | Näheres
900,— 6 „ „ „ 42, 3. „ | parterre.
700,— 3 „ „ Gr. Wollwebergasse 8, 3. Etage.

Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Danzig.

1000,— 7 Z., Zbh., a. z. Pens. geeign., Holzg. 28, 1. | N. Fleischer-
850,— 5 Zimmer, Zubehör, Holzgasse 27, 1. | gasse 7, Kmt.
550—600 4 Z., Zbh. Bes. 10½—1 Uhr Petersh. a. d. Rad. 1/2.
400,— 1 gr. gewölbt. Bierkell. mit Komtoirst. Langenmarkt 21.
22,— 1 Z., Cab., gr. h. Küche, Zub. Schleuseng. 13. N. 1. Et.
418,— 3 Zimmer, Zub. Gr. Berggasse 17, 2. Et. | Näheres
300,— 2 gr. Vorräume, p. z. Werkstatt oder Rolle. | Bäckerei
4 Zimmer, Bad, Zubehör sof. Steind. 10 11. Näh. 8, Komt.
1 Laden mit kleiner Wohnung Ankerschmiedegasse 4.
1 Wohnung von 1 Z., Küche, Zub. Petersh. a. d. Rad. 9.
2 Zimmer, Küche, Zub. an ruh. Einw. Röpergasse 17, 3. Et.
6 „ Bad, Zub. 3. Damm 3, 1. Näh. das. im Laden.
1 kleiner trockener Speicher zu vermiethen. Hintergasse 15.
4 Zimmer, Entree, Zubehör per 1. Oktober Faulgraben 10.
1. gr. Zimmer mit Kabinet mit und ohne Pension, passend für 2 Herren, 2. Damm 17, 2. Etage. Näh. 1. Etage.
1 gr. Geschäftslokal, auch f. Bureau pass. Langenmarkt 2, 1.
4 u. 6 Z., Bad, Erk., Zb. sof. Peterh. a. d. R. 10. N. b. Port., Seitgb.
6 gr. Z., Bade u. Mdchst., Gart., Zub. sofort od. spät. Schleusengasse 12. Näh. b. **Renkewitz.** Viktoria-Passage, 1. Th.
Komtoir und große Remise zu vermiethen Hundegasse 60.
Entree, 4 Zim. u. 3 Zim. z. vm. N. Langenmkt. 8, 2. Et., Komt.
6—8 Zimmer, Pferdestall für 3 Pferde, Remise, sofort oder später. Näh. Langfuhr, Johannisthal 24, Ecklad.
6-8 Zimm., Zb., Pferdest., Bes. 11-1, z. 1. Okt. Poggenpf. 42. N. pt.
Eleg. Wohn. v. 8 Zim., Badestube, Zub. z. 1. Okt. zu verm. Weidengasse 50, 1. Näh. Weideng. 47, Zigarreng.
5 Zim., Zub. z. 1. Okt. Langenmarkt 31, Saal-Et. Näh. im Lad.
3 Zim., Entree, Zub. z. 1. Okt. Langgasse 15, 3. Näh. 1. Et.
4 u. 5 Zim., Bad, hochpart. u. 2 Et., Zub. sof. o. sp. Steindamm 11.
2 gr. helle Zim. u. Kab., möbl., sof. o. sp. Hl. Geistgasse 94, 2.
1 gr. Kell. m. Whn. v. 2 Z., Alk., Zb. 1. Juli, Bes. 9-11½ Tobiasg. 26.
1 Ecklad., p. z. Barbierg., 1. Juli o. sp. Petersh. h. d. K. 32, Nh. i. Ld.
9 Zimmer, Zubehör, zum Pensionat oder Klinik geeignet, per Oktober Langgarten 39. Näh. Nr. 38 bei **Bauer.**
2 und 3 Zimm., Zubeh., Jungstädtgasse 3. Näh. part. **Boenig.**
1 Restaurant zu vermieth. Näh. Brodbänkengasse 12, 2. Etage.

Böttchergasse 2, part.,
2 helle Zimm. m. Kloset u. Wasserleitung, z. Komt. pp., p. Oktbr. zu verm. Zu erf. Vorst. Graben 19.

Zigankenbergerfeld Nr. 13-14, gegenüb. d. Hochsch. sind Wohng. v. 10-17 M. sogleich zu verm. Zu erfrag. das. u. Ziegengasse 2, 1.

Emaus 5 ist eine Wohnung mit viel. Stallungen passend für Pferdehändler oder Fuhrhalter zu vermth. Näh. daselbst beim Vizewirth.

Langfuhr,
hübsche Wohnung, Entr., 2 Stub., gr. Kch., Zub., Bleiche, fr. Wäscheroll. 20 Mk., fern. 2 Stb., Cab., Zub. 21 Mk., dann 2 Stb., Zub. 17,50 u. 18 Mk. Näh. Brunshöferweg 37.

Jopengasse 13,
Ecke Portechaisengasse, 1. Etage, 5 Zimmer, Erker, Oktober zu vermiethen. Näheres bei **A. Wedzicki,** im Laden.

Langfuhr, Blumenstr. 10, an der Hochschule, Parterre-Wohnung, best. aus 3 Zimm., Veranda u. sämmtl. Zubehör, zum 1. Oktober zu vermiethen. Näh. das. 2 Tr. rechts. (10828

Halbe Allee, Lindenstr. 7,
Wohn. 4 Zimm., Balk., Mdchg., 42 M. mtl. incl. Wasserz. z. v. (5556b

Ohra-Niederfeld 11, Nähe d. Bah
frdl. Wohn. für 10,50 M. sof. z. vrm.

Am Holzmarkt zwei kl. Stuben, Kabinet u. Zubeh., hell m. schönst. Aussicht, p. 1. Okt. f. 26 M. zu v. Näh. Altst. Grab. 106, 1, Eg. Gr. Mühlg.

Tischlergasse ist e. Vorderwohn. Stube, Kab., h. K., all. Zub., v. 1. A. zu vm. N. Hint. Adl.-Brauh. 2a, pt.

Freundl. Wohnung
von Stube, Cabinet, Entree, Küche, sowie großem Boden und Keller zum 1. Oktober zu vermieth. Englischer Damm 14. Näheres 1. Etage. (5499b
Oscar Milaster,

Pfefferst. 50, Grth., 4 Zim. u. Zb. 480 M. N. Vorderhaus, 2. (5561b

Karpfenseigen 1 ist eine Wohnung, best. aus 2 Zimmern, Cabinet nebst Zubeh. vom 1. Okt. zu vm. Zu erfrag. bei **E. Lehrke.**

Trock. Kellerwohnung, gr. St., Küche u. Nebeng., Gart. geleg., vom 1. Okt. zu vrm. Waschfrauen ausgeschl. Nh. Abeggg. 8b, v. 3ab.

Steindamm 25a
Wohnung von 10 Zimmern, in der 1. und 2. Etage gelegen, evt. getheilt in 2 Wohnungen von 6 und 4 Zimmern, mit schönem, **großen Garten,** zum 1. Oktbr. zu vermieth. Näheres parterre, Eingang Schleusengasse. (5572b

Heil. Geistgasse 79 Stube mit Küche an alleinstehende, ruhige Leute zum 1. August zu verm. Näh. daselbst 2. Et.

Hirschgasse 7 ist wegen Fortzugs aus Danzig eine Wohnung von 3 Zimmern, heller Küche mit allem Zub. sof. oder 1. Oktober zu verm. Zu erfr. part., rechts.

Schwarzes Meer, (5565b
Große Berggasse Nr. 23, 1 ist eine Wohnung v. 2 Zimmern, Küche, Entree, Waschk., Trockenboden u. Keller, alles hell, vom 1. Oktober zu verm. Näheres Schüsseldamm 48, bei **A. Ewert.**

Sandgrube 47
ist eine herrsch. Wohnung, neu dekor., 4 Zim. m. r. Zub. u. Garteneintritt v. sofort. o. spät. zu verm.

Langgarten 97/99,
Saal-Etage, 7 Zimmer, Badestb., Balkon, großer Garten, reichl. Zubehör 1500 Mk. zu vermieth. Besicht. 11-1 Uhr Mittags. (5559b

Langfuhr,
bequeme Wohnung, 4 Zimmer, Entree, Glasveranda, alleiniger Garten, Mädchenstube, viel Zub., Bleiche, Rolle, 530 M., eine Wohn. 3 Zimmer, Cab., Mädchenst. Zub., Garten, 450 M. zu vermiethen Brunshöferweg Nr. 37.

1 kl. Stübch., sep. Eg., z. 15. o. sp., m. o. oh. Kch. Langgart. 27, Hof, 2, lks.

Weidengasse 6, 2, ist eine Wohnung v. 3 Zimmern, Cab., Küche mit Herd- u. Gaskocher, alles hell, fortzugshalber zu vermieth. Preisermäßigung.

Wiesengase 1—2
herrsch. Part.-Wohnung, 2 Zim., Cab., Entr., h. Küche, Zub. p. Okt. zu verm. Näh. 1. Et. rechts. (5564b

Zoppot, Danzigerstrasse 18,
ist eine freundl. Winterwohn. v. 5 Zimmern nebst reichl. Zubeh. z. 1. Okt. zu v. N. Schäferstraße 6, 1.

Wohnungen, Stube, Cabinet für 11-15 Mk. z. 1. Oktober zu verm. Langfuhr, St. Michaelsweg 5a.

Neufahrwasser,
Albrechtstraße 21, Wohnung von Stube, Kabinet und vollständiger. Wasserleitung mit Kanalisation zu vermiethen.

Freundl. Wohnungen, 10 Min. vom Leegethor, billig zu verm. Ohra an der Mottlau 10. (5576b

2 Wohnungen von 3 und 2 Zimm., mit Balkon, für 24 u. 22 M. zu vermiethen Halbe Allee, Ziegelstraße. **Grönke.**

Eine Wohnung von 5 Zmm., Küche, Balkon, für 480 M. jährl. zu vermiethen Halbe Allee, Ziegelstraße. **Grönke.**

Hirschgasse 11, Wohnung, 2 Zimmer, Cab. u. Zub., Pr. 400 M. v. 1. Oktbr. an kl. Familie zu verm.

Zimmer.

Brodbänkengasse 10, 2 Tr., zwei leere Vorderzim. zu verm. (9500

Ein gut möblirtes Zimmer mit auch ohne Pension von sogleich oder später zu verm. Brodbänkengasse 1. (5335b

Offizier-Logis
zu vm. Näh. Fleischerg. 16. (5338b

2 möbl. Zimmer tageweise und wochweise billig zu vermieth. **Pleger, Burgstraße Nr. 21.** (10454

Hl. Geistg. 97, 2, eleg. mbl. Zimm. zu verm. (5515b

F. mbl. Vorderz. z. 15. Juli zu verm. Heil. Geistg. 106, 1. (5500b

Schw. Meer 21, möbl. Parterrezimm. für 12 M. zu verm. (5495b

Hundegasse 96, 3, möblirtes Zimmer zum 15. oder später zu vermiethen. (5487b

Johannisgasse 14 ist ein möbl. Zimm. an e. H. z. 15. Juli zu vm.

Neufahrwasser,
Sasperstraße 35, parterre f. ein auch zwei schöne **möblirte Zimmer** zu vermiethen.

Gut möblirtes Zimmer
gl. zu vrm. Schneidemühle 7, pt.

Frauengasse 28, 2 Tr., ist ein gut möbl. Vorderzimmer zu verm.

Breitgasse 79, 2, eleg. m. Zimm. Cab. an 1 od. 2 Hrn. m. a. o. Pens. z. v.

Kassub. Markt 21, 2, gut möbl. Vorderzimm. sep. Eing. vom 1. August zu vermiethen.

Schmiedegasse 3, 2 Tr., elegant möbl. Garconwohnung zu vermiethen. (5536b

Zimmer elegant möblirt zu vermiethen **Heumarkt Nr. 8, 2.** (5545b

Anst. Kab. an e. Herrn zu verm. Altstädt. Graben 43a, 1 Tr. hint.

Pfefferst. 57, 3, gr. frdl. eleg. mbl. sep. Vorderz. p. 1. August zu vm.

Gut möblirtes Zimmer
zu verm. Melzergasse 16, 3 links.

Ein kleines saub. möbl. Zimm. eventl. mit Pension an Herrn zu vrm. Langgarten 37-38, prt.

Breitgasse 90, 2 Tr.
freundlich möblirtes Zimmer und Cabinet an einen oder zwei Herren zu vermiethen.

Freundl. mbl. Zimm. a. 1-2 Hrn. v. glch. od. spät. Hintergasse 14, 2.

Möbl. Zimm. v. glch. od. 15. zu vm. **Goldschmiedegasse 13, 1 Tr.**

Thornsch. Weg 17, b. Schuhm. ist e. kl. Stube v. 1. August zu verm.

Eleg. möbl. Zimmer u. Cabinet
zu vm. **Brodbänkengasse 32, 2T.**

An der Markthll., Häkergasse 7, 2 Tr., lks., gut möbl. Zimmer, separ. Eingang, zu vermiethen.

Schmiedegasse 8, Saaletage ist ein fein möbl. Zimm. nebst Cab. zu verm.

Fraueng. 9, 3, ist e. möbl. Vorder- an 1—2 Herren bill. zu verm.

Dienergasse 5, 1 Tr., ist ein einfach möblirtes freundliches Vorderstübchen zu vermiethen.

Fraueng. 10, 1, gut mbl. Vrdrz. u. Schlafk. an 1 o. 2 H. z. v. A. W. Pens.

Heil. Geistgasse 36, Eingang Korkenmachergasse, Zimmer u. Kabinet, gut möbl., sof. zu vrm.

Möbl. Vorderzim., sep. Eing., sof. od. sp. zu vm. Poggenpfuhl 28, 2.

Dagobert David,

Langgasse 13, 1 Treppe,
gegenüber der Löwen-Apotheke.

Lieferung gediegener

Möbel, Polsterwaaren,

Betten, Teppiche, Gardinen etc.

gegen Baar und

auf Theilzahlung.

(10865

Gut möbl. Zimmer sind zu verm. Langenmarkt 37, 2. Et.

Fleischerg. 9, 2, gut möbl. Zim. u. Kab. m. a. oh. Burscheng. zu verm.

Kohlenmarkt 11, 1 Tr., gut möbl. freundlich. Vorderzimmer mit Balkon sofort zu vermieth.

Versetzungsh. ist ein mbl. Zimm. u. Kab. mit a. ohne Pens. von gl. od. spät. zu vm. Hundegasse 118, p.

Lastadie 13, 1 I. gut. möbl. Zim. v. gl. bill. z. vrm.

Langf., Heiligenbr. Weg 6, 1, lks., gr. möbl. Zimmer zu vm. (5576b

Breitgasse 33, 1, ist e. mbl. Vorderzimmer, sep. Eing., v. gleich zu vm.

Vorst. Graben 53, 3, möbl. Wohn- u. Schlafzimm., sep. Eg.

Heizbare Vorderstube f. 6 M. zu v. Langfuhr, Hauptstraße 73, 2 Tr.

Gut möbl. Vorderzimmer von gleich od. 1. Aug. zu vrm. Pfaffengasse 4, 1, an d. Brodbänkengasse.

Frdl. möbl. sep. Vorderzimmer
zu verm. Altst. Graben 67, 1, r.

Möbl. Vorderstüchen, sep. Eing., z. 15. zu verm. Johannisg. 8, prt.

Garçon-Wohnung
für 1—2 Hrn. Heil. Geistgasse 5, 1.

Ein kleines, einfach möblirtes Zimm. ist Hirschgasse 7, pt., zum 15. Juli oder 1. August zu vermiethen. Zu erfr. part., rechts.

Neufahrw., Olivaerstr. 65, 1, mbl. Zim., Eintr. im Grt., zu vm. (10880

Goldschmiedeg. 14 mbl. Zim. für 10 Mk. u. e. Zimm. f. 15 Mk. z. vrm.

Ein gut möbl. Zimmer f. 14 Mk. zu vermiethen Langgarten 32, 3.

Langgasse 27, 3 Treppen, sauber möblirtes Zimmer auf Wunsch Burschengelaß z. 1. Aug. an 1 auch 2 Herren zu verm.

Hundegasse 39, 3, ist ein möbl. Vorderzimmer von gl. zu verm.

Kl. Vorderstube, ohne Küche, sep. Eing., b. zu verm. Hirschg. 3, pt. lks.

Möblirtes Zimmer, separat, zu vermiethen Hintergasse 13, 1 Tr.

Hundegasse 119, 3, ein gut möbl. Vorderz. mit a. o. Pens. zu vm.

Lastadie 10, 1, sep. möbl. Vorderzimmer mit a. ohne Pens. z. verm.

Breitgasse 22, 1 Tr., gut möbl. Vorderzimm. v. gleich zu verm.

Breitgasse 86 ist ein gut möbl. Zimmer von gleich zu verm.

Hühnergasse 12 möbl., separat. Parterre-Zimmer zu verm.

Für 1 od. 2 jg. Leute anst. Z. m. o. ohne Pens. z. vm. Hinterg. 16, 2.

Möbl. Stube und Cab., sep., von gl. od. spät. mit auch oh. Pension an 1 od. 2 Herren mit letzterem a 45 M. zu verm. Das Nähere Poggenpfuhl 92 im Speiselokal.

Hundegasse 36, 3 Tr. gut möbl. Zimmer zu verm.

Hundeg. 50, 3, möbl. Vorderzim., K. u. Entr., sep. gel., an 1—2 Hr. vom 15. Juli billig zu vermieth.

Fischmarkt 7, 1 Tr. i. ein frdl. mbl. Zimm. an ein. anständ. Hrn. z. vm.

Weideng. 6, 2, l., ist e. f. mbl. Zimm. zu verm. A. Wunsch Burschgel.

1 anst. jg. Mann f. Logis mit Bek. Hintergasse Nr. 19, part. (5440b

Logis z. hb. Kass. Markt 8, pt. (5501b

Jung. Mann findet gut. Logis **1. Damm No. 2, 3 Tr. vorne.**

Junges Mädchen findet Logis Jungferngasse 15, 2 Tr. links.

Anst. jg. Leute f. gl. Logis bei ein. Wittwe. Hohe Seigen 26, 2, v., r.

Jg. Leute find. Logis mit guter Beköstigung Faulgraben 16, 2.

Am Stein No. 11
finden zwei junge Leute Logis mit auch ohne Beköstigung.

Anst. jg. Mann find. gut. Logis **Gross Rammbau 18 parterre.**

Jung. Mann find. Logis mit auch ohne Bek. Scheibenritterg. 12, 1, r.

Junger Mann findet gutes Logis Schmiedegasse 26, 1 vorne.

Gut. Logis zu hab. Kass. Markt 6, 1.

Junger Mann erhält Logis Altstädtischen Graben 91, 1 Tr.

Ein jg. Mann find. gutes Logis St. Kathar.-Kirchensteig 18, 1 Tr.

J. Mann find. g. Logis im möbl. Zm. m. sep. Eg. Tischlerg. 3-5, 3, l.

2 junge Leute find. Logis Baumgartschegasse 3/4, Vorderh. 2, lks.

Logis zu haben Altst. Grab. 60, 1.

Junge Leute finden Logis Gr.-Mühlengasse 20, part.

Ein junger Mann find. freundl. Logis Jungferng. 30, Hof, 3 Tr.

Ein junger Mann findet Logis Hohe Seigen Nr. 24, parterre.

Logis im eig. Zimm. mit g. Bek. p. Woche 10 M. zu hab. Lastadie 10.

Sb. Logis zu hb. Fleischerg. 9, 2.

Ein junger Mann findet gutes Logis Dienergasse 17, 1 Trp.

Junge Leute finden gutes Logis Spendhausneugasse 5, 2 Tr. lks.

Jg. Leute finden v. gleich gutes Logis Tischlergasse 58, 2 Tr. r.

Jg. Leute find. gut. Logis an der Werft Am Olivaerthor 19, 3 Tr. H.

Junger Mann findet anst. Logis Woche 9 M., Tischlergasse 17, 1.

Logis im kl. Stübchen mit Beköstig., p. Woche 10 M., ist v. sofort zu verm. Lastadie 10.

Ein **junger Mann** findet gutes Logis Rähm 6, parterre.

Junge Leute finden anständiges Logis 2. Damm 4, 2 Treppen.

Jg. Leute f. Log. Poggenpf. 33, pt.

Sauberes Logis zu haben Katergasse 17, 1 Treppe, links.

Zwei anständige junge Leute finden anst. Logis mit Kaffee Baumgartschegasse 36.

Im Cab. n. v. find. e. jung. Mann gutes Logis Baumgartscheg. 31.

Ein j. Mann find. saub. Logis bei e. Wwe. Gr. Gasse 1, Ecke Bäckerg.

Ein j. Mann find. saub. Logis mit od. ohne Kost Barth.-Kircheng. 7.

Ein anst. jung. Mann find. saub. Logis Hundegasse 71, 3 Tr.

J. Mann f. Log. Gr. Rammb. 37, 1.

Junge Leute find. gut. Logis Pfefferst. 55, Eg. Baumgrtscheg., 2

Ein anst. jg. Mann find. saub. Lg. m. g. Kost 9 M. Schüsseld. 33, 1.

Jg. Leute finden gutes Logis mit auch ohne Kost Mattenbud. 9, H., p.

Weidengasse 40, 1 Tr. ist ein gutes Logis zu haben.

Zwei anst. junge Leute finden gutes Logis Tagneterg. 13, 3 Tr.

Junge Leute finden Logis im eig. Zimmer Pfefferstadt 55, 2 Tr.

1—2 jg. Leute find. anst. Logis m. od. oh. Kost Kl. Schwalbeng. 4, 1.

Jg. Mann find. Logis im eig. Zimm. für 9 M. Hakelwerk 5, 1, l.

Junger Mann findet Schlafstelle Heilige Geistgasse 58, hochpart.

Mädch. find. g. Log. Kl. Mühleng. 2

Gr. Schwalbengasse 19, pt., anst. Logis im möblirt. Zimmer frei.

Ein junger Mann findet gutes Logis, Monat 6 Mark, Karpfenseigen Nr. 9, 1 Treppe.

J. M. fd. Logis Poggenpf. 21, 2, v.

Ein jg. Mann findet gutes Logis Kassub. Markt 13, 2 Tr.

Anst. jg. Leute find. saub. Logis im sep. Zim. Langenmarkt 27, 3.

Eine Mitbewohnerin kann sich melden Hohe Seigen 23, 4 Tr.

Eine alleinst. Frau od. Mädchen melde sich als Mitbewohnerin Eimermacherhof 2, Thüre 25.

Pension

Gute Pension für 2 Herren. **Kling,** Stadtgraben 17, 3 Tr., am Bahnhof. (5474b

Vorzügliche Pension
mit eleg. Zimmer zum 1. August. Burgstraße 8, 1 Treppe, links.

Jopengasse 51, 3, finden zwei Herren Pension, sep. Zim. m. Kl.

Damen find. Pens. im eig. Zimm. mit Fam.-Anschluß Breitg. 108, 3.

Div. Vermiethung

Bromberg, Kaiserhaus, Eckladen, Danzigerstraße, Weltzienpl., beste Lage, zu jed. bess. Geschäft geeignet, zu vermiethen. **Wolff.** (10668

Laden, Altst. Graben 68, z. 1. Oktober cr. zu verm. Gegend sehr belebt. Näh. daselbst Eckladen. (5369b

In meinem neuerbauten Hause **Fischmarkt 5** find für Restauration u. Gastwirthschaft geeignete Räume p. 1. Oktober cr. zu vermiethen. Näheres Heil. Geistgasse 112, im Komtoir. (5340b

Häkergasse 8
ist ein **Ladenlokal** nebst Wohn. 2 Zimm., Küche u. Zubeh., ferner

Elisabeth-Kirchengasse 1
Kellerwohn., auch als Glaser-, Sattler- od. Schuhm.-Werkstatt, z. 1. Okt. zu vrm. Näh. 3. Damm 2. (5472b

Laden mittlerer Größe, unweit der Sparkasse per Oktober zu vermieth. Näh. Hamburger Kaffeelagerei, Milchkannengasse 31. (9346

Geschäftsräume
großer Laden (2 Schaufenster) mit großen Nebenräumen (Wohnung), Keller, Hof, rc., per 1. Juli oder Oktober verläng. Pfefferstädt 79 zu verm. Näheres **Paul Schilling,** Am Jakobsth. 1. (6937

Eckladen in Marienburg Wpr.
beste Lage am Markt zu verm.

Photogr. Atelier
in Marienburg mit vollem Inventar, beste Lage, für 300 Mk. pro Anno zu vermiethen. (10491
F. W. Drechsler.

2 Komtoire
Brodbänkengasse 25, parterre, in nächster Nähe der Börse, per sofort resp. Oktober zu vermiethen. Näheres **Julius Berghold,** Langenmarkt 5, 1. (10537

Komtoir, 2—3 Zimmer, Keller und große Remise zu verm. Hundegasse 60. (10765

Neufahrwasser
ein Laden evtl. mit großer Werkstatt zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres Sasperstraße 35. (5339b

Lagerkeller,
trocken, per Oktober cr. Thornsch. Weg 13 zu verm. Preis 200 M. p. a. Näheres daselbst part. (5132b

Pferdestall, Remise, Wohn. von gleich od. spät. z. vm. Kneipab 30.

Großer Bier- oder Geschäftskeller
zu vermieth. Langenmarkt 21.

Dirschau,
Danziger- Ecke Rosenstr., ein

Laden
mit groß. Keller, evtl. Wohnung v. 3 Zimmern, 1 Mädchenstube u. allem Zubehör, in bester Lage zu vermiethen. **L. Helmetag.**

Geschäft. (5548b
Bin will. eine Unterwohn., am Marktplatze gelegen, z. Geschäft abzug. Dass. eig. s. z. Schuhwaar.-Gesch. o., weil Garten nebenb., z. Blumengesch. Off. u. **D 293** a. d. E.

Große Räume
am Elisabethwall, passend z. Engros-Geschäft, eventl. mit Wohnung, per Oktober zu vermiethen. Näheres Elisabethwall 5, 1 Treppe. (5541b

Eckladen mit Wohnung Langfuhr, Marienstr. 7, z. Materialgeschäft, Meierei rc. sofort zu vermiethen. Näheres daselbst v. 3-4 Uhr Nachm., **Witt.** (5553b

Bierkeller (Breitgasse)
auch zu jedem anderen Geschäft passend, sofort oder später zu verm. Zu erfr. Vorst. Graben 19.

Holzmarkt 5, Laden mit Wohnung u. groß. Kellern weg. Geschäftsveränderung zu vrm., eventuell sof. Besicht. 8—10 Vorm. (5573b

Hundegasse 24, Komtoirstube, gr. hell. trock. Lagerkeller sof. zu vm.

Offene Stellen
Männlich.

Tüchtig. Materialisten suche i. Auftr. p. sof. u. sp. Marke beil. **Preuss,** Lgf., Hauptstr. 65. (9128

Thätiger u. gut eingeführter

Vertreter
zum Vertrieb unserer Gießereierzeugnisse (Tiegelflußeisen, Tiegelflußstahl, Temperguß, Metallguß und Grauguß) geg. Provision gesucht. (10835
Bonner Maschinenfabrik und Eisengiesserei, Fr. Mönkemöller & Cie. Bonn am Rhein.

Barbiergehilfen stellt sogl. ein **W. Nitsch,** Zoppot, Südstraße 51. (5520b

Tücht. Schneidergesellen find. d. Beschäft. auf Kundenarb. b. Schn.-Mstr. **Arndt,** St. Albrecht. (5493b

Maurergesellen, (10790 tüchtige Felsenarbeiter, finden beim Bahnbau Bütow-Lauenburg Beschäftigung. Zu melden **A. P. Kaufmann,** Zimmer- und Maurermeister.

Verlangen Sie bei Ihren Einkäufen stets

grüne Victoria-Rabatt-Marken à 10 Pfg.

(5574b

Ein tüchtiger

Verkäufer

wird für die **Kleiderstoff-Abtheilung** zum **1. August** gesucht. Offerten mit Angabe bisheriger Thätigkeit und Gehaltsansprüchen erbitten (10787

Hermann Boehnke & Penner,
Königsberg i. Pr.

Chef-Buchhalter
f. kaufm. Bureau größ. landw. Masch.-Fabrik baldigst gesucht. Offerten unter **10849** an die Exped. erbeten. (10849

Tüchtige Klempnergesellen finden dauernde Besch. (Winterarbeit). **E. Schiewe,** Klempnermeister, Sperlingsgasse Nr. 15.

Vertreter.

Eine leistungsfähige Wäschefabrik in Berlin sucht für Danzig einen tüchtigen gut eingeführten Agenten. Meldung mit näheren Angaben unter **Zo 106** an die Filiale Zoppot, Seestraße 27.

Für eine Fabrik auf dem Lande in Westpreußen, wird ein verheiratheter, nüchterner, **zur Führung der Dynamomaschine geeigneter Mann, welcher auch mit Akkumulat. umzugehen versteht,** zum Antritt per 1. Oktober cr. gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüch. und **Zeugnißabschriften** unter **D 308** an die Exp. d. Bl. (10861

---

1 tüchtiger Vertreter
für **eine leistungsfäh. Fabrik in Milchkannen und Molkereigeräthen** gesucht **bezw. Uebernahme eines Kommissionslagers in diesem Artikel.** Offerten unt. **10845** an die Exped. d. Bl. (10845

Tüchtige Maurer
finden Beschäftigung bei (10793
L. Klabunch,
Schöneck Westpreußen.

Schuhmachergeselle
nach auswärts gesucht. Meldg. Altst. Graben 101, Ledhdl. (5517b

---

Ein verheiratheter, nüchterner,
herrschaftlicher Kutscher
bei hohem Lohn in der Nähe von Danzig gesucht. Berücksichtigt werden **nur Bewerber, welche nachweislich Pferde gut einzufahren verstehen** und gute Zeugnisse aufweisen können. Offert. mit **Zeugnißabschriften** unter **D 309** an die Exped. (10860

Hoteldien., Hausdien. u. Kutscher sof. u. z. 15. Juli ges. Breitgasse 37.

F. Berlin u. Schlesw. s. Kutscher, Knechte u. Jung. (R. fr.) Breitg. 37

Mehrere selbstständ. erfahr.
Freileitungsmonteure
für außerhalb sofort einzustell. Meldungen bis 14., Mittags 2 Uhr, Strandgasse 7.
Elektrizitätsgesellschaft Haegele & Co.

Ein Schuhmachergeselle kann sich melden Neufahrwasser, Philippstraße, Perning.

Mehrere Materialisten zum sofortigen Antritt sucht **J. Koslowski,** Heil. Geistgasse 81.

Kassirer,

in Restaurationskreisen bekannt, 300—500 M. Kaution, sofort gesucht. Schlosser bevorzugt. Offert. unt. **D 334** an die Exped.

Einen jungen tüchtigen Sattlergesellen stellt von sofort ein **C. Müller,** Stadtgebiet 92.

Für die hiesige Niederlage einer leistungsfähigen

Hefe-Fabrik

sowie einer

Margarine-Fabrik

wird ein in der Bäckerkundschaft durchaus bekannter u. beliebter Herr zum Kundenbesuch gesucht. Früherer Bäckermeister bevorzugt. Gegen gut lohnende Provision per 1. August. Off. unter **010876** an die Exp. d. Bl. (10876

Schneidergesellen auf best. Hosen melde sich Schmiedeg. 24, 1.

Malergehilfen stellt ein **H. Lemke,** Groß Rammbau 29.

Zimmerleute (10883
stellt ein **Schulz, Praust.**

Ein junger **Stellmachergeselle** kann sof. eintr. Guteherberge 39.

Maler u. Anstreicher find. Beschäft. in den Kasernen-Neubaut. in Dt. Eylau. Zu meld. beim **Werkf. Schmidt,** daselbst. (5582b

---

Vertreter

sucht
Vogelkäfig- u. Aquarienfabrik
bei hoher Provision. Offerten unter **N P 854** an **Haasenstein u. Vogler, A.-G., Stettin.** (10893

2—3 Böttchergesellen stellt ein **Emil Horn,** Faulgraben 18/19.

Tüchtiger Laufbursche
der Rad fahren kann, melde sich **Paradiesgasse 6 und 7.**

Kräftiger Laufbursche, nicht unter 17 Jahren, wird gesucht Langfuhr, Hauptstr. 19, Porz.-G.

Laufbursche, jung, saub., f. Nachm. f. leichte Besorg. gesucht. Vorstell. Nachm. 3-4 11. Breitg. 122 **Panzer.**

Ein zuverlässiger Knabe achtbarer Eltern findet dauernd leichte Beschäftigung im Laboratorium. Offert. unter **D 350** an die Exped. dies. Blatt. erb. (5568b

---

Kellnerlehrling u. Hotelpage,
beide intell. Jungen, Söhne anständiger Eltern, könn. sofort eintr. **Hotel Continental.** (10905

Laufbursche gesucht Breitgasse 4.

Suche v. gleich einen **Lehrling** für mein Barbier- u. Friseurgeschäft **A. Brückmann,** Schidlitz, Carthäuserstraße 104. (5458b

---

Uhrmacher-Lehrling, Sohn achtb. Eltern, ges. **Otto Stojahn,** Heil. Geistgasse 22. (5393b

---

Für mein Kolonial-, Delikatessenwaaren- u. Schankgeschäft suche von gleich oder später einen

Lehrling.

(5343b
R. Hohnfeldt, Neufahrwasser, Sasperstr. 35.

Lehrling stellt ein **Albert Schütz,** Klmpnrm., Fleischerg. 82. (5344b

---

Lehrling

mit guter Schulbildung fürs Komtoir gesucht gegen Remuneration. Selbstgeschriebene Off. u. D 336 an die Exp. (5570b

---

Maler-Lehrlinge
zum Johanni-Quartal sucht noch **P. Schwarz,** Fraueng. 20.

Einen Sattler-Lehrling
sucht **Ratzke,** Langgarten 82.

Weiblich.

Tüchtiges sauberes **Hausmädchen** zum 1. August gesucht. **Spierling,** Rentier, Langfuhr, Ahornweg 6, 2. (5446b

---

Ich suche zum 15. Juli oder 1. August eine anständige **Wittwe ohne Anhang** zur Führung meiner kleinen (5514b
Wirthschaft.
Kreft, Neufahrwasser, Sasperstraße 31.

Gesucht z. 1. August ein in Küche u. Hausarbeit erfahr. Mädchen. Meldungen an Frau **Dr. Lenz,** Langfuhr, Hermannshöferw. 17. (5533b

---

Verkäuferin
mit Prima Zeugnissen, für Galanterie- u. Luxuswaaren, zum sofortigen Eintritt gesucht. Solche aus Waarenhäusern unberücksichtigt. Photographie u. Zeugnisse erbeten. (10834
L. Candiet, Zoppot.

Suche ein junges Mädchen bei Kind. **J. Dan,** Heil. Geistgasse 36.

Ein anst. **junges Mädchen,** kath., wird zur Hilfe in ein. Gastwirthschaft f. Vorort Danzig ges. Off. u. **D 284** an d. Exp. d. Bl.

Eine tüchtige Frau zum Waschen melde sich **Schiessstange 14.**

Jg. Damen, w. die Glanzplätter. gründl. erlernen woll., mög. sich meld. Altst. Grab. 89, 1, Eg. Malrg

---

Jg. Mädch. w. Aufwartest. f. d. Nachm. Z. erfr. Ketterhagerg. 16.

Geübte Schürzen-Arbeiterinnen können sich melden. **B. Sprockhoff & Co.**

Junge Mädchen zur Erlernung der Putzarbeit u. des Geschäfts können sich melden Große Scharmachergasse Nr. 3.



1. Danziger Handels-Lehr-Institut.

Gewissenhafte und correcte kaufmännische Ausbildung für Damen und **Herren** in folgenden Fächern:

Buchführung,

einfach und doppelt, einschließlich Correspondenz, Wechsellehre kaufmännisch. Rechnen und sämmtliche **Komtoirarbeiten** theoretisch und praktisch.

Stenographie — Schreibmaschinen.

Honorar mäßig. — Kostenloser Stellennachweis.

W. Pelny, Bücher-Revisor und Handelslehrer, 123 Breitgasse 123. (9686

Eine tüchtige, im Zuschneiden bewanderte

Direktrice

und eine redegewandte ältere

Verkäuferin

sucht von sogleich oder 1. Oktbr. für sein Wäsche-Ausstattungs-Geschäft (10891
H. Czwiklinski,
Graudenz, Markt Nr. 9.

Eine Plätterin wird gesucht Große Wollwebergasse 29.

Aufwärterin für die Vormittagsstunden kann sich melden Langfuhr, Heimathstraße 2.

Aufwärterin per sofort gesucht **Bruno Ed. Trapp,** Hundeg. 73.

Geübte Mädchen für die Buchbinderei stellt sofort ein **Th. Wick,** Ankerschmiedeg. 22.

Schneiderinnen könn. s. melden Hundegasse 85, Eg. Berholdscheg.

Eine alte Frau oder Mädchen kann sich den Tag über bei einem Kd. meld. Langgarten 85, H., 1 Tr.

Aufwärterin sucht **Zander,** Wiesengasse Nr 4. (5544b

Junge Mädchen welche die feine Damenschneid. noch vorz. Schnitt grdl. erlern. woll. ges. Krebsm. 1.

Jg. Mädchen, die das Bernsteinschleifen erlern. woll., kön. sich meld. Faulgraben 10, 4 Tr.

Kräftige Wittwe oder Mädchen
für eine leidende Dame wird sofort gesucht Langgarten Hospitalshof 1B, 1 Tr. **Zander.**

Anständiges, ordentl. Buffetmädchen wird gesucht **Hotel de Stolp.**

Verein Mädchenwohl
Heil. Geistgasse 49, 1,
sucht **Kinderfrau** für Rittergut, **Köchin, Stuben, Haus- und Kindermädchen** f. sofort. (10867

Eine ordentliche **Frau** zum **Waschen u. Reinmachen** kann sich melden bei **L. Malzko Nachf.,** Altst. Graben 28.

Mädchen, a. Herrenarb. geübt, gesucht Am Stein 4, 1. (5563b

Junge Dame,

tüchtig in Stenographie und auf der Schreibmaschine, für ein größeres Geschäft in d. Provinz zum möglichst baldigen Eintritt gesucht. Gehalt 100 Mark. Anfängerinnen werden nicht berücksichtigt. Offerten unter **10785** an die Expedition dieses Blattes erbeten. (10785

Lehrmädchen
für die feine Küche können sich melden. **Café Central, Langgasse Nr. 42.** (10073

Als Stütze der Hausfrau wird ein katholisches, zuverlässiges und einfaches Mädchen, welches in der Landwirthschaft Bescheid weiß, bei hohem Gehalt von sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsangabe und Zeugnißabschriften sind unter **10786** an die Expedition dieses Blattes zu richten. (10786

Bei höchst. Lohn u. fr. R. f. Mädch. f. Berlin, Schleswig u. a. Städte, für Danzig für angen. leichte St. zahlr. Köchinn., Stub.- u. Hausm. **Hedwig Glatzhöfer,** Breitg. 37.

Eine Krankenwärterin für längere Zeit melde sich Hausthor Nr. 5.

Für unser Modewaarengeschäft suchen wir bei hohem Gehalt zum Eintritt per August-September eine

tüchtige Verkäuferin

für die Abtheilung Damen-Konfektion. Gefl. Offerten, möglichst mit Photographie an (10886
Steppuhn & Kohtzer, Elbing.

Bauschule Sternberg i. Mecklenburg
Hoch-, Tiefbau- u. Tischlerschule. Einjähr. Kurs.
(10782m)

Verkäuferinnen, branchekundig und selbstständig, bei hohem Salair pr. Oktober oder früher gesucht.
Ernst Krefft, Schuhwaarenhaus.

Stellengesuche

Zeige den geehrten Herrschaften ergebenst an, daß ich ein

Gesinde-Bureau

eröffnet habe, und bitte um geneigten Zuspruch.
Hochachtungsvoll
F. v. Demakowski,
Pfefferstadt Nr. 8.

Männlich.

Jg. Landwirth, 31 J. a., Utrffzr., sucht Stell. als Verwalter, Hofinspektor od. andere Beschäftig. Antritt sofort. Gefl. Offerten unt. „**Landwirth**" postlagernd Neuteich Wpr. (5532b

---

Ordentliche arbeits. Hausdiener, Kutscher, Knechte e. Breitgasse 37.

Ein junger Lehrer

mit gutem Führungszeugniß bittet anderweitig um Beschäftigung; am liebsten bei einer Behörde oder Rechtsanwalt, wenn auch außerhalb. Offerten unter **D 351** an die Exp. (5569b

Weiblich.

Ev. junges Mädchen, 19 Jahre alt, welches einen Kursus in der doppelten Buchführung absolvirt hat, sucht Stellung. Familienanschluß erwünscht. Offerten unter **No. 300** postlag. Margrabowo. (5353b

---

Ein ordentliches Mädchen mit gut. Zeugn. bitt. um e. Aufwartestelle. Z. erfr. Neugart., Schützengang 1, Thüre 2, bei **Schmidt.**

Junges, anständ. Mädchen, welch. die Buchführung, Schreibmaschine u. Stenographie erlernt hat, sucht passende Stellung. Offerten unter **D 292** an die Expedition dieses Blattes erb.

Ordl. Frau bitt. u. Stelle z. Wasch. u. Reinmach. Poggenpfuhl 65, 1.

Ein gebildetes, junges

Mädchen

Professoren-Tochter sucht Stell. als Stütze der Hausfrau. Gehalt und voller Familien-Anschluß erbeten. Offerten unter **M. H.** Langfuhr, Brunshöferw. 27, 1 r.

Tüchtige Verkäuferin
der Konfiturenbranche, erste Kraft, sucht per Oktbr. dauernde Stellung hier oder auswärts, am liebsten in einer Filiale. Off. unt. **D 280** an die Exp. (5524b

---

Zu sof. u. 1. Aug. empf. Küch.-, St.-, Haus- u. Kinderm. Breitgasse 37.

Anst. Frau b. St. z. Waschen u. Reinmach. Mattenbuden 29, 3.

Schneiderin wscht. in u. außer dem Hause Beschäft. Langfuhr, Neuschottland 22a, u., 2. Th. lks.

Wäscherin w. Stückw. z. Wasch. u. Plätt. Spendhausng. 4, 2, Plätt.

Junge anst. Frau sucht Stelle zum Waschen Reitergasse 9, 2.

Kräft. Frau b. u. Besch., gleichviel welch. Art, Katergasse 24, Th. 4.

Eine Amme beim jung. Kinde u. Mädchen von außerhalb empf. **M. Wodzack,** Vorst. Grab. 63, 1.

Empfehle ein Hausmädchen, 24 J. alt, das koch. kann, mit gut. Buch. **J. Dan,** Heil. Geistgasse 36.

Ord. Frau w. m. Wasch. u. Reinm. besch. zu werd. Fleischerg. 77, 1 Tr.

Anst. Frau, 40 Jahre alt, w. eine kl. Wirthschaft selbst. zu führen. Offerten unt. **D 319** an die Exp.

Unterricht

Unterricht
in allen feinen **Handarbeiten** wird ertheilt von (9126
Agnes Boog, Goldschmiedg. 3, 2
Annahme von Stickereien u. Aufzeichnungen.

Kgl. Baugewerkschule zu Dt. Krone Wpr., verb. mit **Tiefbausch.,** letzt. z. Ausb. v. Wassrb.-, Wiesenb.- u. Eisb.-techn. Beg. d. Untr. i. Wint.-hlbj. 1901/2 21. Okt. Lehrpl., Jhrb. 2c. kstl. d. d. Direktion. (9843

Wer
unterr. e. j. Dame innerh. 3 Woch. in dopp. Buchführung, Korresp., Wechsell. u. s. w. Hon. n. üb. 30 Mk. Instit. ausgschl. Off. u. **D 339** a. d. E.

Cand. theol. ertheilt v. 1. Aug. in **Zoppot** u. Danz. Nachhilfestunden. Anmeld. unt. **5581b** an die Exp. d. Bl. (5581b

---

Capitalien.

15000 Mk.,

hinter 50 000 M. Bankgeld, Taxe 93400 M., auf ein herrschaftliches Grundstück in der Nähe des Zentralbahnhofs gesucht. Gefl. Offerten unter **C 768** an die Expedition dieses Blattes. (5154b

---

Darlehen
von 100 M. aufwärts erhalt. Personen jeden Standes zu 4, 5, 6% u. leicht. Quartals-Rückzahlung. vermittelt durch **K. von Berecz et Co., protok. Handelsgesellschaft u. Geldagentur, Budapest, Baroßgasse 105.** — Retourmarke erwünscht. (5481b

---

Hypotheken-Gelder
in jeder Höhe offerirt
Friedrich Basner,
Hundegasse 63, 1 Tr. (5475b

Gesucht sichere Hypothek von **25000 bis 26000 Mark** eventl. auf Leibrente. Offerten unter **05551b** an die Exped. (5551b

---

15000 bis 20000 Mk.
2. Stelle sofort od. spät. v. Eigenthüm. gesucht. Ag. verb. Off. unt. **D 150** an die Exp. d. Bl. (5442b

---

8-10000 Mk. zur 1. od. 2. Stelle v. Selbstdarl. z. verg. Offerten von sich. Grundstücksbesitzern u. **D 303** an die Exp.

12000 Mk.

sind per 1. Januar 1902 mit 4½% zur ersten Stelle auf Stadt-Grundstücke zu **vergeben.** Vermittler verbeten. Offerten unt. **D 283** an die Exp.

Sichere Hypothek. 25000 M. werden per sofort od. 1. Oktober d. Js. auf ein Danziger Grundstück (beste Stadtgegend) hinter Bankgeld gesucht. Offerten unt. **D 291** an die Exp. d. Bl. (5552b

---

Darlehen
in jeder Höhe auf Wechsel, Schuldschein, Polizen, Hypothek 2c. Näheres **A. Büttner, Berlin S.W. 13.** (Rückporto.) (10850

Zweitstellige sicherste Hypotheken-Kapitalien in Posten von

Mk. 20000 bis Mk. 40000

auf **vorzüglich** gelegene Danziger Neubauten **direkt hinter** mäßigen **Bankgeldern** zu 5½% gesucht.
Hermann Dinklage,
(10654) General-Agent, **Frauengasse 37**

Maschinen-Strickerei

Von heute ab übernehmen wir das

Neustricken und Anstricken

von **baumwollenen und wollenen Damen- und Kinderstrümpfen, Strumpflängen, Herrensocken u. s. w.**
zu billigsten Preisen.

Sächsisches Engros-Lager
Oscar Bartsch & Co.
30 Langgasse 30. (10878

Zur Regulirung der Hypotheken suche
10 bis 15000 Mark
mit 9½% der voll. Miethe abschl. Offerten unt. **D 298** an die Exp.

2000 M. sind auf 1 städt. Grundstck. zu hab. Offert. unt. **D 301** a. d. Exp.

8000 M. z. 1. Stelle od. 3000 M. 2 Stll ländl., 26 Morgen gutes Land 5 Morgen Wiesen, gute Gebäude u. Bäckerei v. Selbstdarleih. ges. Offert. unter **D 318** an die Exp.

Gesuch.
Auf eine Apotheke in einer großen Kreisstadt Westpreuß. wird zur zweit. Stelle hinter 26 000 Mk. ca. **9500 Mk.** gesucht. Offerten unter **10888** an die Expedition d. Bl. (10888

9000 Mk. zur 2. St. hinter 38000 M. Bankg. Feuert. 52000, v. Selbstd. sof. ges. Off. u. **E. P.** postl. Langfuhr. (5575b

---

12600 Mark
1. Hypothek, von sofort gesucht. Offerten u. **D 300** an die Exped.

Wer leiht. ein. strebs. Handwerk. 1000-2000 M. geg. Schuldschein u. Abzahl. Zins. n. Uebereinkunft. Off. unt. **D 313** an die Exp. d. Bl.

40—50000 M. städtisch zur ersten Stelle vom Selbstdarl. gesucht. Offert. unter D 316 an die Exp.

6—7000 M. zur zweiten Stelle städtisch vom Selbstdarl. gesucht. Off. u. **D 317** an die Exp. d. Bl.

2500 Mk. sind zur 1. od. sich. 2. Stelle zu 5% per 1. Aug. 1901 zu begeben. Off. unt. **D 324** an die Exp. d. Bl.

---

150 Mk. sof. ges. v. Selbstdarl. bis 15. Okt. cr. geg. dreif. Sicherh. Zinsen nach Uebereink. Offert. u. **D 329** an die Expedition d. Bl.

3000 M. zur sicheren Stelle sofort ges. Off. u. **D 294** a. d. Exp. (5549b

---

Verloren und Gefunden

Gefunden (10908
in Neufahrwasser Trauring mit Nam. u. Jahresz. Geg. Insertk. abz. **Schükelbein,** Sasperstr. 45.

---

20 Mk. Belohnung!
Brillantring verloren. Kennzeichen gold. Einlage. Vor Ankauf w. gewarnt. Abzugeben bei **O. Bieber,** Goldschmiedegasse Nr. 6.

Gefunden ein weiß. Handschuh. Abzuh. Altst. Graben 109, 1 Tr.

Freitag, den 12. d. Mts., Nachmittags, ist in Zoppot auf dem Wege von der Thalmühle nach dem Strande und Kurgarten eine goldene Damenuhr verloren gegangen. Gegen hohe Belohnung abzugeben Zoppot, Eissenhardstraße 4, 1 Tr., rechts.

Ein Glacéhandschuh (hellbraun) verlor. Abzug. Breitg. 112, 2.

Zehnmarkstück (Kaiser Friedr.) mit Oese verloren. G. Belohn. abzugeben Breitgasse 26, 3 Tr.

Verlaufen am Mittwoch kleine weiß-schwarze **Wachtelhündin.** Geg. Bel. abzug. Brodbänkengasse 10 u. in Zoppot Danzigerstraße 11a. Vor Ank. wird gew.

---

1 schwarzseid. Tuch v. Matrosen-Knabenanz. in Zoppot a. Badef. vrl. Geg. Bel. abz. Tischlerg. 50, 1.

Schw. Sammetgürt., br. Schnalle Donnerst. in Heubude verl. Geg. Bel. abz. Goldschmiedegasse 8, 1.

Verloren Freitag, 5. Juli, in Westerplatte oder Danzig **goldene Brosche** mit Namen **Edmund Alberti.** Abzugeben Dominikswall 9. (10877

Gefunden, 3-reihig. Korallen-Armband in Strandhalle Westerplatte, abzuhol. Neufahrwasser, Albrechtstraße Nr. 14. (10881

Kinderhut Zinglershöhe verl. Abzugeb. Schüsseldamm 45, 2, 1.

Ein gelber Hund hat sich eingefunden Spendhausnengasse 13, 2 Treppen.

Eine kleine schwarze Ledertasche ist verloren. Abzugeben Jakobsneugasse 3, 2 Treppen.

Junger br. Jagdhund zugelauf. Altst. Graben 86, Laden.

Vermischte Anzeig.

L. H. 100.
Bitte Brief abzuholen, da Ihren zu spät erhalten.

Nach fast 3jähriger Thätigkeit als Assistent an mehreren Augenkliniken habe ich mich als

Augenarzt

in **Danzig, Langgasse 68,** im Hause des Juweliers **Danziger** niedergelassen. (5256b

Sprechstunden:
9—12, 3—5 Uhr. Sonntag nur Vormittag.

Dr. med. v. Zelewski.

Von der Reise zurück.
Augenarzt
Dr. Berent,
(10708) Langgasse 3.
Privat-Augenklinik.

Zurückgekehrt
Dr. V. Francke
Augenarzt. (10884
St. Elisabethwall Nr. 6a.

Meine Abreise
verschiebt sich um etwa 8 Tage.
Karin Knutsson,
ausüb. Vertreterin der Naturheilmethode. (5522b

Zähne, Plomben,
schmerzloses Zahnziehen.
P. Zander,
Holzmarkt 23. (10149

Künstl. Zähne
Plomben
Conrad Steinberg
american dentist
Holzmarkt 16, 2. Et. 5908

Klagen,
Reklamationen, Verträge, Bitt- u. Gnadengesuche, sowie Schreiben jeder Art, auch in Inval.- u. Unfallsachen fertigt sachgemäß **Th. Wohlgemuth, Johannisgasse 13, parterre.**

Bureau für Rechtshilfe
von **Otto Jochem,**
5239b) Schmiedegasse 27.

Depesche. Wer eine reiche Heirath sucht, erh. sof. e. koloss. Ausw. v. 600 rch. pass. Part. a. Bild. Send. Sie nur Adr. „**Reform**" Berlin 14. (5468b

---

Heirath!
Kaufmann mit vorzüglicher Lebensstellung in nördlicher Großstadt, Anfang 30er, evgl., vornehme Erscheinung, mit 10 Mille jährlich. Einkommen und Vermögen, wünscht baldige Ehe mit hübscher, schlanker, junger Dame. Tadellose Erziehung und größeres Vermög. Bedingung. Annäherung auf Wunsch in einem Badeorte. Da durchaus ernste Absicht vorliegt, so ist verwandtschaftliche Vermittelg. erwünscht, Agenten dagegen und anonyme Zuschriften gänzlich zwecklos. Diskretion beiderseitig Ehrensache. Näh. Angaben beliebe man unt. **10870** an d. Exp. z. richt. (10870m

---

Rothe Nelke (Onkel R.) auf Wiedersehn Mittwoch, den 17., bitte bis dahin Antwort. Offert. unter **D 302** an die Exp. d. Bl.

Für Damen!
Junger Kaufmann, Inhaber eines gut eingeführten Geschäfts, sucht z. Vergrößerung desselben von einer Dame ein Darlehen von **5—6000 Mark** gegen doppelte Sicherheit und Zinsen zu leihen. Heirath nicht ausgeschlossen. (5580b
Offerten unter **D 307** an die Expedition dies. Blatt. erbeten.

W. Frau **P.** die Sachen in 8 Tag. n. abh. betr. ich sie als m. Eigenth. Fr. **Ludichowski,** Kl. Rammb. 9.

Mädchen w. d. ord. Ww. in Pflege gen. Offert. u. **D 305** a. d. Exped.

Ein 6 Wochen altes Mädchen für eigen abzugeben. Offerten unter **D 306** an die Exped. d. Bl.

Ein klein. Posten Federn zu reißen. Off. u. **D 304** an d. Exp

---

Näthlergasse 10 werd. saub. und billig Möbel aufpolirt u. reparirt desgl. Stühle eingeflochten.

Die gr. **Dame** (hell. Kleid, braune Glacéhandsch., rother Sonnensch.), welche gest. Mittag nach 12 Uhr d. Tobiasg. durchschr., w. u. güt. Adr. u. Off. **D 338** a. d. E. gb.

Fuhrunternehmer
zum Langholzfahren können sich melden Hinterm Lazareth 6, bei **Hoffmann.**

Ueber
Nordamerika
ertheilt zuverlässige
Auskunft und Rath
in allen amtlichen, geschäftlichen und privaten Angelegenheiten ein erfahrener Deutsch-Amerikaner. Offerten unter D 215 an die Exped. d. Blatt. (5494b

---

Kohlenschlacke
kann unentgeltlich abgeholt werden. (10864
Zuckerraffinerie Danzig,
Neufahrwasser.

Elegante Fracks
und (5309b
Frack-Anzüge
werden stets verliehen.
Breitgasse 36.

Sommer-Jaquets,
Blousen,
Kleider m. voller Garnirung,
Sonnenschirme,
Herren-Anzüge,
Uniformen, Sportanzüge
werden schnell und sauber chemisch trocken gereinigt
J. H. Wagner,
Brodbänkengasse 48,
— **Chemische Wäscherei** —
Filiale. (9755

Frau Pellenat hatte, wie sie angiebt, zwar Stillschweigen versprochen — ob mit Handschlag, das weiß sie nicht mehr — konnte aber die Nacht nicht schlafen und erzählte die Sache am nächsten Morgen schleunigst dem Rentier Hauck. Schiller habe mit dem Namen Stockbrand gedroht. Auch dem Frl. Platz hat Frau Pellenat die angeblichen Bemerkungen Schillers erzählt.

Eine ganze Reihe Zeugenvernehmungen — der übliche Klatsch spielt wieder eine große Rolle — sind ohne Belang. Dann folgt der Hauptbelastungszeuge Klempnergeselle Friedrich Rickeleit, z. Zt. Untersuchungsgefangener beim Landgericht Graudenz. Er bleibt dabei, daß Schiller ihm Geld in Aussicht gestellt habe, wenn er in Bezug auf Schlichter falsche Aussagen machen wolle. Mehrere Leumundszeugen sagen im Allgemeinen ziemlich viel Ungünstiges über Rickeleit aus; er ist schon als Lehrling 8 Mal mit Polizeistrafen belegt worden und erweist sich als ein zwar geschickter, aber durchaus unzuverlässiger Arbeiter; er war sehr unsauber an seiner Person.

Durch weitere Zeugen wird festgestellt, daß Frau Pellenat unfriedlich und geschwätzig sei; daß sie von einem Kaufmannslehrling gestohlene Waaren empfangen hat, wird nicht erwiesen.

Untersuchungsrichter Rikke bleibt dabei, daß der Angeklagte ihn ersucht habe, auf das ihm befreundete Fräulein Pellenat einzuwirken, daß sie ihre Aussage ändere.

Die Verhandlung wird schließlich auf Sonnabend früh 9 Uhr vertagt.

Das Urtheil.

l. Konitz, 13. Juli. (Privat-Tel.) Schiller wurde zu 3½ Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Lokales.

* **Ministerbesuch.** Der neue Handelsminister, Herr Möller wird noch im Laufe dieses Monats unserer Stadt einen Besuch abstatten. Wie verlautet, trifft er am 22. d. Mts. hier ein und wird dann in der letzten Woche West- und Ostpreußen bereisen. Montag Vormittag 10 Uhr findet im Oberpräsidium eine Konferenz statt zwecks Besprechung über die Aufnahme des Ministers.

* **Der Herr kommandirende General v. Lentze** ist gestern Abend von der Besichtigung der 71. Infanterie-Brigade auf dem Schießplatz Gruppe wieder nach hier zurückgekehrt.

* **Herr Generalmajor v. Kleist,** der Kommandeur der 36. Kavallerie-Brigade, hat einen kurzen Erholungsurlaub angetreten.

* **Personalveränderungen bei der Justizverwaltung.** Der Rechtskandidat Gustav Koch aus Danzig ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Ziegenhof zur Beschäftigung überwiesen.

* **Havarie.** Der Kommandant S. M. S. „Ariadne“ Korvetten-Kapitän Deubel, berichtete dem Reichsmarineamt bereits von einer ernsten Maschinenhavarie. Der Neubau soll jetzt außer Dienst stellen, das Zusammentreten der Havariekommission ist sofort befohlen.

* **Neue westpreußische Landschaft.** An Stelle des verstorbenen Gutsbesitzers Hüllmann-Seefeld ist seitens des engeren Ausschusses der neuen westpreußischen Landschaft zu Marienwerder der Gutsbesitzer Paul Rabus in Putzig zum Landschaftskommissarius für den Kreis Putzig gewählt worden.

* **Truppenrückkehr.** Heute Nachmittag treffen das Grenadier-Regiment Nr. 5 und das Infanterie-Regiment Nr. 128 per Extrazug vom Schießplatz Gruppe hier wieder ein.

* **Daß die Sammlung der Binnenschifffahrts- und Flößerei-Verordnungen** für die Weichsel und Nogat ꝛc. kürzlich erschienen ist, darauf sei nochmals an dieser Stelle aufmerksam gemacht. Das mit zwei Karten ausgestattete Buch ist für Jeden, der mit Binnenschifffahrt und Flößerei zu thun hat, unentbehrlich. Es ist beim Verlag: Verlag vorm. Wedel'scher Hofbuchdruckerei (Intelligenz-Comtoir, Jopengasse 8) für 3 Mark zu haben.

* **Das „Schneeballsystem“ als öffentliche Ausspielung.** In der heutigen Strafkammersitzung ist eine bemerkenswerthe prinzipielle Entscheidung gefällt worden, dahingehend, daß das bekannte Schneeballsystem als „öffentliche Ausspielung“ im Sinne des Gesetzes anzusehen ist.

* **Straßensperrung.** Zwecks Regulirung der Weidengasse und Umlegung der Gleise daselbst wird diese Straße für den Fuhrwerksverkehr auf der Strecke von Langgarten bis Langgarter Hintergasse vom Montag, den 15. Mts. ab auf die Zeitdauer von etwa 14 Tage gesperrt.

* **Erledigt** ist der hinter dem Heizer Nicolei von S. M. S. „Odin“ erlassene Steckbrief.

* **Wasserstand der Weichsel** vom 13. Juli. Thorn + 0,78, Fordon 0,60, Culm 0,60, Graudenz 1,12, Kurzebrack 1,43, Pieckel 1,24, Dirschau 1,40, Einlage 2,18, Schiewenhorst 2,52, Marienburg 0,86, Wolfsdorf 0,80 m.

Provinz.

p **Hohenstein Westpr.,** 13. Juli. Gestern Nachmittag gegen 5½ Uhr fand auf dem hiesigen Bahnhofe beide Maschinen von dem Güterzuge 4356 in der Weiche 18 a/b zur Entgleisung, wodurch beide Hauptgleise auf mehrere Stunden gesperrt wurden. Eine Verletzung von Personen hat nicht stattgefunden. Der Materialschaden ist nicht erheblich. Der Verkehr wurde nicht unterbrochen. Heute Morgen gegen 5 Uhr wurden beide Hauptgleise wieder fahrbar. Die Ursache der Entgleisung ist noch unbekannt.

* **Frauenburg,** 12. Juli. Herr Domkapitular Eduard Herrmann ist hierselbst sicherem Vernehmen nach zum Weihbischof von Ermland bestimmt.

Weihbischof Herrmann ist geboren am 1. Dezember 1836 zu Schönfelde bei Allenstein, besuchte die Gymnasien in Hohenstein und Braunsberg, studirte in den Jahren 1855 bis 1859 Theologie und wurde dann Kaplan in Elbing. 1861 kam er in gleicher Eigenschaft nach Königsberg, 1884 als Kurator nach Allenstein und war von 1888 bis 1898 Pfarrer in Bischofsburg. In letzterem Jahre kam er als Domherr nach Frauenburg. Weihbischof Eduard Herrmann, ein sehr liebenswürdiger Herr, war von 1893 Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses und ist seit 1898 Mitglied des deutschen Reichstages für Allenstein-Rößel.

* **Löbau,** 12. Juli. Bei einem Feuer in Lippinken haben drei Kinder, welche ohne Aufsicht in einer Stube spielten, ihren Tod in den Flammen gefunden. Sie wurden als verkohlte Leichen aus den Trümmern hervorgezogen.

* **Rügenwalde,** 12. Juli. Der Schuhmacher Köpke brachte seiner Frau mit einem scharfen Messer einen lebensgefährlichen Stich in den Hals bei und schnitt sich dann selbst die Kehle durch. K. verstarb infolge des großen Blutverlustes nach ca. ½ Stunde, seine Frau dürfte am Leben erhalten bleiben.

Die polnischen Studenten vor Gericht.

r. **Posen,** 13. Juli. (Privat-Tel.) Der Prozeß gegen die polnischen Studenten wurde heute Mittag auf unbestimmte Zeit vertagt, weil noch eine größere Anzahl Zeugen vernommen werden sollen. Ob zu den neuen Verhandlungen nach den Gerichtsferien die sieben Angeklagten, die bei der jetzigen Verhandlung gefehlt haben, erscheinen werden, mag dahin gestellt bleiben.

(Vergl. 2. Seite.)

Standesamt vom 13. Juli.

Geburten: Motorbootführer Stefan Okrungowski, S. — Maurergeselle Paul Hildebrandt, S. — Feuerwehrmann Gustav Patzke, S. — Handelsmann Louis Lewandowski, T. — Arbeiter Theophil Plomin, S. — Böttchergeselle Gustav Wyshusek, T. — Kupferschmiedegeselle Max Müller, T. — Arbeiter Paul Kuraschinsky, T. — Malermeister Richard Helmke, S. — Schlossergeselle Otto Peperkock, T. — Arbeiter Gustav Schlitzke, S. — Maurergeselle August Kitowski, S. — Arbeiter Richard Alexander Teschner, T. — Maurergeselle Albert Lewandowski, T. — Arbeiter Jakob Rapczyk, T. — Töpfergeselle Richard Dietrichkeit, T. — Werftarbeiter Richard Will, S. — Handelsmann Hirsch Wulf, S. — Unehelich: 1 S., 2 T.

Aufgebote: Stauer Johann Heinrich Otto Benjamin Runde und Maria Emilie Ehlert, beide hier. — Kommissarischer Kreissekretär Emil Gottlieb Johann Sielmann zu Putzig und Martha Elisabeth Bigalke hier. — Tischlergeselle Hugo Hermann Sokolowski und Ida Maria Hintz, beide hier. — Portier August Emil Koch und Marie Marohn, beide hier.

Heirathen. Hauszimmergeselle Fritz Mietzke und Marie Lettau. — Metalldreher Herrmann Mattusch und Louise Balzerowitz. — Arbeiter Bruno Struwe und Maria Braun. Sämmtlich hier. — Metalldreher Bruno Matiack zu Streckentin und Johanna Lemke, hier.

Todesfälle: T. des Steinsetzers August Schulz, 8 W. — S. des Maurergesellen Paul Knof, 4 T. — Aufwärterin Wilhelmine Rosalie Köstner, 73 J. 10 M. — T. des Arbeiters Joseph Firke, 5 W. — Rentier Carl Wilhelm Eduard Senger, fast 84 J. — Wittwe Bertha Cordes, geb. Hippler, 43 J. 4 M. — Invalide Karl Friedrich Wilhelm Frank, 64 J. 10 M. — S. des Schiffbauers Emil Micks, 26 Tage. — Fideikommiß-Besitzer Friedrich Georg Christian Ottobald Alfred Eugen Carl Hans Freiherr von Werthen-Wiehe, 26 J. — S. des Arbeiters Gustav Schlitzke, 1 Tag. — Rentier Eduard Adolph Krajewski, 71 J., 8 M. — S. des Schlossergesellen Paul Nikelski, 7 W. — T. des Müllergesellen Adalbert Flint, 6 M. — S. des Fleischergesellen Walter Wichmann, 5 W. — S. des Handelsmanns Hirsch Wulf, 1 Tag. — Unehelich: 2 S., 2 T.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 10. Juli. (Städt. Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen 4245 Rinder, 1610 Kälber, 15138 Schafe, 8491 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark bezw. für 1 Pfund in Pfg.).

Für Rinder: Ochsen: a. vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 60—65; b. junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 55—50; c. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 51—53; d. gering genährte jeden Alters 49—50. Bullen: a. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 56—60; b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 52—55; c. gering genährte 46—51. Färsen und Kühe: a. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths 00—00; b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 51—53; c. ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 48—50; d. mäßig genährte Kühe und Färsen 43—47; e. gering genährte Kühe und Färsen 36—41.

Kälber: a. feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 64—68; b. mittlere Mast- und gute Saugkälber 53—58; c. geringe Saugkälber 48—52; d. ältere gering genährte (Fresser) 33—42.

Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 63—66; b. ältere Masthammel 58—62; c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 54—56; d. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) 00—00.

Schweine: a. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 57; b. Käser 00—00; c. fleischige 54—55; d. gering entwickelte 51—52; e. Sauen 52—54.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Das Rindergeschäft wickelte sich ganz gedrückt und schleppend ab, es bleibt erheblicher Ueberstand.

Auch der Kälberhandel gestaltete sich gedrückt und schleppend, es wird nicht ganz geräumt.

Bei den Schafen fand Schlachtwaare guten Absatz.

Bei Magervieh ging das Geschäft matt und ein gut Theil bleibt wieder unverkauft.

Der Schweinemarkt verlief ganz ruhig und wird nicht ganz geräumt.

Rohzucker-Bericht.

von Paul Schröder.

Danzig, 13. Juli.

Magdeburg. Mittags. Tendenz: stetig. Höchste Notiz Basis 88° Mk. —,—. Termine: Juli Mk. 9,20, August Mk. 9,22½, September Mk. 9,10, Oktober Mk. 8,77½, Novemb.-December Mk. 8,77½. Gemahlener Melis I Mk. 28,45.

Hamburg. Tendenz: ruhig. Termine: Juli Mk. 9,17½, August Mk. 9,20, September Mk. 9,10, Oktober Mk. 8,75, November Mk. 8,72½.

Danziger Produkten-Börse.

Bericht von H. v. Morstein. 13. Juli.

Wetter: schön. Temperatur: Plus 22° R. Wind: Südost.

Weizen unverändert. Gehandelt wurde inländischer extra fein weiß 766 und 777 Gr. Mk. 174, bunt 750 und 766 Gr. Mk. 169 per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt wurde inländischer 741 Gr. Mk. 131, 732 Gr. Mk. 132. Alles per 714 Gr. per Tonne.

Gerste inländische große 656 und 602 Gr. Mk. 127, 674 Gr. Mk. 131 per To. gehandelt.

Hafer inländischer Mk. 131 per Tonne bezahlt.

Rübsen inländischer Mk. 230 per Tonne gehandelt.

Hirse russischer zum Transit Futter Mk. 64 per Tonne bezahlt.

Berliner Börsen-Depesche.

	12.	13.
Weizen Juli	163.—	164.25
" Sept.	165.—	166.50
" Oktbr.	166.25	167.75
Roggen Juli	140.50	140.—
" Sept.	144.—	143.75
" Oktbr.	144.75	144.25
Hafer Sept.	133.25	132.50
" Oktbr.	133.75	134.25

	12.	13.
Mais amerik. Mixed loko, niedrigster	110.75	111.50
Mais amerik. Mixed loko, höchster	111.25	—.—
Rüböl Okt.	52.60	52.80
" Nov.	—.—	—.—
Spiritus 70er loko	—.—	—.—

	12.	13.
3½% Reichs-A.	100.90	100.90
3½% "	100.90	100.90
3% "	90.10	90.25
3½% Pr. Consl.	100.80	100.70
3½% "	101.—	101.—
3% "	90.30	90.50
3½% Wp. "	97.25	97.—
3½% „neul."	97.10	96.90
3% Westp. " "	88.25	88.25
3½% Pommer. Pfandbr.	98.—	97.90
Berl.Hand.Ges.	130.75	131.60
Darmst.-Bank	123.20	123.40
Danz. Privatb.	115.—	115.—
Deutsche Bank	187.50	188.10
Disc.-Com.	171.90	172.—
Dresden. Bank	123.59	124.—
Oest. Cred. ult.	195.25	195.70
5% Itl. Rent.	96.80	—.—
Ital. 3% gar. Eisenb.-Obl.	59.50	59.50
4% Oest. Gldr.	100.90	100.80
4% Rumän. 94. Goldrente.	77.50	77.20
4% Ung. "	99.90	99.90
1880er Russen	—.—	—.—
4% Russ. inn. 94.	96.—	96.10
Trk. Adm.-Anl.	99.—	99.70
Anatol. 2. Serie	98.75	98.80

	12.	13.
Ostpr. Südb.-A.	—.—	—.—
Franzosen ult.	133.25	134.50
Drtm. Gronau	151.25	151.75
Marienb.-Mlw. St.Act.	69.30	—.—
Marienb.-Mlw. St.-Pr.	114.50	114.90
Danziger Oelm. St.-A.	9.75	10.—
Danziger Oelm. St.-Pr.	62.50	64.—
Harpener	146.30	147.—
Laurahütte	178.25	177.—
Allg. Elkt.-Ges.	175.—	170.25
Barz. Papierf.	207.—	205.65
Gr.Brl.Str.-B.	187.15	188.25
Oest. Noten neu	85.15	85.20
Russ. Noten	216.—	216.10
London kurz	—.—	20.385
London lang	—.—	20.25
Petersbg. kurz	—.—	—.—
Petersbg. lang	213.40	—.—
Nordd.Cred.-A.	109.80	109.10
Ostdeutsche Bk.	111.—	111.50
4½% Chin.Anl.	81.80	80.40
North. Pacific-Pref. shares	94.20	93.75
Kanad.-Pac.-A.	96.80	95.20
Privatdiscont	3%	3%

Tendenz: Trotz des gestrigen stürmischen Verlaufs der New Yorker Börse war man hier bei Eröffnung in ziemlich fester Haltung auf Glattstellungen in jenen Werthen des Banken- und Montanaktienmarktes, in welchen in der abgelaufenen Woche große Verschiebungen stattfanden, zu großen Umsätzen kam es jedoch nicht. Fonds gut erhalten, Bahnen still, Kanada und Northern auf New-York matt. Transvaal 5 Prozent besser, später drückte der Rückgang auf Hüttenaktien, Kohlen- und Bankenaktien. Sonstiges wenig verändert.

Getreidemarkt. (Tel. der „Danz. Neueste Nachr.“)

Berlin, 13. Juli.

Der aus Nordamerika gemeldete beträchtliche Aufschwung hat bei fortdauernd sehr heißer trockener Witterung anfänglich allerdings Weizen hier ansehnlich im Werthe gesteigert, aber der Fortschritt konnte wegen ungenügender Kauflust nicht vollständig aufrecht erhalten werden. Roggen der sich der Besserung nur zögernd anschließt, ermattete gleichfalls einigermaßen und steht kaum höher als gestern. Hafer hob sich neuerdings im Werthe. Rüböl war fest. Der Verkehr war aber beschränkt. Spiritus ist nicht umgesetzt worden.

Spezialdienst für Drahtnachrichten.

Des Kaisers Nordlandsreise.

Odde, 13. Juli. (W. T.-B.) Die „Hohenzollern“ geht Sonntag Vormittag nach Bergen ab, wo Abends die Ankunft erfolgt. Der Aufenthalt dauert voraussichtlich 2 Tage.

Eine Kanzlerkrisis?

J **Berlin,** 13. Juli. (Privat-Tel.) Die „Zukunft“ will wissen, daß bereits für August die Demission des Reichskanzlers bevorsteht und daß der heimkehrende Graf Waldersee der kommende Mann sei. Fürst Philipp von Eulenburg solle Statthalter von Elsaß-Lothringen werden.

Zur Diätenfrage.

J. **Berlin,** 13. Juli. (Privat-Tel.) Zur Meldung der „Frankf. Ztg.“, Graf Bülow hätte sich in Privatgesprächen für die Reichstagsdiäten ausgesprochen, schreiben die „Berl. N. Nachr.“: Selbstverständlich hat der Reichskanzler nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, sich über die schwebenden Fragen eine Ansicht zu bilden und nach dieser Ansicht zu handeln. Die Diätenbewilligung ohne jede Kompensation wäre aber eine Maßregel, zu der Fürst Bismarck seine Unterschrift niemals gegeben haben würde. Ein derartiges Verlassen der Bismarck'schen Gleise in fundamentalen Verfassungsfragen würde mit verschiedenen amtlichen und öffentlichen Aeußerungen des Grafen Bülow in direktem Widerspruch stehen. Jedenfalls glauben wir nicht daran, ganz abgesehen davon, daß nach unserer Ansicht die Entscheidung nicht beim Reichskanzler, sondern beim König von Preußen und den verbündeten Fürsten und Regierungen steht. (Siehe auch Deutsches Reich. D. Red.)

Kaiser Wilhelm und Lord Roberts.

J. **Berlin,** 13. Juli. (Privat-Tel.) Zwischen dem Kaiser und Lord Roberts wird wahrscheinlich dieser Tage eine Begegnung zustande kommen. Es wird bekannt, daß der englische Generalissimus in Drontheim angekommen ist.

Der sächsische Bankkrach.

w. **Dresden,** 13. Juli. (Privat-Tel.) Es verlautet mit Bestimmtheit, daß der Konkurs der Kreditanstalt erst durch die Intervention des sächsischen Gesandten in Berlin beim Präsidenten der Reichsbank vermieden worden sei.

l. **Kassel,** 13. Juli. (Privat-Tel.) Hier verlautet, die Trebertrocknungsgesellschaft habe bei dem Bankhaus Berenberg-Goßler u. Co. in Hamburg vor einiger Zeit größere Waarenposten lombardirt. Nach Verständigung mit dem Konkursverwalter soll der Vorschuß jetzt in Baar zurückgezahlt werden.

Die alte Geschichte.

K **Wien,** 13. Juli. (Privat-Tel.) In der gestrigen Sitzung des niederösterreichischen Landtages gab es wieder einen kolossalen Skandal. Der Schönerianer Hofer hatte gesagt, wenn zu viel klerikale Lehrer ausgebildet werden, dann werde Oesterreich vielleicht bald die unfähigste Macht Europas sein. Nach diesen Worten wendeten sich die Christlich-Sozialen mit Lueger und dem Fürsten Lichtenstein an der Spitze gegen Hofer, schrieen und tobten. Einzelne machten Miene, Hofer hinauszuwerfen.

Eine Spionage-Affaire?

a. **Paris,** 13. Juli. (Privat-Tel.) Das Nationalistenblatt „Drapeau“ setzt die Behauptung in die Welt, daß die Akten über die Unterseeboote aus dem Ministerium entwendet und erst nach mehreren Tagen wieder aufgefunden wurden.

Rußland und Bulgarien.

Varna, 13. Juli. (W. T.-B.) Fürst Ferdinand und der Großfürst Alexander Michailowitsch trafen gestern früh hier ein und wurden von der Bevölkerung lebhaft begrüßt. Sie wohnten einem Tedeum in der Kathedrale bei, wo der Metropolit in einer Ansprache den Besuch des Großfürsten als eine neue Grundlage für die Herstellung inniger Beziehungen der beiden Völker erklärte. An der hierauf folgenden Parade nahm auch ein russisches Marine-Detachement theil. Bei dem Frühstück, das später an Bord der Nodeschda stattfand, brachte Fürst Ferdinand einen Toast auf die mächtige russische Flotte aus; der Großfürst trank auf die Entwickelung der jungen bulgarischen Flotte. (Dann ist ja Alles gut. D. Red.)

Die englische Flottenreserve.

London, 13. Juli. (W. T.-B.) Im Oberhaus lenkte Brassey die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Frage der Flottenreserven und weist auf die Gefahr hin, die aus der Zulassung der Abnahme der Flottenreserven und ferner aus der Einstellung allzu zahlreicher fremder Seeleute in die britische Handelsmarine entstehe. Der Unterstaatssekretär des Handelsamtes Dualey erwiderte, er glaube nicht, daß die Einstellung fremder Seeleute für den britischen Handel bedenklich sei, weil die Seeleute so verschiedenen Nationalitäten angehörten, daß sich kaum annehmen lasse, sie könnten sich über ein gemeinsam zu verfolgendes Ziel einigen und hierdurch gefährlich werden. Der erste Lord der Admiralität Selborne erklärte, daß für die meisten anderen Länder die Flottenreserven von größerer Wichtigkeit seien als für Großbritannien, weil letzteres genöthigt sei, eine größere Zahl von Schiffen in Dienst zu stellen. Nichtsdestoweniger müsse für Vermehrung der Reserven auf jede Weise Vorsorge getroffen werden. Die Admiralität berathe auch über den Vorschlag bezüglich der Errichtung einer Schule für Marinestrategie, wie sie einige Jahre lang in Amerika bestanden hat.

Schnellfeuergeschütze für Spanien.

O **Madrid,** 13. Juli. (Privat-Tel.) Nach einer Unterredung Weylers mit dem Finanzminister wurde beschlossen, einen außerordentlichen Kredit von 13 Millionen für Schnellfeuergeschütze zu verlangen.

Auf die lange Bank!

N. **Peking,** 13. Juli. (Privat-Tel.) Infolge von Meinungsverschiedenheiten unter den Kabineten sind die Gesandten noch immer außer Stande, über verschiedene Punkte der Entschädigungsfrage sich zu einigen. Es besteht jedoch die Möglichkeit, daß die ganze Entschädigungsfrage dem internationalen Schiedsgericht im Haag zur Entscheidung unterbreitet wird; weil die Japaner in ihren Bezirken die Ordnung so erfolgreich aufrecht zu erhalten wissen, treffen die Chinesen mit ihnen ein Abkommen, nach welchem die Japaner bis auf Weiteres bei der Verwaltung mitwirken sollen.

Die chinesische Sondergesandtschaft für Deutschland.

Peking, 13. Juli. (W. T.-B.) Prinz Tschun trat die Reise nach Deutschland an. Ein Sonderzug brachte ihn und das Gefolge nach Taku. Am 20. Juli geht der Prinz an Bord des Lloyddampfers „Bayern“ und setzt von Genua die Reise nach Berlin auf dem Landwege fort. Die Abreise von Peking gestaltete sich zu einem prächtigen Schauspiel; der deutsche Gesandte mit seinen Sekretären empfing den Prinzen, zu dessen Ehren eine deutsche Ehrenkompagnie mit Musik aufmarschirt war. Prinz Tschun, welcher prächtig gekleidet war und eine gelbe Jacke trug, traf auf dem Bahnhof ein, gefolgt von einem langem Zug von Herren seines Gefolges mit Dienern und Gepäckwagen. Eine große Anzahl chinesischer Würdenträger, die den Prinzen zum Bahnhof geleitet hatten, verabschiedeten sich hier. Geführt wird die Gesandtschaft von zwei Stabsoffizieren des Grafen Waldersee.

Aus Südafrika.

△ **London,** 13. Juli. (Privat-Tel.) „Daily Mail“ meldet aus Brüssel: Botha berichtete in seinem jüngsten Schreiben an Krüger, daß 7000 holländische Rebellen in den Reihen der Boeren kämpfen und täglich durch neue Ankömmlinge verstärkt werden.

d. Kapstadt, 13. Juli. (Privat-Tel.) Die Stadtgarde erhielt soeben Befehl, sich zum Ausmarsch bereitzuhalten. Das scheint darauf hinzudeuten, daß der Aufstand in der Kapkolonie neuerdings an Ausbreitung gewinnt.

J **Berlin,** 13. Juli. (Privat-Tel.) Der Magistrat verhandelte gestern in geheimer Sitzung über die Ablehnung der Erlaubniß zur Ueberführung der Straßenbahn über die Linden. Der ablehnende Bescheid des Zivilkabinets wird nicht als endgiltiger aufgefaßt. Man denkt ernstlich an die Erbauung einer Untergrundbahn. (Siehe Leitartikel. Die Red.)

Schwerin, 13. Juli. (W. T.-B.) Der Vorsitzende des Staatsministeriums v. Bülow ist heute Nacht nach kurzer Krankheit gestorben.

V. **Kiel,** 13. Juli. (Privat-Tel.) Der Kaiser hat das gegenwärtig im Reichs-Marineamt befindliche Modell des ersten preußischen Kriegsschiffes, des Raddampfers „Preußischer Adler“, dem Marine-Museum in Kiel überwiesen.

G. **Riesa,** 13. Juli. (Privat-Tel.) Unter den zu Scharfschießübungen auf dem Zeithainer Schießplatz befindlichen Mannschaften des in Leipzig garnisonirenden Feldartillerie-Regiments Nr. 77 ist der Typhus ausgebrochen.

▱ **Brüssel,** 13. Juli. (Privat-Tel.) Es verlautet, der russische Finanzminister Witte werde einen längeren Aufenthalt in Ostende nehmen und auch eine Unterredung mit dem König haben.

Ʒ **Prag,** 13. Juli. (Privat-Tel.) Der Stadtrath schickt morgen, am Gedenktag der Erstürmung der Bastille, dem Präsidenten des Pariser Munizipalraths ein Sympathie-Telegramm.

a. **Paris,** 13. Juli. (Privat-Tel.) Privatnachrichten aus Rom besagen, der König von Italien habe die Absicht geäußert, Ende nächsten Frühjahrs nach Paris zu kommen.

a **Paris,** 13. Juli. (Privat-Tel.) In einer Zirkular-Note erinnerte der Bischof von Saint Dié die Pariser Geistlichen daran, daß sie sich weder mit Worten, noch mit der That in die Politik Frankreichs einzumischen haben.

w. **Rom,** 13. Juli. (Privat-Tel.) Es heißt, daß bei dem üblichen Empfang auf der französischen Botschaft am 14. Juli sämmtliche Kardinäle demonstrativ fernzubleiben beabsichtigen.

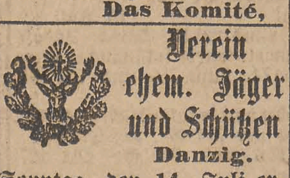
Chicago, 13. Juli. (W. T.-B.) In der gestrigen Versammlung der Vertreter der Hauptbahnen des Westens wurde die völlig unbedingte Wiederherstellung der Frachtsätze offiziell beschlossen. Auch der von der Kommission entworfene Plan der Theilung des Geschäfts unter den Bahnen wurde von allen mit Ausnahme der Chikago Great Western-Bahn angenommen, welche einwilligte, die Frachtsätze beizubehalten, jedoch erklärte, sie wolle unabhängig ihr Geschäft suchen.

Buenos Aires, 13. Juli. (W. T.-B.) Hier vorliegenden Meldungen zufolge ist der Präsident der Republik Chile Errazuriz gestorben.

Chef-Redakteur Gustav Fuchs.
Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Kurd Hertell, für den lokalen und provinziellen Theil, sowie den Gerichtsaal: i. V. Alfred Kopp, für den Inseratentheil: Albin Michael.
Druck und Verlag „Danziger Neueste Nachrichten“ Fuchs u. Cie.

Vereine

Der Verband der Töpfer
feiert am
Sonntag, den 14. Juli
sein
2. Stiftungs-Fest
bei Herrn **Steppuhn,**
Schidlitz
verbunden mit Konzert, Kinderbelustigungen, humoristischen Vorträgen u. nachfolgendem **Tanz.**
Hierzu sind die Kollegen und Freunde eingeladen.
Anfang 4 Uhr.
Das Komité,



Verein ehem. Jäger und Schützen
Danzig.
Sonntag, den 14. Juli cr.
Ausflug mit Familien nach
Taubenwasser.
Abfahrt Nachmtg. 2.35 v. Hauptbahnhof. Zahlreiche Betheilig. erbittet **Der Vorstand.** (10897

Ortskrankenkasse der Maler- und Lackirergehilfen.
Generalversammlung
Sonnabend, 20. Juli 1901, Abends 9 Uhr, Kassenlokal, Pfefferstadt 53.
Tagesordnung:
1. Kassenbericht. 2. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Sterbekasse Brüderliche Einigkeit.
Sonntag, den 14. Juli, Nachmittags von 3—6 Uhr Kassentag und Mitglieder-Aufnahme von 50 ₰ an Tischlergasse 49.
Der Vorstand.



Deutscher Privat-Beamten-Verein
Zweigverein Danzig.
Montag, den 15. Juli, Abends 8½ Uhr,
im Gewerbehause, Heil. Geistgasse. Eingang Zwirngasse:
General-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht und Entlastung.
3. Wahl des Vorstandes und der Rechnungsprüfer
4. Wahl der Delegirten zur Hauptversammlung in Magdeburg.
5. Etwaige Anträge. (10879
Zu zahlreichem Erscheinen ladet ein
Der Vorstand.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las
www.digital-center.pl
biuro@digital-center.pl
tel./fax (0-61) 665 82 72
tel./fax (0-61) 665 82 82